

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Waisnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Balkanfragen.

Die serbische Ministerkrise ist noch nicht gelöst. Die Kombination eines Kabinetts Belimirovics findet den Widerstand der Opposition, die Kombination eines Kabinetts Milovanovics aber, die zuletzt aufgetaucht ist, behagt der Regierungspartei nicht. Als Pasic aus den letzten Stupschinawahlen mit einer knappen Mehrheit von einigen wenigen Stimmen ins serbische Parlament einzog, wußte er gar wohl, daß sich selbst in Serbien mit einer so winzigen Majorität nicht regieren läßt, und er war auf seinen Rücktritt gefaßt. Aber sein Rücktritt sollte nicht sein Ende sein, sein Sturz ihn nicht für immer lahm legen, sondern ihm nur eine kurze Ruhepause verschaffen, damit er nach der Muße mit neuen Kräften auf den alten Platz zurückkehren könne. Deshalb sollte er als Kabinettschef nicht ersetzt werden, sondern nur einen Stellvertreter, einen Platzhalter bekommen.

Die Opposition, die nach den letzten Wahlen die Parole ausgab: „Nur über die Leiche Pasic's geht der Weg zum Frieden!“, sie hat natürlich das Spiel, das Pasic gar nicht verhehlen wollte, gut begriffen, und rüstet sich zur Fortsetzung des Kampfes. Wie wird dieser Kampf enden? Der neue Kabinettschef könnte in sein Kabinet nachträglich ein paar Personen aufnehmen, die der Opposition sympathisch wären, und dann dürfte er auf eine erträgliche parlamentarische Campagne hoffen; aber dann ist es nicht mehr das vom Geiste Pasic's allein besetzte Kabinet, das Pasic's

und sein König haben wollen. Oder man setzt hartnäckig das System fort, das bisher bestanden hat, und dann sind in der Stupschina wahrlich keine Lorbern zu pflücken. Und es muß doch ein Ende gemacht werden, denn Serbien befindet sich schon im Ex-lex-Zustande und die Situation wird immer wirrer.

Was Wunder, daß man in Serbien auf die Idee verfallen ist, die schon manchem mächtigeren Staat, mancher weiseren Regierung in solchen Fällen als die einzig rettende erschienen ist: die inneren Sorgen durch äußere zu vertreiben. Diese politische Ausräucherungsmethode ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer. Aber die Serben haben so wenig zu verlieren, daß man ihnen eigentlich eine solche Methode ohneweiters zutrauen kann. Jedenfalls sind Zeichen vorhanden, daß dieses Königreich an der Donau in unverantwortlicher Weise nicht bloß die Agitation gegen Oesterreich-Ungarn betreibt, sondern auch ganz offen Bulgarien provoziert und serbische Banden in Mazedonien ohne Scheu unterstützt. Die Serbenarmee muß seit den Tagen von Skwinitza und namentlich unter seinen jetzigen, in allerlei Verschwörungen und Gegenverschwörungen ergrauten Führern ganz großartige Fortschritte gemacht haben, daß König Peter aus dem Hause des schwarzen Gjorgj den Muth und die Lust hat, die Rolle eines Kaisers Wilhelm II. zu spielen; auch er fürchtet keine Einkreisung und ist bereit, nach allen Fronten auf einmal loszuschlagen; nur mit dem Unterchied, daß der deutsche Kaiser sich Solches für den Fall der Vertheidigung, für den Fall des Angegriffenwerdens denkt, während Kralj Peter, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, auch vor Herausforderungen sich nicht scheut.

Man sollte unseres Erachtens in Belgrad beizeiten gewarnt werden, damit man die Dinge nicht auf die Spitze treibe. Es kostet Europas Mächten ohnehin Mühe genug, das immer rauf-

lustigere Bulgarien im Zaum zu halten. In Sophia ist letzters das Wort gefallen, dem Fürsten Ferdinand bleibe jetzt nichts Anderes übrig als die Wahl zwischen einer Revolution oder einem Krieg. Bulgarien ist also nervös geworden und will eine friedliche Lösung der mazedonischen Verhältnisse nicht abwarten, weil es der Meinung ist, eine solche Lösung im Frieden könne nie und nimmer seinen nationalen Interessen dienen. Noch weiß man nirgends in den europäischen Staatskanzleien, was in Neval zwischen dem Czaren und dem König Eduard in Bezug auf Mazedonien Besonderes beschlossen wurde. Nur in Sophia hat man den Schlüssel zu dem wohlbewahrten Geheimniß gefunden, und General Paprikoff, der Minister des Aeußern, hat schon nach England gedrahtet: er wisse, was England und Rußland für Mazedonien vorschlagen werden, und er erkläre im Vorhinein, daß Bulgarien mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden sei; diese Vorschläge können die nationalen und sozialen Forderungen der bulgarischen Bewohner Mazedoniens und die Aspirationen der Bulgaren des Fürstenthums nicht befriedigen. Folglich werde Bulgarien in Zukunft sich ganz auf seine eigene Kraft verlassen und, seiner eigenen Kraft vertrauend, thun, was es in seinem Interesse für nothwendig finde.

Diese Schöpfung des Berliner Kongresses, dieses Jahrzehnte lang von Europa verhäßtelte Fürstenthum, das einer gutmüthigen Laune der Großmächte seine Existenz verdankt, dieses einstige Schöpfkind Rußlands und Protektionskind Oesterreich-Ungarns und Englands, findet heute den Muth, der ganzen Welt den Fehdehandschuh hinzuzwerfen und mit Brand und Kriegsschrecken zu brohen, wenn man ihm seinen Willen nicht thut. Ihm liegt nichts an dem Frieden Europas, an der Eintracht der Mächte, an den Rechten des Suleräns, an den mehr oder minder gerechten

Am Weiser in der Pampa.

— Von Dr. Adolf Zendl. —

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Es will bald wieder Abend werden. Meine Gefährten sind mir weit voraus; die Richtung ihres Weges kenne ich zwar, doch weiß ich nicht, wie weit sie vorgebrungen sind, in welchem Thal sie auf mich warten. Der trübe Schein der untergehenden Sonne wird sie wohl zur Rast mahnen — vorausgesetzt, daß sie auf Wasser stießen... Auf der abgebrochenen Kante der flach sich hinziehenden Sandsteinschichte, die das ganze Land bedeckt und streckenweise in Wellen als Hügel über linde Thäler sich erhebt, stehe ich allein und überblicke Alles in weiter Ferne.

Mutterseelenallein bin ich, müde und matt, nach tagelangem Marsch in sengendem Sonnenschein — nichts um mich herum, als ein unabsehbares Reich der abendlichen Ruhe. Trauernde Stimmung, fahles Licht, Einförmigkeit und ein leichtes Schweben darüber: Alles erwartet die milden Stunden der Nacht. Auch ich fühle ihr Nahen; doch ist kein Bangen in mir.

Gras und niederes Gebüsch überzieht die ganze Fläche, so weit das spärende Auge dringt. Kein Baum, kein Halt für den Blick, nur sanftes Hügelgelände in fern verlaufendem Bogen. Gestrüppe vor mir, nicht wirr und nicht hoch; auch hinter mir das nämliche. Den ganzen Tag bin ich darin gewandert. Wege kennt man hier noch nicht. Vereinzelt Straßen, Ueberbleibsel aus der Indianerzeit, welche das Land auf längeren Strecken von einem armen Kolonistenhaus bis zum anderen durchziehen, geben wohl Richtungen für eilende Reiter an, die

ihr Streben durch die menschenleeren Steppen jagt. Die Reiter nehmen die Entfernungen in rastlosem Lauf zu Pferd, damit sie vor Einbruch der finsternen Nacht wieder ein menschliches Heim, das schützende Dach einer Hütte erreichen.

Früher, gar nicht lange her, war das von mir kürzlich bereifte, verlassene Land — Neuquen benannt und im Innern der großen Republik Argentinien gelegen — ein freies Territorium der indianischen Stämme. Arg bedrängt von der fortschreitenden Civilisation der Weißen, die von Osten her, aus den Hafensstädten am Atlantischen Ozean, in das Land des rothen Volkes vorrückte, zogen sich diese Stämme zurück, um in den unermesslichen Gefilden der Pampa bis an den hohen Gebirgszug der Cordilleren hin ihre Heimath und ihr angeborenes Recht zu wehren. Doch unaufhaltsam war der Strom der Fremden, der sie Schritt für Schritt, Tag für Tag immer weiter scheuchte: denn die civilisirende Macht ist unbegnügungsam, und um den Zweck zu erreichen, wendet sie auch fürchterliche Mittel an.

Dem Strom der eindringenden Weißen zieht gewöhnlich und vielerorts ein minderes Gesindel voran, das von Europa hieher Zuflucht nimmt, um der irdischen Gerechtigkeit zu entkommen. Gar Mancher von ihnen geht dabei zugrunde; Viele aber bleiben am Leben und bessern sich in dem wilden Leben; Manche wurden sogar Führer der sich wehrenden Eingeborenen und entfachten in der beunruhigten Seele des Volkes die Gluth des Hasses und der Rache zu lodrender Flamme gegen die Eroberer. Die rothen Horden fielen ihrem Schicksal anheim. Was die Waffen nicht vermochten, das vollbrachte dann gekrautes Wasser, das die Weißen mit sich führten. Trauer zog in das verödete Land, das nun

ganz entvölkert des weiteren Schaffens der Eroberer harrt. Vor dreißig Jahren noch tödtete man hier in Neuquen viele Tausende von Nothen, weihte das ganze Volk als Opfer der Kultur dem Tode und verjagte die letzten seiner Kämpfer bis an die schroffen Felsen von Feuerland, wo kalte Stürme ewig wüthen. Schwermüthige Ruhe haust seitdem in dem alten Lande.

Heute, da sich noch kaum einige europamüde Wanderer bis hieher vorgewagt haben, ist es noch todt und menschenleer hier. Doch werden den Erstlingen in Zukunft noch viele Andere folgen, denn enge wird es in der alten europäischen Heimath. Darum ziehen so Viele fort; nach Freiheit, leichtem Verdienst, nach Reichthum sehnt man sich — hier stehen die weiten Felder frei und leer: sicherlich werden Viele kommen, um neuen Boden zu gewinnen. Erwartungsvoll grünen hier die unbekanntes Flächen der Pampa von Jahr zu Jahr.

Und wie ich so an dem harten Rande des abgebrochenen Steines sitzend aus einer grauenvollen Zeit in eine jugendfrische, werdende Zukunft blicke, fliegen drei große Vögel in der Luft über mich hinweg. Es sind Reiher, die kräczend nach dem Wasser streben, wo sie übernachten wollen. Eine Mahnung für mich.

Fast wäre es mir schon zu spät geworden. Im weiten Lande, da erheben sich die flügenden Gedanken leicht bis an den Himmels Rand; man spinnt und sinnt, man schaut und sieht, doch merkt man nicht, wie die letzte Stunde des Tages vergeht und es schon wieder Abend werden will. So stehe ich allein im Dunkeln, hier im Gras, zwischen Gebüsch, am Hügel vor einem breiten, langen Thal. Unten brauen schon der Dämmerung düstere Nebel. Die Richtung, in welcher meine Leute hinauszogen, kenne

Ansprüche auch der anderen Balkanvölker — es will einfach Mazedonien für sich haben und kennt keine andere Größe neben sich oder gar über sich. Man sieht, es wäre höchste Zeit, einmal wieder die Spritzen in Bewegung zu setzen und einen ausgiebigen kalten Strahl auf diese schrecklichen Kinder da unten zu richten, die in ihrem Uebermuth zu Brandstiftern werden wollen.

Man leicht setzt sich wie Serbien auch Bulgarien über die Gefahren hinweg, die sein Auftreten begleiten. Es sollte nicht vergessen, daß zu seinen Konkurrenten in Mazedonien heute nicht mehr bloß die Griechen und Serben, sondern auch die Rumänen gehören, deren Bruderstamm, die Kuzowalachen, mindestens dieselben Ansprüche geltend machen wie die Bulgaren. Die letzteren würden zweifellos mit Rumänien einen schweren Stand haben, einen umso schwereren, als die Rumänen sich die Sympathien Europas fortwährend zu bewahren wußten, dank ihrem klugen und friedlichen Verhalten, ihrem Taft und ihrer Mäßigung. Man hat zwar, und nicht zum Wenigsten aus Belgrad und Sophia, Gerüchte verbreitet, als ob auch Rumänien anfangen wollte, ein unruhiger Geist zu werden, und als gäbe es bereits eine schwere Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Aber allen diesen Gerüchten hat kein Oeringerer als König Carol selbst ein jähes Ende bereitet durch seinen jüngsten Trinkspruch auf unseren Monarchen; in seiner Rede feierte König Carol in würdiger Weise die traditionelle Freundschaft, die das Haus Habsburg mit dem rumänischen Hohenzollern-Hause verbindet, und aus seinen Freundschaftsbethuerungen heraus erklang die Garantie dafür, daß eine solche Verbindung nichts Anderem dienen könne als dem Frieden. Für die Friedensstörer auf dem Balkan gibt es demnach eine sichere Einkreisung, und wir hoffen deshalb, daß sie sich gar nicht einfallen lassen werden, auch nur den Versuch zur Durchbrechung dieser Einkreisung zu unternehmen, wenn man ihnen erst deren Festigkeit ordentlich klar gemacht haben wird.

Budapest, 26. Juni.

Das Abgeordnetenhaus wird in seiner morgen, Samstag, den 27. d., um 10 Uhr Vormittags stattfindenden Sitzung die Spezialdebatte über die Branntweinsteuervorlage fortsetzen. Auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung wurden außerdem noch die Gesetzentwürfe über die Arbeiterhäuser und über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlange-

legenheiten und über die Radio-Telegraphenkonvention gesetzt.

Aus Karlova wird über eine Aufschubung des serbischen Kirchenkongresses berichtet: In kirchlichen und weltlichen Kreisen wird die Aufschubung des Kongresses auf verschiedene Ursachen zurückgeführt. Im Allgemeinen nimmt man an, der Ministerpräsident habe sich durch die bei den serbischen Kirchenangelegenheiten in letzter Zeit gemachten Erfahrungen bestimmen lassen, von der Abhaltung des Kongresses derzeit abzusehen. Die serbischen Radikalen haben nämlich in einigen jüngst vor sich gegangenen Kongreßmandatswahlen empfindliche Niederlagen erlitten, so daß deren Majorität auf dem Kongresse in Frage gestellt erscheint. Der Ministerpräsident scheint nun zu der Erkenntnis gelangt zu sein, daß dieser Kongreß, dessen Mandat ohnedies schon zur Reife geht, kaum berufen sei, die Wahl des Patriarchen vorzunehmen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Patriarchenwahl erst im Herbst vor sich gehen werde.

Das neue Spiritusgesetz.

Die Debatte über das neue Spiritusgesetz dürfte morgen oder spätestens am Dienstag zu Ende gehen. Die Mitglieder der serbo-kroatischen Koalition hielten heute Nachmittag eine Konferenz, in welcher jene Modifikationsanträge festgestellt wurden, die im Laufe der Spezialdebatte eingebracht werden sollen. Die Kroaten nehmen an, daß diese Amendements noch morgen unterbreitet werden dürften, so daß die kroatischen Abgeordneten morgen Abends nach Agram zurückreisen werden, um erst im Herbst wieder nach Budapest zu kommen. Ministerpräsident Alexander Wekerle hatte heute während der Sitzung des Abgeordnetenhauses mit den kroatischen Abgeordneten Mucsevic und Babics-Gyalffy eine längere Unterredung, welche sich jedoch ausschließlich auf das Spiritusgesetz bezog und in deren Verlauf keine politische Frage berührt wurde.

In Oesterreich ist das Schicksal der Spiritussteuervorlage noch immer nicht entschieden. Wir haben in unserer gestrigen Nummer über jene Maßnahmen berichtet, welche die ungarische Regierung für den Fall ins Auge gefaßt hat, als die Vorlage in Oesterreich nicht am 1. September ins Leben treten sollte. Eine immer bereitwillige Dementisprache der Regierung trat dieser Meldung entgegen. Nun berichtet die „Neue Freie Presse“ in ihrem heutigen Abendblatt in Bestätigung unserer Meldung Folgendes: Aus der gestrigen Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten geht hervor, daß man auch in Ungarn mit der Eventualität rechne, daß die Branntweinsteuervorlage in Oesterreich nicht zum 1. September aktiviert werden wird. In diesem Falle wäre die parlamentarische Erledigung und Sanktionierung der Branntweinsteuervorlage in der

jetzigen Fassung in Ungarn gleichfalls unmöglich, weil die verschiedenen Bestimmungen, welche sich auf die Staffellung, die Bonifikationen der landwirtschaftlichen Brennereien, die Ausfuhrprämien etc. beziehen, nicht einseitig in Ungarn in Kraft gesetzt werden könnten. Man glaubt, daß die ungarische Regierung für diesen Fall ein Ermächtigungsgesetz einbringen werde, durch welches sie befugt wird, wenn die Branntweinsteuer in Oesterreich nicht mehr votiert werden wird, vom 1. September an den Steuersatz in Ungarn provisorisch einseitig zu erhöhen und die notwendigen Vorkehrungen für den Uebergang der Waare aus Oesterreich zu treffen. Sollte jedoch bis zur nächsten Woche die Gewißheit vorhanden sein, daß die Branntweinsteuervorlage im österreichischen Parlamente genehmigt werde, so würde die Nothwendigkeit eines solchen Ermächtigungsgesetzes in Ungarn entfallen.

Bezüglich der Branntweinsteuer in Oesterreich werden unterdessen die Unterhandlungen mit den Parteien fortgesetzt. Bisher haben die Sozialdemokraten ihren Widerstand gegen die Vorlage nicht aufgegeben. Am Dienstag findet die Obmännerkonferenz statt, nach welcher voraussichtlich Gewißheit darüber bestehen wird, ob die Branntweinsteuervorlage Aussicht auf Verwirklichung hat oder nicht.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Spiritusvorlage.

Die Abtät, die Spezialdebatte über die Spiritusvorlage künstlich zu verschleppen, ist offenkundig. Voran marschirten auch heute die Kroaten, und mit ihnen hielten die wenigen aktiven Kombattanten der oppositionellen Linken. Dabei war das Haus so schwach besucht, daß wiederholt die Beschlußfähigkeit angezweifelt werden konnte, aber die Opposition hatte die Gnade, diese Zweifel heute nicht zu erheben. So kam es, daß man in der fünfstündigen Sitzung bis zum 36. Paragraphen gelangen konnte. Bei einzelnen Paragraphen gab es lange Debatten, die aber stets damit endeten, daß der ursprüngliche oder höchstens unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Wekerle einigermaßen gemilderte Text angenommen wurde.

Beim 31. Paragraphen ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Als Redner fungirte der Dissident Farkashazy, der mit dem Mitglied der Unabhängigkeitspartei Alexander Tutsek wegen eines Zwischenrufes des letzteren einen so heftigen Wortstreit hatte, daß es zu einer Ehrenaffaire kam, die nur schwer beigelegt werden konnte. Im Plenum bekamen beide Herren vom unparteiischen Präsidenten wegen unparlamentarischer Zwischenfälle eine mäßige Strafe.

ich wohl — ob sie aber auch Wasser gefunden haben? Wie weit sie wohl vor mir sein können?

Das Lagern im Freien bedingt die Nähe von Wasser. Zum Trunk, zum Waschen, für Menschen und Pferde, die in dem schattenarmen Gebiet von Früh bis Abend dursten, bis sie den nächsten Bach, Weiher oder Sumpf erreichen, wo sie Labung finden. In dem ausgekrochneten Thal gibt es kein Ruhen oder Halten; man muß weiter ziehen; selbst die Nacht darf man nicht beschaulich verbringen, dem Schlaf keine Stunde widmen. Weiter, weiter, bis zum nächsten Wasser! Ohne Essen kann man sein, aber ohne frisches Wasser nicht.

Darum winde ich mich auch wieder durch das niedere Gestrüpp und eile der flachen Thalsohle zu, die mir in der Ferne mit dunkelgrünen Streifen durchzogen schien; vielleicht befinden sich da Weiden am Ufer des Wassers.

Anderer Bäume gibt es hier nämlich nicht, außer Weiden, die der feuchte Boden ernährt. Wochenlang sind wir durch die Pampa hin und her gewandert, ohne einen Baum zu sehen; selbst höhere Sträucher fehlen ganz. Die dunkelgrünen Streifen im grauen Horizont waren daher unsere liebsten Ziele; sie zeigten uns aus weiter Ferne an, wo wir wieder rasten durften. So ging es von Tag zu Tag, da wir ganz Neuquen (halb so groß wie Ungarn) durchqueren mußten. Die Aufgabe, die ich übernahm — ein unbekanntes Land zu durchforschen — brachte es eben mit sich, durch Ausdauer alle Widerwärtigkeiten des langen Weges bezwingen zu müssen. Und Ausdauer hilft über so viel Mißliches hinweg. Gar oft war sie unsere einzige Stütze. Heute wird es übrigens nicht schlimm, denn ich sehe ein sicheres Zeichen im dämmernden Thal vor mir. Aus seinem düsteren Grund hebt sich ein

kleiner, lichter Wolfenschleier in rötlichem Schein, der immer höher steigt: dort warten sie beim Feuer auf mich!

Ich kenne das schon; auch sie befürchten nichts Arges für mich; öfters war es so gekommen, daß ich ausblieb, wenn mich meine Beobachtungen unterwegs für längere Zeit gefangen nahmen. Eine Pflanze, ein Stein, gewöhnlich aber die kleinen Thiere, wie sie vor mir liefen oder saßen, Insekten, Spinnen, Eidechsen, Schlangen, Kröten und noch viel anderes Zeug, oder ein Vogel, der zu schießen war — Alles mußte genommen werden, um seinen wissenschaftlichen Zweck zu finden. Darum blieb ich auch heute zurück.

Doch sollen meine Gefährten nicht länger in Ungewißheit bleiben: ich zünde ein kleines Feuer an. Gleich flammt ein Strauch hoch in die Luft, der nun mein Kommen verkündet. Jetzt wird der Reis in die Suppe eingekocht, die dort am Feuer brodelt — so nehme ich an —, und falls vom gestrigen Hammel einiges Fleisch vorhanden ist, steckt mein Soldat, der zugleich mein Koch und Wärter der Lastpferde ist, den Braten an den Spieß.

Ich bin meinen Leuten schon ziemlich nahe gekommen, doch sie sehen mich nicht. Die Nacht ist finster geworden. Oben blinzeln die Sterne. Ein kühlender Hauch zieht durch das Thal. Ich bin etwas näher gekommen. Die Weiden, vom Feuer beleuchtet, winken mir ruhig entgegen. Vorne stehen mehrere der Bäume wie Schatten in der Luft; dahinter zieht der leichte Rauch wie leichter Nebelstreifen über rothglänzendes Wasser hinweg. Daneben mein Zelt, und herum die weidenden Pferde; Alles in rothem Rahmen auf dunklem Feld. Jetzt rufe ich laut in die stille Nacht hinein. Keine Antwort. Meine Gefährten sind wohl noch nicht in Schlaf versunken?

Gleich darauf dringt ein lautes Krächzen als Signal vom Rande des ruhenden Wassers her: es sind die Reiher, die über mich fliegen, meine Freunde von vorhin, als wollten sie mir Antworten, daß sie mich erwarten.

Mein Reisegefährte und mein Soldat sind sicher auf die Jagd oder fischen gegangen. Doch das warme Essen steht bereit auf der Asche, unter der noch Kohlen glimmen. Viel trockenes Zweigholz liegt daneben.

Hoch leuchtet das Feuer in hellen Flammen auf. Ich nähre es wieder; ein Ast zündet den anderen an. Es brennt und fackelt, prasselt und sprüht Funken, spielt in die Ferne mit zitterndem Licht und schmalen langen Schatten, die das Schilf und Rohr auf des Weihers glatte Fläche werfen. Dort bewegt sich etwas Lebendes. Wildenten schwimmen zu mehreren Paaren, kleinen Schiffchen gleich, hin und her, und wie sie auf dem Wasser gleiten, zeichnen sie schiefe Furchen und flache Ringe darauf.

Die Reiher lugen mit hochgestreckten Halsen ganz traut von drüben herüber zu mir. Das Feuer vertreibt sie nicht — vielleicht ist es ihnen noch unbekannt. Soll ich sie schießen? Ach nein, so niedliches Leben zu verderben fehlt mir die Lust; lieber will ich es schauen, von Weitem betrachten, da sie mir doch die Einsamkeit der Nacht vertreiben...

Das Feuer verlischt langsam: auch mein Sinnen ist zu Ende. Meine Begleiter müssen wohl bald kommen... Leicht schleicht sich ein holder Traum, wie ein Märchen aus dem fernen Heim, in meine Seele; das Abendlied flüstern die Weiden dazu. Dann wird es ganz ruhig um mich und sachte einschlummere ich in dem milden Frieden am Weiher in der Pampa.

tarischer Ausdrücke Ordnungsrufe. Und dann gings wieder langweilig weiter: Kroaten, Nationalisten und Dissidenten, denen Bekerle unermüdlich antwortete. Und morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Julius Jusch eröffnet die Sitzung nach 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Spezialdebatte über den Gesetzentwurf betreffend die

Branntweinsteuer.

Bude Sudihavljewics nimmt zu §. 4 das Wort und unterbreitet ein in ungarischer Sprache verfaßtes Amendement zu diesem Paragraphen.

Peter Magdics und Svetozar Pribiesewics schließen sich dem Antrage Sudihavljewics' an.

Georg Nagy: Die Regierungspartei wollte die Dringlichkeit des Gesetzentwurfes beantragen, doch mußte sie davon absehen, weil die Frage aufgetaucht ist, ob die Spiritussteuer nicht eine gemeinsame Angelegenheit sei.

Präsident Julius Jusch macht den Redner darauf aufmerksam, daß dies mit §. 4 nichts zu thun habe.

Georg Nagy legt seine Erörterungen über die Dringlichkeit fort.

Präsident Julius Jusch ermahnt Nagy zum zweiten Male, daß er zum Gegenstande spreche. Er könne es nicht gestatten, daß der Redner die Bestimmungen der Hausordnung ignore.

Georg Nagy unterbreitet einen Beschlusstrag, wonach die Regierung verhalten werde, über die erteilten Begünstigungen alljährlich einen Bericht zu erstatten, damit man sehe, ob die Regierung mit denselben nicht etwa Kortesdienste honorire, ferner mögen die Begünstigungen auch auf die kleinen Kessel ausgedehnt werden.

Bude Sudihavljewics, Mathias Novoselo, Milan Mojcs und Gyula Babics sprechen kroatisch gegen die Vorlage.

Sigmund Farkashazy bedauert, daß seine Beschlussträge nicht angenommen wurden. Diesmal beantragt er, daß die Sonntagsruhe auch auf die Wirtschaftshäuser ausgedehnt werde, in der Weise jedoch, daß die daraus entstehenden Verluste mit Herabsetzung der Schankgebühren der Betreffenden restituirt werden, so daß die Lasten der Mindereinnahmen der Staat trage. Die Schließung der Wirtschaftshäuser an Sonntagen sei von den Interessen der Humanität und der Moral geboten.

Bozo Vinovics, Johann Banjanin, Gustav Rodusan und Dusan Popovics sprechen alle kroatisch gegen den §. 4, welchen sie ablehnen.

Julius Maniu ist der Ansicht, daß der §. 4 ganz geeignet sei, die Kleinbrennereien zugrunde zu richten. Er beantragt die Ausdehnung der Steuerfreiheit auch auf den für den eigenen Konsum gebrannten Branntwein.

Nachdem noch die kroatischen Abgeordneten Mirko Grabovac und Ivan Lorkovics gesprochen hatten, erklärt

Präsident Julius Jusch die Debatte für geschlossen.

Referent Paul Soitsy plaidirt für die unveränderte Annahme des §. 4 und für die Ablehnung der eingebrachten Anträge.

Das Haus nimmt den §. 4 unverändert an.

Ludwig Merys bespricht bei §. 5 die Branntweindrennerei der oberen Gegend, wo der Branntwein zumeist aus Kartoffeln gebrannt wird. Gar oft kann das Branntweindrennen erst im Spätherbst begonnen werden, wodurch der Produzent 20-30 Prozent des Materials verliert. Wenn der Produzent nun wegen Nichtaufbringung des Kontingents auch noch der Prämie verlustig werden soll, wäre dies eine traffe Ungerechtigkeit. Redner beantragt eine Modifikation, dahingehend, daß in dem Falle, als der Produzent gezwungen wäre, zum Zwecke der Ausbringung des Kontingents das Brennen zu forciren, das Plus der täglichen Erzeugung nicht als Ueberproduktion betrachtet werden soll, wenn sonst das festgestellte Jahresquantum nicht überschritten wird.

Ministerpräsident Alexander Bekerle: Das heute in Kraft bestehende Gesetz verfügt, daß die Brennerei, wenn sie unter welchem Titel immer mehr als das bewilligte Quantum produziert, des Kontingents sowohl als auch der Prämie verlustig wird. Dagegen ist nach dem vorliegenden Entwurf der Brennerei die Möglichkeit geboten, im Falle Verderbens des Rohmaterials das Kontingent anzumelden und sich auf diese Weise die Prämie zu sichern, ausgenommen jene Fälle, wo die Produktion über 7 Hektoliter per Tag hinausgeht. Der Originaltext sei im Einvernehmen mit den Interessenten festgestellt worden, ja sogar den Oesterreichern gegenüber wurde bedungen, daß auch drüben größere Prämien nicht bewilligt werden dürfen. Redner empfiehlt die Annahme des §. 5 im ursprünglichen Text.

Michael Mariassy wünscht eine kräftigere Wahrnehmung der Interessen der oberungarischen Landwirthe und eine Feststellung der Begünstigungen im Gesetze für den Fall von Mhernten.

Sigmund Farkashazy beantragt, daß nicht nur die Großgrundbesitzer, sondern auch die Mittel- und Kleingrundbesitzer an den den landwirtschaftlichen Spiritusfabriken bewilligten Begünstigungen partizipiren sollen.

Ministerpräsident Alexander Bekerle: Ueber das,

was der Herr Abgeordnete Farkashazy vorgebracht, hat sich Redner schon im Laufe der allgemeinen Debatte geäußert und wiederholt erklärt, daß der Gesetzentwurf die Verbesserung der Lage der Kleingrundbesitzer anstrebt. Es ist absolut unrichtig, zu sagen, daß die Lage der Mittelgrundbesitzer erschwert sei, denn eben §. 5 sorgt dafür, daß mehrere Mittelgrundbesitzer, ohne eine Genossenschaft zu bilden, dennoch sich zur Errichtung einer Brennerei vereinigen können. Den Ausführungen Mariassy's stimmt der Ministerpräsident bei, doch möchte er die Handhabung der Begünstigungen dem Aerar überlassen. Die Regierung werde gewiß stets bestrebt sein, die durch elementare Unfälle verursachten Schäden zu mildern und die Lage der Produzenten zu verbessern. Er bittet um die Ablehnung der beantragten Modifikationen und um die unveränderte Annahme des §. 5.

Das Haus nimmt hierauf den §. 5 und die weiteren §§. 6-9 unverändert an.

Korjolan Brebiceanu, Georg Surmin und Pero Magdics sprechen gegen §. 10.

Alexander Csanyi beantragt, daß die Kosten der Gemeinden bei der Vornahme von Inspizierungen und Prüfungen vom Aerar zu tragen seien. (Beifall.)

Ministerpräsident Alexander Bekerle stimmt diesem Antrag zu.

Hierauf wurde §. 10 mit der Modifikation Csanyi's angenommen.

Bei den nächsten §§. 11-30 ergibt sich keine Diskussion; diese werden unverändert angenommen.

Sigmund Farkashazy bemerkt bei §. 31, daß derselbe schwere Ungerechtigkeiten enthalte, was er auch mit ziffermäßigen Daten nachweisen werde.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Alexander Tutsel: Sind aber diese Ziffern auch richtig?

Sigmund Farkashazy: Ich werde schon nachweisen, daß sie richtig sind.

Alexander Tutsel: Gleichen wir uns doch lieber aus! Sigmund Farkashazy schreit aufgeregt: Der Herr Abgeordnete möge in persönlicher Sache das Wort ergreifen, wenn von der Exekutionsnovelle die Rede sein wird! Den jetzt vorliegenden Gegenstand versteht er nicht! Alexander Tutsel (vom Born geröthet repliziert): Das ist doch eine Unverschämtheit!

Sigmund Farkashazy (schreit in freischendem Tone): Eine Unverschämtheit ist es seitens des Herrn Abgeordneten, mich in dieser Weise zu attackiren, wenn ich mich mit schweren Berechnungen abgebe.

(Im Saale entsteht ein großer Lärm. Stephan Rakovskiy und andere Abgeordnete rufen laut: Zur Ordnung! Zur Ordnung!)

Präsident Julius Jusch (läutet wiederholt, zu Farkashazy gegendel): Ich entziehe dem Herrn Abgeordneten wegen dieser groben Beleidigung das Wort! (Lebhafte Ueberredung bei der Unabhängigkeits- und Volkspartei.)

Sigmund Farkashazy: Ich bitte um das Wort in persönlicher Sache. Die Frage gegenüber dem Herrn Abgeordneten Tutsel werde ich auf privatem Wege austragen.

Präsident Julius Jusch: Ich werde Ihnen das Wort jetzt nicht ertheilen. (Lärm.)

Stephan Rakovskiy: Niedersehen, niedersehen!

Präsident Julius Jusch: Ich habe aus den stenographischen Aufzeichnungen nachträglich konstatiert, daß der Herr Abgeordnete Alexander Tutsel den Ausdruck „Unverschämtheit“ dem Herrn Abgeordneten Farkashazy gegenüber zuerst gebraucht hat. Hierfür rufe ich den Herrn Abgeordneten Tutsel zur Ordnung. Damit war der Zwischenfall erledigt und es folgte die

Fortsetzung der Spezialdebatte.

Julius Maniu beantragt zu §. 31 eine Modifikation betreffend die Durchführung.

Ministerpräsident Alexander Bekerle stimmt dieser Modifikation nicht bei, weil das Gesetz nur stufenweise durchgeführt werden könne.

§. 31 wird unverändert angenommen.

Referent Paul Soitsy beantragt zu §. 32 eine Modifikation betreffend die Ablösung des Obstes.

Sigmund Farkashazy befürchtet, daß diese Ablösung mit Vegetationen verbunden sein werde und will §. 32 nur in dem Falle annehmen, wenn später §. 48 in entsprechender Weise abgeändert wird.

Ministerpräsident Alexander Bekerle kann nur wiederholen, was er bereits im Finanzausschusse gesagt, daß nämlich bei der Ablösung jede Vegetation ausgeschlossen sein werde.

§. 32 wird hierauf unverändert angenommen.

Referent Paul Soitsy will §. 33 dahin modifizirt wissen, daß die genossenschaftlichen Brennereien denselben Begünstigungen theilhaftig gemacht werden sollen wie die Gemeindebrennereien.

Pero Magdics spricht kroatisch und beantragt eine Modifikation dahingehend, daß in Kroatien die Errichtung von Gemeindebrennereien von der Zustimmung der kroatischen Gemeinden abhängig gemacht werden soll.

Sigmund Farkashazy findet die Definition, daß an dem Kontingent die Gemeinden und „deren Umgebung“ partizipiren sollen, viel zu unbestimmt. Er fragt den Ministerpräsidenten, ob er den neuen Spiritusmeßapparat auch auf die alten Kessel anwenden wolle und welcher Subvention die genossenschaftlichen und Ge-

meindebrennereien seitens der Regierung theilhaftig werden sollen.

Dusan Popovics spricht kroatisch gegen den §. 33, welchen er ablehnt.

Präsident Julius Jusch erklärt hierauf die Debatte für geschlossen.

Ministerpräsident Alexander Bekerle reflektirt auf die vorgebrachten Einwendungen und erklärt den Kroaten gegenüber, daß gegen den Willen der Gemeinden keine Brennereien errichtet werden sollen. Gegenüber Maniu und Farkashazy bemerkt der Ministerpräsident, daß man gegen die Einbeziehung der Umgebung in die Gemeindebrennereien keine Einwendungen erheben könne. Für diejenigen Detailfragen, welche Farkashazy vorgebracht hat, könne im Rahmen eines Fachgesetzes keine Vorfrage getroffen werden. Das könne nur bei der Verhandlung des Budgets am Platze sein.

Hierauf wurde §. 33 mit der Modifikation Soitsy's angenommen.

Ludwig Halasch beantragt zu §. 34, daß den Gemeindebrennereien statt 25 Prozent 30 Prozent Nachlaß gewährt werden möge.

Ivan Lorkovics spricht kroatisch gegen den §. 34. Sigmund Farkashazy ist gegen die von Halasch beantragte Modifikation und beanstandet, daß die Regierung derzeit auch „zuverlässigen Individuen“ Begünstigungen erteilt.

Präsident Julius Jusch: Der Herr Abgeordnete befindet sich in einem Irrthum. In dem Antrage des Abgeordneten Halasch ist dergleichen nicht enthalten.

Ludwig Halasch bemerkt in persönlicher Sache, daß diese Einwendung Farkashazy's ebenso unwahr sei wie die, welche er bisher gemacht.

Referent Paul Soitsy stimmt dem Antrage Halasch' zu.

§. 34 wird mit der Modifikation Halasch' angenommen.

Vizepräsident Stephan Rakovskiy übernimmt den Vorsth.

§. 35 wird ohne Debatte angenommen.

Konstantin Burdia nimmt zu §. 36 das Wort. Er ist darüber beruhigt, daß durch die Vorlage die Interessen der Kleingrundbesitzer vollständig gewahrt werden; nur die eine Frage ist noch nicht bereinigt, ob der nur für den eigenen Bedarf produzierende Kleingrundbesitzer der gesetzlichen Begünstigungen gleichfalls theilhaftig werden wird. Er reicht einen Antrag ein, wonach für die Uebergangszeit die tägliche Produktionsfähigkeit auf das Dreifache des Fassungsraumes gestellt werde, insolange als die Produktion 30 Liter per Tag nicht überschreitet.

Julius Maniu nimmt den §. 36 weder im Originaltext noch mit der Modifikation Burdia's an, da die Bestimmungen dieses Paragraphen ganz danach angehan sind, die Kleinbrennereien zugrunde zu richten.

Vazul Winaesewics lehnt in kurzer kroatischer Rede den Paragraphen ab und unterbreitet einen Beschlusstrag, welcher in seinen Gesichtspunkten mit dem Burdia's übereinstimmt.

Ministerpräsident Alexander Bekerle weist die Anschuldigungen Maniu's zurück, als ob die Vorlage nicht die Interessen des Volkes vertreten würde. Durch die Aufstellung von kleinen Kesseln werde die Situation nicht verschlechtert und der Werth des Produktes nicht verringert werden. Die kleinen Kessel sollen in erster Reihe dort aufgestellt werden, wo es große Obsternten gibt, also vor Allem in Kroatien. Die Modifikation Burdia's nimmt Redner an, obschon die fragliche Begünstigung nur scheinbar eine geringe ist, denn sie betrifft 41,000 kleine Kessel von 68,000. Bei der Durchführung des Gesetzes werde er intelligente und sachverständige Beamte verwenden, da dieses Gesetz ehrlich und human durchgeführt werden müsse. Er bittet um Annahme des §. 36 mit der Modifikation Burdia's.

Hier wurde die Debatte abgebrochen und nach Feststellung der Tagesordnung für die nächste Sitzung die heutige Sitzung um 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Schluß der Budgetdebatte. — Große Skandale.

Nach harter Mühe ist es heute gelungen, im österreichischen Abgeordnetenhaus die Budgetdebatte zu Ende zu führen. Zum Schlusse setzte es noch große Skandale ab, die durch eine Aeußerung des Grafen Sternberg verursacht wurden und in deren Verlauf es fast zu Thätlichkeiten gekommen wäre.

In Folgendem geben wir den Bericht über die heutige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses und die sonstigen politischen Vorgänge in Oesterreich:

Wien, 26. Juni. (Abgeordnetenhaus.) In fortgesetzter Budgetdebatte protestirt Kaszinsky gegen das Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten Bekerle, der sich in der Branntweinsteuerfrage in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs eingemischt habe und von Oesterreich wie von einem abhängigen Vasallenstaat gesprochen, von dem man etwas fordern könne. Gegenüber dem Finanzminister Korjowski mußte Redner erklären, daß die Sozialdemokraten sich

von seinen Versprechungen nicht berauschen lassen werden. (Zustimmung.)

Riese erörtert die Frage der Wohnungsfürsorge und verweist auf die von der ungarischen Regierung zu Bau von Arbeiterwohnungen gemachten Investitionen. Redner ist überzeugt, daß die ungarische Regierung bei ihrem Vorgehen nicht von Liebe für die Arbeiterchaft geleitet war, sondern vielmehr von der Furcht, daß das Wohnungselend der Arbeiter auch auf andere Kreise übergreifen könnte. (.)

Nachdem noch die Abgeordneten Hanich, Riese, Günther, Schojswohl, Daszynski, Cingr und Bretschneider gesprochen, wird die Debatte geschlossen.

Generalredner pro Leopold Steiner tritt in entschiedener Weise für den Bau der Wasserstraßen ein. In Besprechung der Verhältnisse beim österreichischen Lloyd führt Redner unter Anderem aus, daß mit Rücksicht auf die Länge der Dauer der Schifffahrt von Triest nach Cattaro viele Oesterreicher von Fiume aus auf ungarischen Schiffen nach Cattaro reisen, weshalb es dringend notwendig erscheint, entweder in Preluka bei Bolosca oder in Medolina einen Hafen zu erbauen.

Generalredner contra Muchitsch bespricht die jüngsten Grazer Ereignisse, protestiert gegen die aufreizende, überflüssige Verwendung des Militärs und die Verletzung der Autonomie der Stadtgemeinde.

Eine tatsächliche Berichtigung Masaryk's bezieht sich auf den Syllabus. Seine Ausführungen gehen in dem anhaltenden Lärm der Christlich-sozialen und Czechisch-radikalen unter. Sämtliche dem geistlichen Stande angehörige Abgeordnete mit Ausnahme des Abgeordneten Sallinger, welcher dem Redner zuhört, verlassen demonstrativ den Saal. Die Abgeordneten Dr. Mikulich, Sternberg und Vielohlawek verlangen stürmisch, daß dem Abgeordneten Masaryk, welcher bereits längere Zeit sprach, das Wort entzogen werde. Anhaltende stürmische Schlußrufe begleiten den Rest der Ausführungen Masaryk's.

Vielohlawek erklärt, Abgeordneter Daszynski sei, solange er die von ihm in seiner heutigen Rede gegen einen katholischen Priester erhobenen schweren Beschuldigungen nicht beweise, ein Feigling und Lügner. (Langanhaltender lebhafter Beifall und Händeklatschen, stürmische Protestrufe der Sozialdemokraten.)

Große Skandale.

Wien, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags kam es während der Budgetdebatte zu großen Skandaliszenen, die wieder der Abgeordnete Sternberg verursachte. Bei den tatsächlichen Berichtigungen ergriff Graf Sternberg das Wort und sagte, eine solche Behauptung, wie sie der Abgeordnete Daszynski machte, daß nämlich ein Priester bei der letzten Delung eine Frauensperson geschändet habe, könne nur ein ehrloser Feigling aussprechen. Dieses Wort entfesselte einen furchtbaren Sturm bei den Sozialdemokraten, von denen sich Viele auf den Abgeordneten Sternberg stürzen wollten. Um den Grafen Sternberg herum hatten sich christlichsoziale und Czechisch-radikale Abgeordnete wie eine Schutzgarde aufgestellt. Hauptächlich die Abgeordneten Prochaska und Uymann halten die anstürmenden Sozialdemokraten zurück. Der sozialdemokratische Abgeordnete Winarski leistete geradezu Uebermütiges im Zurückhalten seiner Parteigenossen, die den Grafen Sternberg thätlich injulieren wollen. Sternberg ergreift ein Wasserglas und will es gegen den Abgeordneten Seliger, der gegen ihn mit erhobenen Armen losgegangen war, schleudern. Ein hinter ihm stehender Abgeordneter nahm ihm jedoch das Glas aus der Hand. Ein furchtbarer Lärm herrscht im ganzen Hause. Die Abgeordneten Pongracz und Swohoda stürzen sich auf den Grafen Sternberg. Es entsteht ein wildes Ringen zwischen Sozialdemokraten und Czechisch-radikalen. Graf Sternberg steht mit verschränkten Armen auf seinem Platze und sieht lächelnd dem Gewühle zu. Alle Parteien geraten wiederholt aneinander.

Große Aufregung bemächtigt sich der Abgeordneten, die in Gruppen bei einander stehen. Auch die Damen auf der Galerie klatschen den Sozialdemokraten Beifall, und es werden von der Galerie ununterbrochen Zwischenrufe laut. Der Präsident sieht sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen und verläßt den Saal. Mäßig ergreift Abgeordneter Schumier einen Paß Protokolle und wirft ihn von rückwärts auf Sternberg. Dieser sieht nach wie vor lächelnd dem Treiben zu.

Als sich der Lärm ein wenig gelegt hat, eröffnete Präsident Weiskirchner wieder die Sitzung. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, daß bei der Perfektionierung einer der wichtigsten Verfassungsrechte sich solche Szenen ereignen konn-

ten. Graf Sternberg habe thätlich Dinge vorgebracht, die mit der Spezialdebatte in keinerlei Zusammenhang standen. Er bittet jedoch, in Zukunft in solchen Fällen keine Selbsthilfe in Anspruch zu nehmen, sondern man möge es ihm überlassen, die Würde des Hauses zu bewahren. Er glaube, das Benehmen des Abgeordneten Sternberg gebe ihm das Recht, diesem das Wort zu entziehen. Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten war die Antwort auf die Erklärung des Präsidenten. Die Parteigenossen des Präsidenten aber gaben ihrer lebhaften Entrüstung Ausdruck. Graf Sternberg rief hochroth im Gesicht dem Präsidenten zu:

— Das werden Sie noch zu bereuen haben!

Als nächster Redner ergriff der Abgeordnete Masaryk das Wort. Es dauerte jedoch noch eine geraume Weile, bis sich der Redner verständlich machen konnte.

Nach 27 thätlichen Berichtigungen schreitet das Haus zur Abstimmung über das Budget pro 1908. Zunächst wird das Minoritätsvotum Seih (Sozialdemokrat) betreffend die Streichung des Dispositionsfonds mit 377 gegen 133 Stimmen abgelehnt. Sodann werden sämtliche übrigen Minoritätsvoten, davon zwei in namentlicher Abstimmung, gleichfalls abgelehnt. Hierauf wird der gesamte Staatsvoranschlag nebst den vom Budgetausschuß beantragten Resolutionen mit überwiegender Majorität angenommen. Die bekannte Resolution Schmidt betreffend die Feststellung des Prozentsatzes der christlichen und jüdischen Mittelschüler, um dieses Verhältnis im Einklang mit der thätlichen Bevölkerungsziffer zu bringen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 205 gegen 162 Stimmen abgelehnt. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Der Resolutionsantrag Seih, worin die Regierung aufgefordert wird, über die Verwendung des Dispositionsfonds Rechnung zu legen und Aufschluß zu geben, wird ebenso abgelehnt wie eine weitere Resolution betreffend die Vorlage eines Organisationsentwurfs für die Landmannministerien. Die Resolution Wolf betreffend Errichtung einer deutschen Kunstakademie in Prag wird mit 194 gegen 189 Stimmen angenommen. (Anhaltender Beifall und Händeklatschen links. Stürmische Pfuirufe bei den Czechen und Südslaven gegen die Abgeordneten Professor Masaryk und Drcina, welche für den Antrag gestimmt hatten. Anhaltender Lärm rechts.)

Nach Erledigung der Resolution wird das Finanzgesetz in Verhandlung gezogen.

Die Polen und die Brauntweinsteiner.

Wien, 26. Juni. Der Polenklub beendete heute die Debatte über die Brauntweinsteuervorlage und nahm eine von Freiherrn v. Bataglia vorgeschlagene Resolution an.

Der Polenklub wird für die Regierungsvorlage betreffend die Erhöhung der Brauntweinsteuer stimmen, falls im Wege von Verhandlungen mit der Regierung und anderen Parteien in dem Gesetze selbst die Erfüllung folgender Postulate garantiert wird: 1. Die Zuerkennung des ganzen Ertragnisses an die Länder oder zumindestens von 40 Kronen auf der erhöhten Steuer nach dem Konsumschlüssel. 2. Die parlamentarische Erledigung der Vorlage noch vor den Sommerferien. 3. Die Abschaffung der zwei letzten Klassen in der Hausklassensteuer. 4. Namhafte Herabsetzung der Hauszinssteuer. 5. Aufbesserung der Gehälter der Staatsangestellten niedriger Kategorien mit einem Aufwande von circa 20 Millionen Kronen. 6. Die Entschädigung der Familien von Erbschaftsbesitzern. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Der Polenklub beauftragt das Klubpräsidium, im Sinne der beschlossenen Grundsätze und der durchgeführten Debatte Verhandlungen mit der Regierung durchzuführen und dem Klub über das Ergebnis der Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Die Wirren in Persien.

Die Plünderungen dauern fort.

In Teheran wird lustig weiter bombardiert und geplündert, gezüchtigt und gehenkt. Dabei versichert der Schah, daß er das Beste seiner Unterthanen wolle; seine Aktion sei nur gegen die Unruhstifter gerichtet. Auch das Parlament wolle er beibehalten, vorausgesetzt, daß es ihm zu Willen sei. Die Mächte enthalten sich vorläufig jeder Intervention, auf die Dauer indeß dürfte eine solche unausweichlich werden.

Heute liegen aus Persien folgende Nachrichten vor:

Ständerechtliche Einrichtungen.

Rom, 25. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Teheran: Die Verhaftungen

von Deputirten und Bürgern, die standrechtliche Hinrichtungen und die Plünderungen in der Stadt dauern fort.

Die Bevölkerung von Teheran lebt in Angst und Schrecken. Zahlreiche Persönlichkeiten flüchteten sich in die Gesandtschaften. Der Finanzminister und vier Deputirte suchten auf der italienischen Gesandtschaft Zuflucht.

Eine Deputation beim Schah.

London, 26. Juni. Die „Daily Mail“ meldet aus Teheran unterm Gestrigen: Der Schah empfing heute eine Anzahl von Würdenträgern der Stadt und einige Abgeordnete des Parlaments in Audienz. Er versprach allen Schuldigen, selbst den Mitgliedern der politischen Klubs, Begnadigung und schrieb die Verantwortung für das Blutvergießen den Leuten zu, die auf seine friedlichen Kosaken feuerten. Sein einziges Ziel sei die Verhaftung und Bestrafung der Feinde des Volkes und der Krone gewesen; er bedauerte, daß ihn die Anarchie und die chaotischen Zustände, die die frühere Regierung herbeigeführt habe, zu den Schritten gezwungen habe.

Die Deputation dankte dem Schah für die Unterdrückung der Anarchie. Die Stadt ist ruhig und aus den Provinzen liegen keine beunruhigenden Nachrichten vor.

Eine russische Darstellung.

Petersburg, 26. Juni. Die „P. T.-A.“ veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der persischen Vorgänge. Sie enthält wesentlich die Schilderung der bereits bekannten Ereignisse und schreibt die Hauptschuld an der Revolution dem Prinzen Jiles Sultan zu, der sich des Thrones bemächtigen wolle. Der russische Gesandte habe nach Rücksprache mit dem englischen Gesandten auf die Bitten der gemäßigten Elemente des Medschlis dem Schah den Wunsch der gemäßigten Parteien nach Beilegung des Konflikts übermittelt. Der Schah verlangte Garantien für die Integrität seiner Person und der Dynastie, die Zügelung der Endschumens, die Trennung der legislativen von der exekutiven Gewalt, den Oberbefehl über die Armee, die Auslieferung der fünf Führer der Revolution. Die Verhandlungen scheiterten an dem letzten Punkt. Der englische und der russische Gesandte ertheilten dem Schah auch namens der Mächte den freundschaftlichen Rath, die Konstitution nicht aufzuheben. Der Schah versprach, das Medschlis zu erhalten, und sicherte den Schutz der Fremden zu. Die letzten Nachrichten, so schließt das Communiqué, lassen eine Festigung der Stellung des Schah erkennen.

Verhaftungen.

Köln, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Teheran: Die Verhaftungen dauern fort. Der Herausgeber einer Wochenschrift, sowie mehrere andere Personen wurden hingerichtet. Das Parlament wird von Arbeitern niedergedrückt. Die Truppen halten gute Disziplin. Die Bazare sind wieder geöffnet. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

London, 26. Juni. Nach einer Meldung eines hiesigen Blattes aus Teheran sind die Reaktionsäre Herren der Situation. Die Verhaftungen und Plünderungen werden fortgesetzt. Der Schrecken nimmt überhand. Alle Zeitungsredaktionen, Geschäftsräume und politischen Klubs werden geplündert und geschlossen. Die Gattin von Jahire Dowleh, eine Tante des Schah, beging, als ihr Haus zerstört wurde, Selbstmord.

Letzte Nachrichten.

Teheran, 26. Juni. („P. T.-A.“) Patrouillen persischer Kosaken halten die Ordnung aufrecht. Die Bevölkerung wird entwaffnet. Prinz Meid ed Dauleh wurde zum Generalgouverneur von Teheran ernannt. Das Erscheinen eines Manifestes über die Wahrung der Konstitution und die Neuwahlen für die Medschlis wird stündlich erwartet. Alle Anzeichen deuten auf einen ersten Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Schah hin. Im Palais finden ununterbrochen Beratungen mit den Ministern und anderen Persönlichkeiten statt. Es werden Maßnahmen aus-

gearbeitet, die die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgen sollen.

Paris, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ meldet: In Lãbris versammelten sich 20,000 Mann aus der Stadt und Umgebung, Anhänger der Reformpartei, und wollten nach Teheran fliehen. Unweit von Lãbris bezogen sie ein Lager.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Teheran wird gemeldet: Von den siebzig in Persien erscheinenden Blättern wurden alle unterdrückt mit Ausnahme der reaktionären. Der Bürgerkrieg ist unvermeidlich geworden. Frauen und Kinder flüchteten unter Zurücklassung ihrer Habe in die Berge. Alle Europäer begeben sich in den Schutz ihrer Gesandtschaften.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Teheran: Der Parlamentspräsident wurde unter französischen Schutz gestellt, der Vizepräsident verhaftet. Die Kanzlei des Parlaments wurde vom Schah beschlagnahmt. Der Finanzminister und der Sekretär des Parlaments sind in die italienische Gesandtschaft geflüchtet. Dort befindet sich auch der am meisten verfolgte Vertreter von Lãbris Tagi-Sade, einer der besten und gebildetsten Redner des Parlaments. Der Schah hat gestern die Gesandtschaften von Kosaken umzingeln lassen. Die Kosaken kontrollieren jeden, der die Gesandtschaft verläßt. Die englische Gesandtschaft hat bei der Regierung gegen die Bewachung als unerhörte Beleidigung protestiert und verlangt, daß die Kosaken von den Thoren entfernt werden. Andere Gesandtschaften haben im Namen der Menschlichkeit gegen die Gräueltaten der Kosaken Schritte gethan. In sämtlichen Gesandtschaften, mit Ausnahme der amerikanischen und deutschen, wurden Flüchtlinge aufgenommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

Der Prinz von Bourbon an den Oberbürgermeister. Prinz Alphonse von Bourbon hat bekanntlich anlässlich seines Hierweilens bei dem Antiduellkongress für die Armen der Hauptstadt 6000 Kronen gespendet, wofür ihm die Stadtverwaltung im Wege des Oberbürgermeisters warmen Dank aussprechen ließ. In einem an den Oberbürgermeister gerichteten Schreiben dankt nun der Prinz für die Liebenswürdigkeit des Munizipalausschusses und erklärt, die in Budapest höchst angenehm verbrachten Tage niemals zu vergessen.

Elektrische Straßenbeleuchtung. Die hauptstädtische Finanzkommission verhandelte heute den Antrag des Repräsentanten Heinrich Biró betreffend die Einführung der elektrischen Beleuchtung auf den frequenteren Straßenzügen der Hauptstadt. Die kompetente Magistratsstelle berechnete, daß man im Sinne des Biró'schen Antrages 161 Stück Vogenlampen errichten und in Betrieb halten müßte, was einer Jahresauslage von 400,000 Kronen gleichkäme. Sowohl die Sektion für öffentliche Bauten wie auch die Baukommission sprachen sich aus finanziellen Gründen gegen den Antrag aus, den das Beleuchtungs-Subkomité unterstützte. Auch der Magistrat nahm gegen die Proposition Stellung und machte insbesondere geltend, daß diese Frage bis zur Lösung der Gasfrage in Schwebe belassen werde. In der heutigen Sitzung der Finanzkommission traten der Antragsteller und Dr. Wilhelm Wãzsonyi warm für die Verwendung des elektrischen Lichts bei der Straßenbeleuchtung ein, während Georg Plattly sich für den Antrag der Baukommission aussprach. Die Kommission genehmigte schließlich die Biró'sche Proposition.

Die Häuser der Kommune sind nicht verkäuflich. Stadtrepräsentant Dr. Alexander Erös brachte — wie wir seinerzeit berichteten — in der Generalversammlung des Munizipalausschusses einen Antrag ein, laut welchem die städtischen Zinshäuser zu veräußern und aus dem Erlös Arbeiterhäuser zu errichten seien. Die hauptstädtische Finanzkommission verwarf heute diesen Antrag.

Das neue artesische Bad. Die hauptstädtische Finanzkommission befaßte sich heute mit dem Bauplan des neuen artesischen Bades. Laut dem unterbreiteten Kostenvoranschlag werden sich die Bau- und Einrichtungskosten auf 3.835,000 Kronen belaufen. Die Finanzsektion hat ein Erträgnis von 584 Prozent berechnet. Die Sektion beantragte, vorderhand den Betrag von 1.200.000 Kronen aus dem

10 Millionenanlehen zu votiren; den Rest will sie dem neuen Kommunalanlehen entnehmen. Baron Peter Herzog erklärte, er zweifle daran, daß sich das neue Bade-Etablissement rentiren werde. Diese Ansicht theilte die Kommission nicht, welche die Sektionsvorlage schlankweg votirte.

Schutzmaßregeln gegen die heftige Fliege. Aderbauminister Ignaz Darányi richtete an sämtliche Munizipien eine Circularverordnung, in welcher er die Behörden auf das Auftreten der heftigen Fliege aufmerksam macht. Der Minister verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß die Munizipien für die strenge Durchführung der in einer früheren Verordnung vorgeschriebenen Vertreibungsmaßregeln gewissenhaft Sorge tragen werden.

Steuerbemessung. Die hauptstädtischen Steuerbemessungskommissionen werden Samstag, am 26. d., die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchsummern konfiskirten Parteien verhandeln:

Im I. Bezirk: die I. Kommission: Attilaring Nr. 42, 25, 58, Aratgasse Nr. 25, Balotaplay Nr. 2, Szarvasplatz Nr. 1, Kerekplatz Nr. 21, Hadnagygasse Nr. 2, Gorgonygasse Nr. 9, Felsöhégygasse Nr. 61, Hegyaljastraße Nr. 25, Döbrenteygasse Nr. 13, 18, 14, 7, Fehérvárstraße Nr. 41, 56, Körgasse Nr. 7, Bubafotterstraße Nr. 13894, Ságymányosgasse Nr. 5, Herengasse Nr. 19, 31, Schulplatz Nr. 3, Tárnokgasse Nr. 7. — Im II. Bezirk: die I. Kommission: die separat Vorgeladenen. — Im IV. Bezirk: die I. Kommission: die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 500-507. — Im V. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 774 bis 780; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 971 bis 989; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 1390-1418 (Wägnersiraße Nr. 86, 88, 90, 92, 96, 100, Révészgasse Nr. 9, Vizafogó, Bésögasse Nr. 3, 5, 7, 8, Wifegradgasse Nr. 112, 114 und Neupester Quay). — Im VI. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 3689 bis 3694, die II. Kommission: die Gr.-Nr. 3977-3981-82; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 3384-3394; die IV. Kommission: die Gr.-Nr. 2949 bis 2962. — Im VII. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 5239-5246; die II. Kommission: die separat Vorgeladenen; die III. Kommission: die Gr.-Nr. 4478-4483 18; die IV. Kommission: die Gr.-Nr. 2812/13/a bis 2824/b. — Im VIII. Bezirk: die I. Kommission: die separat Vorgeladenen; die II. Kommission: die Gr.-Nr. 7040/40-7070. — Im IX. Bezirk: die I. Kommission: die Gr.-Nr. 9300 bis 9311/12/c; die II. Kommission: Gr.-Nr. 9511/13 bis 9559-60-61-62/a/16.

Sanitätsanweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: an Typhus —, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern 9, Scharlach 6, Keuchhusten —, Diphtheritis und Group 5, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Scharfblattern 4, Mumps 2, Dysenterie —, Mening. cerebro-spin. —, Trachoma —, Syphilis —, Anthrax —, Mollus humidus —. Kranke im Krankenhaus 2211 und im St. Johannes-Spital 1123. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 2 gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 4, Wohnungslos 5.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement Ende dieses Monats abläuft, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Während der Bade- und Reisesaison können unsere Abonnenten ihren Aufenthaltsort sowohl in den Sommerfrischen als auch in den in- und ausländischen Badeorten mehrmals ändern; die Blätter werden immer pünktlich zugeschickt, wenn die Adressänderung zur Zeit angemeldet wird.

In den Kur- und Badorten liegt das „Neues Pester Journal“ fast in jeder Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommersaison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; auch in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebene Pränumerationspreise werden auch in diesem Falle nicht erhöht, bloß das Auslandsporto separat berechnet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neuereintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Gold und Liebe

von F. S. Rodny

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: (Modernes Verbrechertum, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gold und Liebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

Der König in Fisch. Se. Majestät hat heute um 7 Uhr 37 Minuten Früh mit Hofsionderzug von der Station Penzing aus die Reise nach Bad Fisch ange treten. Im Gefolge des Monarchen befinden sich: Generaladjutant G. d. K. Graf Paar, Flügeladjutant Major Graf Hoyos, Leibarzt Generalstabsarzt Hofrath Dr. Kersch, Flügeladjutant Major Margutti, Hofzahlmeister Freiherr Hubel v. Dlengo und Expeditor Respoluski. Der Monarch hatte um 7 Uhr mit dem Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar in offenem Leibwagen das Schönbrunner Schloß verlassen und war unter begeisterten Ovationen eines zahlreichen Publikums, das in den Straßen Spalier bildete, auf den Bahnhof gefahren, auf dessen Perron sich die übrigen Herren der Suite eingefunden hatten. Der König bestieg sofort den Hofsalonwagen, und um 7 Uhr 37 Minuten setzte sich der Train, den Staatsbahndirektor Hofrath Hittel leitete, in Bewegung. Unterwegs wurde dem Monarchen in allen Stationen, wo der Hofzug Aufenthalt hatte, ein begeisterter Empfang bereitet.

In Linz wurde der Monarch vom Statthalter v. Handl, dem Landeshauptmann Gaujer und dem Vizebürgermeister Weyer begrüßt. In Gmunden langte der Hofzug um 12 Uhr 46 Minuten an. Nachdem der Monarch dem Zug entstiegen war, begab er sich in den Hofempfangsraum, wo zur Begrüßung des Monarchen erschienen waren: das Herzogspaar von Cumberland, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzen Georg Wilhelm und Ernst August, Prinzessin Marie Louise von Baden mit ihren Kindern und der gesamte herzoglich cumberlandische Hofstaat. Der Monarch begrüßte alle Fürlichkeiten auf das freundlichste. Der Bürgermeister hielt an Se. Majestät eine Ansprache und bat ihn unterthänig, als sichtbares Zeichen der heutigen Huldigung das Erinnerungs- und Gedenkblatt der Stadt Gmunden allergnädigst anzunehmen. Se. Majestät erwiderte: „Mit Befriedigung und wärmstem Danke nehme ich die mir namens der Stadt Gmunden dargebrachten Glückwünsche, sowie das Erinnerungsblatt als einen neuen Beweis der angestammten dynastischen Treue der Bewohner dieser alten Stadt entgegen. Ich freue mich über den stetigen Aufschwung und wünsche, daß er der hiesigen Bevölkerung zum Segen gereiche.“ Hierauf bestieg Se. Majestät wieder den Separatzug, der im Schrittempo an den aufgestellten Korporationen, Vereinen etc. unter den jubelnden Hochrufen des Publikums vorbeifahrte. — Aus Fisch telegraphirt man: Bei der Ankunft des Hofzuges in Fisch begab sich Se. Majestät durch den Hofwartesalon auf den Zufahrtsplatz, wo etwa 600 Kinder, auf einer Tribüne postirt, die ersten zwei Strophen der Volkshymne sangen. Nach dem Abingen der Volkshymne verlas Erzherzog Franz Salvator im Namen des oberösterreichischen Schützenvereins für Jagd und Fischerei eine Ansprache, in der er Se. Majestät die Huldigung des genannten Vereins zu Füßen legte. Er schloß mit einem dreifachen Weidmannsheil auf Se. Majestät, worauf ihm Se. Majestät in herzlichsten Worten dankte. Sodann bestieg der Monarch den mit Alpenblumen prächtig geschmückten Leibwagen. Erzherzog Franz Salvator nahm zur Linken Se. Majestät Platz. Auf dem ganzen Wege bis zur Einfahrt in den kaiserlichen Park bildeten Vereine des oberösterreichischen, steirischen und salzburgischen Salzammerguts Spalier, durch welches Se. Majestät, von Hochrufen umjubelt, in die kaiserliche Villa fuhr. Ehe sich Se. Majestät in die Villa zurückzog, sagte er zum Statthalterreichrath Grafen Salzburg: „Ich freue mich außerordentlich über den wundervollen Empfang, den mir die Fischer bereitet haben.“

Auszeichnungen aus Anlaß des Jubiläums der Rettungsgesellschaft. Der König hat aus Anlaß der Jubiläumsfeier der Budapester Freiwilligen Rettungsgesellschaft die leitenden Persönlichkeiten dieser erfolgreich wirkenden humanitären Institution mit hohen Auszeichnungen bedacht. Der Präsident der Gesellschaft Graf Eugen Karátsónyi erhielt den Orden der Eisernen Krone I. Klasse; ferner wurden vierzehn leitende Mitglieder der Gesellschaft durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Personalnachrichten. Die Schulkommission des transdanubischen evangelischen Kirchendistrikts hat jüngst in Sopron eine Sitzung gehalten, in welcher Bischof Franz Gyurák warme Abschiedsworte an den in den Ruhestand versetzten Lyceumsdirektor Alexander Bosvék richtete. An seine Stelle wurde Prof. Anton Vancsó zum Direktor der Soproner theologischen Hochschule gewählt. — Der Sekretär des Elijabeth-Sanatoriumvereins für arme Lungentränke, Privatdozent königl. Rath Dr.

Frans Lausz hat behufs Studiums der zur Bekämpfung der Schwindsucht dienenden neueren Wohlfahrts-Institutionen eine Reise ins Ausland angetreten; er wird am 1. August die Leitung des Vereins-Centralbureaus wieder übernehmen. — Nach einer in den Blättern veröffentlichten amtlichen Mitteilung hat der Sultan der Gemahlin des Präsidenten **Nojsevelt** und seiner Tochter den Großorden des Schefalat-Ordens verliehen.

*** Eine Affaire im Abgeordnetenhaus.**

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zwischen den Abgeordneten **Sigmund Farkasházy** und **Alexander Tutsek** zu einem erregten Wortwechsel, welcher eine ritterliche Affaire zur Folge hatte. **Farkasházy** betonte in der Spezialdebatte über die Spiritusvorlage, daß §. 31 unbillige Vergütungen enthalte, und machte sich erbötig, dies ziffermäßig nachzuweisen. „Sind diese Zahlen auch richtig?“ warf **Tutsek** scherzhaft ein. „Das werde ich schon beweisen“, replizierte **Farkasházy**. **Tutsek** ließ aber nicht locker und rief abermals dazwischen: „Machen wir diesbezüglich einen Ausgleich.“ **Farkasházy** war nun die Geduld gerissen und er schrie in großer Aufregung: „Der Herr Abgeordnete möge bei der Exekutionsnovelle in persönlicher Sache das Wort ergreifen; diesen Gegenstand versteht er nicht.“ **Tutsek** geriet hier ebenfalls aus dem Häuschen, er schleuderte dem Redner das Wort „Unverschämtheit!“ zu, worauf **Farkasházy** entgegnete, er werde über diese Beleidigung auf anderem Gebiete sprechen, bemerkte aber, daß es seitens **Tutsek's** eine Unverschämtheit sei, ihn derart anzurempeln. Im Saale entstand ein großer Lärm und man forderte von allen Seiten den Ordnungsruf. Präsident **Justh** schwang die Glocke und erklärte, daß er **Farkasházy**, der sich eine brutale Beleidigung zuschulden kommen ließ, das Wort entziehe. **Farkasházy** machte nun den Versuch, sein Vorgehen im Rahmen einer persönlichen Sache zu rechtfertigen, der Präsident ließ ihn aber, da bereits der nächste Redner aufgerufen worden war, nicht zu Worte kommen. Sofort nach diesem Zwischenfall ließ der Abgeordnete **Tutsek** durch die Abgeordneten **Dr. Emil Nagy** und **Joseph Madarász** eine Aufklärung vom Abgeordneten **Farkasházy** fordern. Die Forderung war kaum überbracht, als der Präsident **Justh** auch den Abgeordneten **Tutsek** zur Ordnung rief, da er sich mittlerweile aus den stenographischen Aufzeichnungen überzeugt hatte, daß zuerst seitens **Tutsek's** eine Beleidigung erfolgt sei. Ministerpräsident **Wekerle** begab sich hierauf zu **Tutsek** und erklärte, seiner Ansicht nach sei in dieser Angelegenheit jeder weitere Schritt überflüssig. **Tutsek** bestand jedoch auf die ritterliche Austragung. Seine Zeugen traten bald darauf mit den Zeugen **Farkasházy's**, **Otto Hofmann** und **Baron Victor Horoczka**, zu einer Berathung zusammen. Die Zeugen **Tutsek's** verlangten in erster Reihe darüber Aufklärung, was **Farkasházy** mit seiner Bemerkung, **Tutsek** verstehe nur zur Exekutionsnovelle zu sprechen, gemeint habe. Die Zeugen **Farkasházy's** erklärten, dieser habe nicht auf eine eventuelle Verschuldung oder Aehnliches, sondern darauf angespielt, daß **Tutsek** als Advokat die Exekutionsnovelle besser verstehe, als die Brantweinsteuer. Nach dieser Erklärung wurden die später gefallenen Beleidigungen im beiderseitigen Einvernehmen als nichtgeschehen erklärt und die Affaire auf friedlichem Wege beigelegt.

*** Revision bei der Rettungsgesellschaft.**

Die seitens der Hauptstadt delegirte Kommission nahm gestern im Gebäude der Rettungsgesellschaft in der Marktgasse die übliche Revision vor. Die Kommission, mit dem Magistratsrath **Emerich Biola** und dem Oberphysikus-Stellvertreter **Dr. Alexander Szabó** an der Spitze, revidirte unter Führung des Chefarztes **kön. Rath Dr. Madár Kovács** die Gebahrung der einzelnen Abtheilungen, skontirte die Kasse und beabsichtigte hierauf das Gebäude in eingehender Weise. Nach Beendigung der Revision drückte Magistratsrath **Biola** dem Chefarzt, den Aerzten und den Administrationsbeamten seinen Dank aus und versicherte, daß sie das ihnen vom Publikum beigelegte Epitheton „die braven Retter“ vollauf verdienen.

*** Ein neues Gymnasium in der Josephstadt.** Eine Deputation des „Józsefvárosi Népkör“ sprach heute beim Unterrichtsminister **Grafen Apponyi** mit der Bitte vor, in der Josephstadt ein zweites Gymnasium zu errichten.

Der Führer der Deputation, **Dr. Rudolf Savas**, wies darauf hin, daß der 140,000 Seelen zählenden Josephstadt nur ein einziges Gymnasium mit insgesammt 16 Lehrjahren zur Verfügung stehe. Die Anstalt ist, trotzdem die erste Klasse im Vorjahre drei Parallelklassen besaß, überfüllt, und es herrschen dort unhaltbare Zustände, welchen nur durch die Errichtung eines neuen

Gymnasiums abzuwehren wäre. Bis dahin mögen in einem Privathause Lehrsäle gemietet werden, damit die sich meldenden Schüler nicht abgewiesen werden müssen. Der Minister erwiderte, er sei wohl kein Freund der Errichtung von neuen Gymnasien, doch werde er in diesem speziellen Falle, in Anbetracht der vorgebrachten Argumente, die Angelegenheit einem gründlichen Studium unterziehen. Die Deputation sprach sodann beim Staatssekretär **Victor Molnár** vor, der seinerseits die Unterstützung ihres Ansuchens in Aussicht stellte.

*** Zur Affaire Granito di Belmonte.**

Aus **Wien** telegraphirt man: Gegenüber den irrthümlichen Darstellungen betreffend den Vorgang bei der Einlabung des hiesigen **Nuntius** zum **Huldigungsfestzug** erfährt das „K. k. Korrespondenzbureau“ unter Anderem von maßgebender Seite, daß das Ministerium des Aeußern auf Ersuchen des Komitès die Vertretung der Sitzplätze für die fremden Vertretungen vermittelte. Das Komitè wurde daran erinnert, daß dem apostolischen Nuntius in der Boischafterloge der erste Platz anzuweisen wäre. **Graf Wilczek** lud persönlich den Nuntius ein und überbrachte ihm die Karten. Was die Theilnahme des Nuntius an dem Feste anbelangt, ist zu betonen, daß seitens des Ministeriums des Aeußern sorgsam darüber gewacht wurde, daß dem Vertreter des Heiligen Stuhles der seiner Stellung als Donen der Boischafter entspreche **ndende Ehrenplatz** gewahrt werde.

*** Die Schülerelbstmorde.**

Die in den letzten Jahren überhandnehmenden Schülerelbstmorde sind eine bedenkliche Erscheinung, die den Soziologen und Pädagogen viel Kopfzerbrechen verursacht. Man möchte dem Uebel nach Thunlichkeit abhelfen und sinnt nach den geeignetsten Mitteln, ohne bisher der Sache auf den Grund gekommen zu sein. Man beruft sich wohl auch auf die Nervosität der modernen Gesellschaft, allein diese ist keine Erklärung für das Uebel, sondern eine Anklage mehr gegen jene, denen die Erziehung der Kinder anvertraut ist. Kinder dürfen nicht nervös sein und sind es nicht, wenn Haus und Schule — und besonders die letztere — sie nicht dazu machen. Daß sich auch unsere Pädagogen mit der Frage befassen, beweist der Antrag, den Direktor **Franz Kemény** in der am 3. und 4. Juli in Budapest abzuhaltenden Jahresversammlung des Landes-Mittelschulprofessorenvereins einzubringen gedenkt. Der Antrag geht dahin, der genannte Verein möge die **Journalistische Vereinigung** gen des Landes ersuchen, dahin zu trachten, daß die **Tagespresse** keine Berichte über **Schülerelbstmorde** veröffentlichen solle. Dieser Antrag mag ja recht gut gemeint sein, ob er aber wirklich die vom Direktor **Kemény** angestrebte Panacee sei, ist sehr fraglich. Wohl mag es ja vereinzelt vorkommen, daß ein zur Verzweiflung getriebener Schüler, angeregt durch die Zeitungslektüre, zur tobbringenden Waffe greift — aber sicher ist, daß in den meisten Fällen von Schülerelbstmord dieser Anlaß nicht vorhanden ist. Nicht die Presse vermag dem Uebel zu steuern, sondern das Unterrichts-system; dieses bedarf einer gründlichen Sanirung. Das hat der österreichische Unterrichtsminister eingesehen, und er hat, wie wir erst jüngst zu melden in der Lage waren, eine Reihe der heilsamsten Reformen ins Leben treten lassen, die dem Uebel auf den Grund gehen und aus der Schule alle jene Schrednisse zu entfernen berufen sind, die ihr anhaften. Wir haben das Programm der Landesversammlung des Mittelschul-Professorenvereins durchgesehen; es enthält manch interessanten Gegenstand, aber von einer beabsichtigten Behebung der Erbübel unseres Unterrichtsystems finden wir darin keine Spur. Warum befassen sich unsere Pädagogen nicht mit den so hochwichtigen, geradezu umwälzenden Neuerungen, die Minister **Mayer** in den österreichischen Mittelschulen eingeführt hat? Das Uebel muß an der Wurzel gefaßt werden, wenn es ausgerottet werden soll; so kleine Behelfe, wie die Verschweigung der Schülerelbstmorde, sind von präkarem Werthe. Die Presse wird sicherlich gerne Alles thun, was in ihrer Macht ist, um die in Rede stehende traurige soziale Erscheinung zu bekämpfen; sie wird gewiß auch dem vom Direktor **Kemény** angeregten Wunsche der Mittelschulprofessoren möglichst nachkommen: aber in erster Reihe ist es an den Pädagogen gelegen, die Frage in ernstliche Erwägung zu ziehen und Alles zu thun, damit die Schüler nicht der Verzweiflung, dem Selbstmorde in die Arme getrieben werden.

*** Der Dank des Ministers.**

Der Unterrichtsminister hat dem Gyöner Einwohner **Michael Bálint** für seine zu Gunsten des in Györ zu erbauenden neuen Theaters gemachte Stiftung von 240,000 K. seinen Dank ausgesprochen.

*** Aus dem Amtsblatte.** **Se. Majestät** hat dem Direktionsmitgliede und technischen Konsulenten der Ganzschen Elektrizitäts-A.-G. **Titus Bláthy** in Anerkennung seiner durch eifriges und erfolgreiches Wirken erworbenen Verdienste den Titel eines königlich ungarischen Hofraths; dem **Máramaros**sigeter ärarischen Fiskal **Joseph Ujlaty** aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seines vieljährigen Dienstes tafrei den Titel eines Prokuraturrathes verliehen. — Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor an der Orientalischen Handelsakademie **Thousoz Houso** in diese Eigenschaft in die VII. Gehaltsklasse ernannt.

*** Die Ehe der Prinzessin Fürstenberg.**

Aus **Pilsen** wird uns telegraphirt: Die Aus-söhnung im Hause **Fürstenberg** hat schon stattgefunden. Oberleutnant **Koczian** weilt schon längere Zeit in Pilsen, weshalb auch das Aufgebot hier stattfinden wird. Gleichzeitig findet die Verkündigung in **Wien** statt, wo die Prinzessin wieder Aufenthalt genommen hat.

*** Selbstmordversuch eines Buchdrucker-**

besizers. Heute hat ein angesehenener Ofner Bürger einen Selbstmordversuch verübt. Der 63jährige Buchdruckerbesitzer **Jaroslav Heisler** hat heute Vormittags um 1/10 Uhr in seiner Wohnung Kapuzinergasse 13, drei Schüsse auf sich abgegeben, von denen zwei trafen, während der dritte fehlging. Eine der Kugeln ist hinter dem rechten Ohr in den Kopf gedrungen und hat dem sympathischen alten Herrn eine tödtliche Wunde zugefügt. Die rasch herbeigerufene Rettungsgesellschaft leistete dem Lebensmüden die erste Hilfe und beließ ihn im Kreise seiner Familie. **Heisler** war Eigentümer der im Hause **Burggartenquai 1** befindlichen Buchdruckerei, wo er sein arbeitsreiches Leben verbrachte. Im Frühjahr dieses Jahres erkrankte er an Leberkrebs und war oft zur Unthätigkeit verurtheilt. Nun nahm er sich den Sohn zur Seite, der ihn im Geschäfte ersetzen sollte. Als er erfuhr, daß seine Krankheit unheilbar sei, wurde er schwermüthig und seine Familie sah sich veranlaßt, den Kranken in einem Sanatorium unterzubringen. Da sich sein Zustand auch dort nicht besserte, wurde er gestern wieder in seine Wohnung gebracht. Der alte Mann schien ruhig und erklärte, er wolle arbeiten, man möge ihm seine Schriften aus dem Geschäfte heimbringen. Heute Vormittags um 1/10 Uhr schickte er seine Angehörigen fort, dann öffnete er das Schriftenbündel, in welchem er einen Revolver verborgen gehalten hatte. Einige Minuten später erdröhnten aus dem Zimmer des Kranken drei Revolvergeschosse. Als die Angehörigen ins Zimmer kamen, lag **Heisler** bereits benutzlos. Nun kämpft der Unglückliche mit dem Tode.

*** Senioratsversammlungen.**

Das evangelische Seniorat des Pester Komitats hält am 1. Juli seine diesjährige Versammlung, während die Jahresversammlung des **Budapester Stadtseniorats** am 11. Juli stattfindet.

*** Skandal-szenen in einer Genossenschaft.**

Heute Vormittags hat sich im Bureau lokal der **Dereffienstädter Bank a. G.** eine wilde Szene abgespielt.

Die Eigenthümer des **Andráffy-Kinematographentheaters Karl Geisler** und **Simon Ney** haben ihr Lokal von dem erwähnten Institut in Miethe genommen; vor Kurzem aber entstanden zwischen der Bank und den Pächtern Differenzen, weil das Institut für das aus vier Spiegeln bestehende Inventar einen täglichen Miethebetrag von zwanzig Kronen forderte. Die Pächter weigerten sich, diesen Betrag zu zahlen und es kam zu einem Prozeß. Direktor **Auer**, der seinerzeit den Miethevertrag abgeschlossen hatte, stellte in den letzten Tagen Versuche an, die beiden Kompagnons miteinander in einen Streit zu verwickeln. **Simon Ney** begab sich heute in das Bureau der Bank und wollte den Direktor **Auer** zur Rede stellen; dieser aber rief seine Beamten herbei, die **Ney** blutig schlugen und zur Thür hinausstießen. **Ney** ließ über seine Verletzungen einen ärztlichen Befund aufnehmen und erstattete bei der Polizei die Strafanzeige.

*** Das chesärztliche Amt der Budapester**

Bezirks-Arbeiterversicherungskasse theilt den Interessenten mit, daß die Ordinationsanstalt VII. Bezirk, **Damjanichgasse 30**, und das chesärztliche Amt, wo auch Unfallsangelegenheiten erledigt werden, **Damjanichgasse 36** verlegt wurden.

*** Große Brände.**

Aus **Rósa** hat **eg** schreibt man uns: Am 24. d. brach aus bisher unbekanntem Gründen in dem Gebäude der hiesigen Kreditbank ein großes Feuer aus, welches in Folge des riesigen Sturmes für die ganze Umgebung verhängnißvoll hätte werden können. Nur der rasch herbeigeleiteten Feuerweh, und zwar hauptsächlich der der **Rosenberger Cellulose- und Papierfabrik A.-G.** ist es zu danken, daß das Feuer nach schwerer Arbeit, bei welcher die Feuerwehleute ihr

eigenes Leben vermögen aufs Spiel setzen, lokalisiert und die Häuser der Umgebung verschont wurden. Der Schaden beträgt circa 30.000 Kronen. — Aus Debreczen wird gemeldet: In Monostorpályi kam vorgestern durch die Unvorsichtigkeit zweier Kinder, die neben einer Strohröhre mit Streichhölzern spielten, ein Feuer zum Ausbruch. Vom heftigen Wind unterstüzt, griff das Feuer rasch um sich und bald standen drei Häuser in Flammen. Die Bewohner standen in Folge der Wasser-noth machtlos dem wüthenden Element gegenüber. Das Feuer wüthete bis in die späten Nachstunden und vernichtete mehrere Häuser. — Aus Buenos-Ayres melden italienische Blätter: Die große Cigarettenfabrik José Leon wurde durch einen Brand zerstört. Der Schaden beträgt 2.300.000 Francs.

*** Familiendrama.** Aus Marosvásárhely wird telegraphirt: Der Mezőpaniter Landwirth Ludwig Barta hat gestern seine 28jährige Frau erschossen. Der frühere Geliebte der Frau ist kürzlich aus Amerika zurückgekehrt und hat sie veranlaßt, mit ihren drei Kindern ihren Gatten zu verlassen. Barta suchte die Frau auf und bat sie, zu ihm zurückzukehren, erhielt aber eine abschlägige Antwort. In seiner Erbitterung zog er seinen Revolver und feuerte auf die Frau zwei Schüsse ab, deren einer sie tödtete. Barta hat sich der Behörde freiwillig gestellt.

*** Vom Eisenbahnzug überfahren.** Aus Nagybécskerék wird telegraphirt: An der Eisenbahnlinie Nagybécskerék—Pancsova wurde gestern Abends bei der Eisenbahnübersehung zwischen Dóra und Tomaso vad ein Wagen, der den Bahnkörper übersezen wollte, von einem heranbrausenden Eisenbahnzug überfahren. Zwei der Insassen, Katharine Dragitsy und Sophie Czárán, wurden auf der Stelle getödtet, zwei andere, Teca Bugarin und Michael Pavensky, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Nagybécskeréker Spital gebracht werden.

*** Befähigungsnachweis für Gastwirthe und Kaffeebieder.** Eine Deputation der rechtsufrigen Hoteliers und Gastwirthe machte heute beim Staatssekretär Joseph Szterényi ihre Aufwartung.

Der Führer der Deputation, Reichstagsabgeordneter Johann Wosnerhardt, trug dem Staatssekretär die Bitte vor, daß in die Novelle des Gewerbegesetzes der Befähigungsnachweis für das Gastwirths- und Kaffeebiedergewerbe aufgenommen werde. Der um eine Gewerbebewilligung einkommt, soll vor der Gewerbebehörde nachweisen müssen, daß er sich in diesem Gewerbebranche wenigstens zwei Jahre lang praktisch bethätigt habe. Heute sei dieses Gewerbe ein offenes Feld für diejenigen, die in anderen Berufen Schiffbruch erlitten haben und nun hier ihr Glück versuchen wollen, trotzdem sie von der Beschaffenheit und den Vorbedingungen dieses Berufs keinen Begriff haben. Es ist nur natürlich, daß solche Elemente dann zum Schaden Anderer zur Geltung gelangen wollen. Die Folge davon ist, daß gar viele dieser experimentirenden Elemente ihr erworbenes, ererbtes oder erheirathetes Vermögen verlieren und die Zahl der zugrunde gegangenen Existenzen vermehren. Durch den Befähigungsnachweis würde auch der wirtschaftliche und soziale Vortheil erreicht werden, daß sich in Folge des Vereinszwanges die ebenso praktische als vortheilhafte Institution der Einkaufsgenossenschaften herausbilden, welche es den Gastwirthen und Kaffeebiedern ermöglichen würde, ihre Bedürfnisse direkt bei den Produzenten mit Umgehung des Zwischenhandels zu decken. Staatssekretär Szterényi betonte in seiner Antwort, daß er sich mit dieser Frage eingehend befaße, daß jedoch der Lösung derselben prinzipielle Schwierigkeiten im Wege stehen. Die Sanierung erblicke er nicht so sehr in dem Befähigungsnachweis, als vielmehr in der sowohl durch hygienische wie polizeiliche Rücksichten gebotenen Verringerung der Zahl der Gast- und Kaffeehäuser. Zur Erreichung dieses Zieles müßten die Gastwirthe und Kaffeebieder selber im Wege ihrer autonomen Organe beitragen, indem sie dafür sorgen, daß nur wirklich zuverlässige und geeignete Elemente auf diesem Gebiete ihr Fortkommen finden sollen. Der Staatssekretär versprach zugleich, daß er anlässlich der Revision des Gewerbegesetzes eine Enquête einberufen und zu derselben die Interessenten einladen und ihnen Gelegenheit bieten werde, diese Frage nach allen Richtungen hin zu klären. Die Deputation nahm die Antwort des Staatssekretärs unter Eisenrufen zur Kenntniß.

*** Gottesdienste.** In der Mathias-Kirche kommen Sonntag, den 28. d., Vormittags 10 Uhr während der Festmesse Andreas Szászkopty's Bdur-Messe, Moriz Baprincz', „Salvo Regina“ und „Cantata“ „Ave Maria“ zur Aufführung. Soli: Frau W. Baprincz', Alona Farkas, Frau Dr. Heinrich Skalmitsky, Dora Lichtenstein, F. Juhász und Alexander Várady. Montag, den 29. d., Vormittags 10 Uhr gelangt während der Festmesse Moriz Baprincz' C-moll-Messe zur Aufführung. Graduale: „Constitutos eos“. Offertorium: „Tu es Petrus“. Die Solopartien werden Frau Dr. Grimbrunn, Dora Lichtenstein, Franz Juhász und Lehel Dörnyingen. Auf der Orgel spielt an beiden Tagen Oberleutnant Victor Sugár. — In der St. Stephanus-Basilika kommt am 28. d. Sonntag, Vormittags 10 Uhr während der

großen Messe Rudolf Wilhelm's Gdur-Messe, am 29. d., am Peter und Paul-Tage. Desider Deme'nys' Bdur-Messe zur Aufführung. Soli: Frau Dr. Pallády, Margit Wenjer, Elemér Pichler und Karl Tornay.

*** Die Lohnforderungen der Gasarbeiter.** Heute Vormittags wurden die Verhandlungen zwischen der Direktion der Gasgesellschaft und den Arbeitern über den Abschluß des neuen Kollektivvertrags fortgesetzt. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch heute nicht; die Verhandlungen, welche am Vormittag und Nachmittag stattfanden, werden morgen Vormittags fortgesetzt werden.

*** Der Mord an dem Bankier Nemy.** Aus Paris wird uns telegraphirt: Der Polizei ist es angeblich gelungen, die Mörder des Bankiers Nemy dingfest zu machen. Die Detektios haben schon seit Langem den Kammerdiener Renard, der längere Zeit in den Diensten des Bankiers gestanden, beobachtet. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er den Schmutz und Werthgegenstände Nemy's, die gelegentlich der Verübung des Mordes entwendet wurden, gestohlen und verschiedenen verkommenen Individuen zur Aufbewahrung übergeben habe. Dieser Spur folgend, hat die Kriminalpolizei eruiert, daß Renard homosexuell veranlagt ist und mit den erwähnten Personen in intimer Verhältniß gestanden sei. Es ergab sich gegen Renard so viel Belastungsmaterial, daß er heute verhaftet wurde. Die Untersuchung hat, wie „Petit Parisien“ meldet, auch gegen die Witwe des Bankiers Verdachtsmomente ergeben. Frau Nemy soll angeblich nach dem Mord zu einem ihrer Bediensteten gesagt haben: „Wir sind verrathen und ich weiß auch durch wen.“ Wenn dies wahr ist, dann ist auch das Räthsel gelöst, warum die Frau einige Stunden nach dem Mord abgereist ist.

*** Verhaftung einer russischen Millionärin.** Aus Kiew wird uns telegraphirt: Hier wurde die bekannte Baronesse Fuchs, die Tochter des Millionärs und Großindustriellen Fuchs, in deren Wohnung revolutionäre Druckschriften entdeckt wurden, verhaftet.

*** Attentat gegen den Vater.** Der 17jährige Bagant Ladislaus Böcsi feuerte heute gegen seinen Vater, der ihn wegen eines Diebstahls zur Verantwortung zog, einen Revolver schuß ab und brachte ihm eine leichte Verletzung bei. Der Attentäter wurde verhaftet.

*** Schulschichten.** Der Verband der hiesigen Schüler der hauptstädtischen höheren Kom-munal-Handelschule im VI. Bezirk veranstaltet am 28. d., Sonntag, Vormittags halb 11 Uhr im Schulgebäude (Große Feldgasse 1) eine Festversammlung, bei welcher Gelegenheit an die besten Schüler des Instituts Preise zur Vertheilung gelangen. — In der oberen Kom-munal-Handelschule im VI. Bezirk finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1908/1909 für die absolvirten Schüler der unteren Klassen am 30. d. und am 1. Juli, für neue Schüler am 2., 3. und 4. Juli Vormittags von 8 bis 12 Uhr statt. Wenn die Klassen nicht voll werden, werden die Einschreibungen vom 1. bis 5. September fortgesetzt. — Am evangelischen Ober-gymnasium in der Stadtwaldchenasse finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1908/1909 am 27., 29. und 30. d. statt. Am 27. d. werden in die erste Klasse nur protestantische und solche Schüler ohne Unterschied der Religion aufgenommen, welche die IV. Klasse der evangelischen Elementarschule am Deakolaj beendet haben; an den übrigen Tagen hört diese Einschränkung auf. Am 27. und 29. d. werden für die II.—VIII. Klasse zunächst solche Zöglinge eingeschrieben, die bisher das evangelische Gymnasium besucht haben. Am 30. werden auch aus anderen Schulen kommende Zöglinge inskribirt.

*** Große Waarendiebstähle.** Die Polizei hat heute auch den Gewölbdiener Georg Lázár in Haft genommen, der verdächtig erscheint, an den Diebstählen bei der Firma Friedrich Kochmeister's Nachfolger theilgenommen zu haben. Auch in seiner Wohnung sind große Mengen gestohlenen Gutes vorgefunden worden. Somit wären die Thäter beinahe ausnahmslos ermittelt; die Polizei ist nun bemüht, auch der Fehler habhaft zu werden. Der Schaden dürfte sich höchstens auf 5000 bis 6000 Kronen belaufen.

*** Attentatsversuch eines Hausmeisters.** Der Hausbesorger des Hauses Svóházgasse 11 Anton Kulács lebte mit der Arbeiterin Anna Minarovics schon seit längerer Zeit in gemeinschaftlichem Haushalt. Vor Kurzem nahm die Frau einen Aster-miether, den Kommiss Michael Hajdu, ins Haus und seither waren Eifersüchtigkeiten auf der Tagesordnung. Gestern Abends gab es zwischen Kulács und Hajdu einen Wortwechsel, der damit endete, daß Hajdu den eifersüchtigen Hausmeister zur Thüre hinauswarf. Eine halbe Stunde später fand die Minarovics ihren Geliebten auf dem Hofe, wo er eben einen Revolver lud. Sie schlug Lärm und die herbeieilenden Hausleute nahmen dem verzweifelten Hausbesorger, der seine Geliebte erschießen wollte, die Waffe aus der Hand. Kulács ist in Haft genommen worden.

*** Verhaftete Seidenbichinen.** Einigen Detektios fiel es seit einigen Tagen auf, daß eine Frauensperson Tag für Tag größere Mengen von Seidenwaaren im Centralversammlungsamt verpfändet. Sie stellten Nachforschungen

an und eruierten, daß die Betreffende, die Kaufhaus-lehrer'sgattin Frau Paul Brachna und ihre Schwester, die Schlossergattin Frau Valentin Lukács, die Waaren bei der Firma Elner in der Pariser-gasse gestohlen und dann verpfändet haben. Beide sind in Haft genommen worden.

*** Ein neuer Sekretär der Oper.** Wie die „Bud. Corr.“ erfährt, hat der Direktor der kön. Oper mit Genehmigung des Unterrichtsministers den Regisseur Desider Bidor zum Sekretär der Oper ernannt.

*** Eingestürztes Gerüst.** Aus Nagybécskerék wird telegraphirt: Beim Bau in der Nagyteremiaer Eisenbahnstation ist ein Gerüst in Folge Ueberlastung eingestürzt und hat die darauf befindlichen sechs Arbeiter unter sich begraben. Der Arbeiter Ludwig Dörök fand den Tod; der Zimmermeister Georg Leitner wurde schwer verletzt. Die übrigen vier Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Lebensmüde. Die Arbeiterin Frau Wilhelm Kovács ist heute vor dem Nagel'schen Holzplatz in die Donau gesprungen. Den in der Nähe arbeitenden Schiffen ist es gelungen, die Frau noch lebend ans Ufer zu bringen.

*** Amerikanischer Park — Ós-Budavára.** Im Amerikanischen Park werden morgen, Samstag, sowie an den Feiertagen zu Gunsten eines Unterrichts-fonds für arme Kinder große Wohlthätigkeitsfeste stattfinden. Morgen übernimmt Stephan Bachó wieder die Leitung der so beliebten Honvéd-Musikkapelle. Zu Ehren Bachó's veranstaltet die Direktion große Festlichkeiten, wobei die Damen schöne Geschenke zum Andenken erhalten. Im Variété kommt allabendlich das sensationelle Juni-Programm zur Aufführung, das nur mehr einige Tage zu sehen ist.

Sport-, Reise- und Jagdhemden im Spezialgeschäft bei Jos. Sigmund, Bpest, IV., Váci-utca 28 (Városház-tér).

Kinder-Socken und Matrosenleibchen neueste Dessins bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-u. 3.

Njourn-Strümpfe, die neuesten u. billigsten bei Kössler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Frides' Margit-Crème ist das sicherste, vollkommenst wirkende Schönheitsmittel der Gegenwart. Preis 1 u. 2 K.

Sport.

Rennen zu Hamburg.

Hamburg, 26. Juni.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal“.)

Die Expedition mehrerer unserer Pferde nach Hamburg hat am Eröffnungstage eine vollständige Niederlage gebracht. Heute starteten „Orphelin“ und in einem anderen Rennen sein Stallgefährte „Old Coin“. Während das erstere Pferd trotz seines Maximalgewichts von 65 Kilo es auf einen dritten Platz brachte, blieb „Old Coin“ unplatziert. Die Chancen „Orphelin's“ im „Renard-Rennen“ sind auf Grund seiner heutigen Leistung eminente. Die Details der heutigen Rennen sind folgende:

„Großes Hamburger Handicap“ (Preis 16.000 Mark, Distanz 3200 Meter.) „Sodente“ (Ritter) Erstes, „Noqi“ (S. Reiff) Zweites, „Orphelin“ (Janet) und „Ferry“ (Korb) in todtm Rennen Dritte. Es liefen noch: „Reichstern“, „Jnira“, „Aherlow“, „Michael“, „Flittergold“, „Wer weiß“, „Rubin“ und „Fröny II.“ Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach halber Länge in todtm Rennen Dritte. Totali-jateur 10: 166, Plagwette n. I. 10: 41, II. 10: 18, III. 10: 10 für „Orphelin“, 10: 13 für „Ferry“.

„Borgfelder Rennen“ (Preis 5000 Mark, Distanz 1400 Meter.) „Margiana“ (Bullock) Erstes, „Menzel“ (Reiff) Zweites, „Milbraut“ (O'Connor) Drittes. Es liefen noch: „Old Coin“, „Autlerhorst“, „Höras“, „Mal sehen“, „Sagasse“, „Royal Flug“ und „Mokri“. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach halber Länge das Dritte. Totali-jateur 10: 25, Plagwette n. I. 10: 13, II. 10: 23, III. 10: 22.

Gerichtshalle.

Budapest, 26. Juni. (Der Wucher bei den Kreditgenossenschaften.) Gegen M. G., der in seiner Eigenschaft als leitender Direktor der „Pestmegyei Népbank Szövetkezet“ einem Budapest'er Advokaten ein 2200 Kronen betragendes Darlehen votirt hat, wurde die Strafverfolgung wegen Wuchers erstattet, weil er bei Rückzahlung dieses Darlehens, die neun Monate nach der Aufnahme erfolgte, statt des Kapitals und den gesetzlichen Zinsen 3065 K. 34 S. forderte, somit um 865 K. 34 S. mehr als das Darlehenskapital ausmachte. In diesen 865 Kronen waren Einschreib-, Informationsgebühren, Zinsen, Manipulationszinsen, Sicherstellungsfonds, Antheilschein-zuzeichnung, Druckkosten inbegriffen — all dies war deshalb notwendig, um es zu bemängeln, daß man statt der 62 K. ausmachenden gesetzlichen Zinsen 865 K., also Wucherzinsen, von dem Darlehenswerber herauspreste. Die kön. Staatsanwaltschaft machte sich die Wucher-anzeige zu eigen, der Anklagenat aber stellte das Strafverfahren mit der Begründung ein, daß in der mit 865 K. bezifferten Zinsensumme auch st. a. t. u. e. n. ä. b. i. g. e. G. e. b. ü. h. r. e. n. enthalten seien, wegen deren Nichtinhebung der unter gesetzlicher Verantwortlichkeit thätige Direktor eventuell zur Rechenenschaft gezogen werden kann. Die Budapest'er Kö. A. f. e. l. hat demgegenüber — wie „Ugyvédek Lapja“ mittheilt —, den Ge-

noffenschaftsdirektor wegen Buchervergehens u n t e r Anklage gestellt, weil es erwiesen sei, daß der Darlehenswerber sich in einer bedrängten materiellen Lage befand und weil alle Leistungen, welche die gefeslichen 8 Prozent übersteigen, den Begriff des Wuchers involvieren, da sie bei Abschluß des Darlehens bedungen und vom Darlehenswerber unter dem Druck der Verhältnisse acceptirt werden mußten.

(Ein betrügerischer Polizist.) Mehrere Bauersleute in O-Rösche organisierte sich zu einer Bande, welche es sich zum Ziele machte, leichtgläubige Leute auszulündern. Die Bande arbeitete mit dem wiederholt bewährten Tric, ihren Opfern, beschränkten Leuten, den Ankauf von falschen Banknoten anzubieten. War der Coup gelungen, so meldete sich ein Polizist — ein Komplize der Betrüger —, der die ganze Bande zu verhaften drohte, aber seine strenge Handlungsweise zu mildern bereit war, wenn man einige Hundert Kronen Geld gab. Dieser Komplize war in dem gegebenen Falle ein wirklicher Polizist Namens Ladislaus G. Nagy. Die ganze Bande wurde heute wegen Betrugs vor das Strafgericht gestellt. Nach erledigtem Beweisverfahren wurde der Polizist Ladislaus Nagy zu z e h n M o n a t e n Gefängniß, der Landwirth Andreas Teles zu z w e i J a h r e n Kerkers und 200 Kronen Geldstrafe, der Gastwirth Emerich Kocsis zu a c h t M o n a t e n Gefängniß, z w e i weibliche Mitschuldige zu j e f ü n f M o n a t e n Gefängniß verurtheilt.

Offener Sprechsaal.*)

Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen, ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefährdende frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches nur mit Wasser gekocht, eine vollkommene Kinder-nahrung ergibt, Brechdurchfall und Diarrhöen verhindert und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt.

Statt jeder besonderen Anzeige: Ich lade hiemit meine hochgeehrten Kunden, Freunde und Bekannte, zu meiner Trauung mit Fräulein Pauline Wastl, welche Samstag, am 27. d., Vormittags 1/12 Uhr, in der Steinbrücker Pfarrkirche stattfinden wird. Hochachtungsvoll Conrad Herzer jun.

Buchhalter Bilanzfähig, flottes ungarischer u. deutscher Korrespondent, nur erste Kraft, wird zum sofortigen Eintritt für eine größere Fabrik gesucht. Offerte mit Zeugniskopien sind unter „Dauernde Stellung“ an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gelegende Champagnerfabrik In der Nähe Buzanets, verbunden mit Fleischwurst- und Fleischhandlung, mit ständiger abhängiger Kundschaft, seit 25 Jahren bestehend, bei mäßiger Verwaltung fruchtbarste Arbeit zu verkaufen. Zuschriften unter „D. L.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

Hygien. Ausstellung 1906 Staatspreis u. Ehrendiplom gold. Medaille Serravallo's China-Wein mit Eisen. Für Schwächliche u. Rekonvaleszente Vorzögl. Geschmack. Käuflich in Apotheken. In Fl. zu 1/2 L. á K. 2.60, zu 1 L. á Kr. 4.80

Tapeten Sieburger & Co., k. u. l. Hoflieferanten Budapest, V. Fürdő-utca 8. Bestehe Auswahl Billigste Preise! Antheim-Lager. Telefon 34-04.

Vaterländisches Produkt! Vaterländisches Produkt! Die Mohaer ÁGNES-Quelle ist ein erstklassiges, natürliches, kohlenstoffreiches, natronhaltiges Mineralwasser. Wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Leberleiden, Augen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenverwundung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1/10 Liter-Flaschen á 2 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurückbezahlt. Zu haben überall. Die Quellenleitung. Hauptdepot k. u. l. Hoflieferant. in Budapest: ÉDESKUTY L. Telefon 16-32. Erzsébet-tér 8. Telefon 16-32.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. ÉDESKUTY.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER VOLLKOMMENSTES NATÜRLICHES ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Eröffnung des preussischen Landtages.

Berlin, 26. Juni. Die neue Session des preussischen Landtages, dessen Abgeordnetenhause Anfangs dieses Monats neu gewählt worden ist, wurde heute Vormittags 11 Uhr in der üblichen Weise eröffnet. Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ist bekanntlich infolge der Veränderung, als zum ersten Male seit dem Bestehen des Hauses sozialdemokratische Abgeordnete gewählt worden sind, und zwar sieben an der Zahl.

Die Kabinettskrise in Serbien.

Belgrad, 26. Juni. Die Regierungspartei beschloß, an der Kombination Belimirovics festzuhalten. In das neue Kabinet sollen Milosavljevic und Milovanovic eintreten, wodurch den Forderungen der Opposition entsprochen wird. Die Lösung der Krise ist erst für Montag zu erwarten.

Belgrad, 26. Juni. Der Gesandte in Rom Dr. Milovanovic, der vorgestern telegraphisch befragt wurde, ob er geneigt wäre, im Kabinet Belimirovics das Portefeuille des Aeußern zu übernehmen, antwortete erst gestern Abends mit einer Gegenfrage, wer Alles in dieses Kabinet eintreten wolle und welche Aufgabe es hätte; zugleich aber gab er seiner Meinung Ausdruck, daß für ihn kein Platz im Kabinet wäre, da er nicht Mitglied der Skupschtina sei. Nach der Aufklärung über die Aufgabe des Kabinetts erhielt Dr. Milovanovic den Befehl, unverzüglich nach Belgrad zu kommen.

Belgrad, 26. Juni. Durch die Zustimmung Svetozar Milosavljevic's, in einem Kabinet Belimirovics das Portefeuille des Innern zu übernehmen, haben sich die Aussichten für eine friedliche Beilegung der Krise wesentlich vermehrt. Milosavljevic genießt bei allen Parteien den Ruf eines strengen, aber rechtlichen Staatsmannes, der auch die Autorität besitzt, Uebergriffe eigener Parteigänger energisch zurückzuweisen. Bei den Wahlen stellte die Opposition wiederholt die Forderung auf, daß mit deren Durchführung Milosavljevic betraut werde, weil seine Persönlichkeit Garantie für die Freiheit der Wahlen bietet. Durch den Eintritt Milovanovic's als Minister des Aeußern in das neue Kabinet wäre der Opposition eine weitere Gewähr dafür geboten, daß die Regierungspartei nun ernstlich gewillt sei, einen Systemwechsel durchzuführen. In jugradikalen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß der Beweis dieses Regimewechsels nur durch neuerliche freie Wahlen erbracht werden könne, da die gegenwärtige Majorität der Skupschtina nicht dem freien Volkswillen entspreche. Demgemäß sind die Jungradikalen bereit, nur das Jahresbudget der jetzigen Skupschtina zu bewilligen und das Schicksal des Handelsvertrags der neu zu wählenden Skupschtina zu überlassen. Spricht sich das Volk bei den Wahlen für den abgeschlossenen Handelsvertrag aus, dann seien die Jungradikalen der Aufgabe enthoben, dessen Annahme zu vereiteln. Trotz der günstigen Wendung in der Lösung der Krise muß indessen das Zustandekommen des neuen Kabinetts abgewartet werden, da der bisherige Verlauf der zehntägigen Krise zeigt, wie rasch die einzelnen politischen Konstellationen wechseln.

Aufstand in Mexiko.

Newyork, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Telegramm aus Mexiko-City meldet, daß 200 bewaffnete Reiter nach heftigem Kampfe die Stadt Tiesca eroberten und plünderter. Der Kampf forderte viele Tote und Verwundete. Details fehlen, da alle Telegraphenleitungen abgeschnitten sind. Man fürchtet, daß dies der Anfang einer Revolution sein werde.

Tiflis, 26. Juni. (P. T. A.) Da im hiesigen Gefängniß die Schilbwache auf Straflinge wegen Ungehorsams feuerte und einen Strafling verwundete, entstanden unter den politischen Straflingen Unordnungen, bei deren Unterdrückung gegen 30 Mann verwundet wurden.

Bombay, 26. Juni. Auf der Bahnlinie Bombay-Baroda stieß in der Nähe von Baroda ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen geriethen in Brand, viele Personen wurden getödtet.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.)

An der heutigen Börse fand eine große Erefution für die Bankfirma Gebrüder Klopfer in München statt. Unter Anderem verkauften die Banken 4000 Stück Lombard für Rechnung der Münchner Firma.

Paris, 26. Juni. (Fonds Börse.)

Die Börse verkehrte in vorwiegend ruhiger Haltung. Französische Renten und die meisten fremden Anleihepapiere hielten heute wieder im Kurse ein. Nur Russen waren behauptet, dagegen gaben russische Industriepapiere gleich den Kupfer- und Diamantaktien nach. Goldsahres schlossen besser. Schlußtenz unregelmäßig.

London, 26. Juni. (Fonds Börse.)

Der heimische Rentenmarkt war ruhig veranlagt. Dagegen verkehrten fremde Renten recht lebhaft und auch amerikanische Bahnen wurden bei steigender Richtung rege umgekehrt. Minen verloren meistentheils, Kupfersahres waren gedrückt. Schlußtenz fester.

London, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse, 57 1/2 per drei Monate; Zinn 125 1/2 per Kasse, 126 1/2 per drei Monate; Blei 12 1/2, Zink 18 1/2.

Newyork, 26. Juni. (Fonds Börse.)

Kabel-Telegramm.) Der Markt verkehrte in ruhiger, aber fester Haltung. Deckungen boten bei Eröffnung allgemeine Anregung. Im Verlaufe war die Thätigkeit ganz unbedeutend, doch war der Schluß auf Interventionskäufe durchaus angeregt und fest. Aktienumsatz 210,000 Stück.

Newyork, 26. Juni. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2 (1 1/2), Taggeld 1 1/2 (1 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 485.65 (485.65), Cable Transfers 487.30 (487.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 1/2 (525 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 7/16 (95 1/2), Silber Bullion 54 1/2 (54 1/2), Northern Pacific 39/16 bond 71 1/2 (71), Michigan Topoka and Santa Fe Com. 81 1/2 (80 1/2), Baltimore & Ohio Com. 86 (86 1/2), Canada Pacific 159 1/2 (160 1/2), Chesapeake and Ohio 39 1/2 (39 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 133 1/2 (131 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 24 1/2 (24), Erie Common Shares 19 1/2 (19 1/2), Illinois Central 128 1/2 (126 1/2), Louisville & Nashville 103 1/2 (103), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/2 (27 1/2), Missouri Pacific 46 1/2 (45 1/2), Newyork Central Railway 102 (101 1/2), Newyork Ontario and Western 39 1/2 (39 1/2), Norfolk and Western Common Shares 67 1/2 (67), Northern Securities Com. 135 1/2 (137 1/2), Pennsylvania 121 (120 1/2), Philadelphia and Reading Com. 112 1/2 (111 1/2), Rock Island Company 16 1/2 (16 1/2), Southern Pacific 87 1/2 (86 1/2), Southern Railway Com. 17 1/2 (16 1/2), Union Pacific 145 1/2 (144 1/2), Wabash Preference 22 1/2 (22), Amalgamated Copper Com. 66 1/2 (65 1/2), American Sugar Ref. Com. 123 1/2 (123), Anaconda Mining Comp. 41 1/2 (41 1/2), United States Steel Corp. 37 1/2 (37 1/2), United States Steel Pref. 102 1/2 (101 1/2). Umsatz 210,000 Stück.

Newyork, 26. Juni. (Schlußkurse.)

Wauwolle: in Newyork loco 11.60 (11.70), per Juli 9.60 (9.95), per September 9.61 (9.68), in New-Orleans loco 11.50 (11.50); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canas 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.25 (9.25), Rohe u. Brothers 9.40 (9.40), Mais per Juni — (—), per Juli 78.— (78.—), rother Winterweizen loco 94 1/2 (95 1/2), Weizen per Juni — (—), per Juli 94 1/2 (94 1/2); per September 92 1/2 (92.50), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6.25 (6.25), per Juli 5.90 (5.90), per September 5.90 (5.90); Mehl Spring Wheat clears 3.95 (3.95); Zucker: 8.78 bis — (8.78 bis —); Zinn: 27.12 bis 27.50 (27.25 bis 27.50); Kupfer: 12.75 bis 12.87 (12.75 bis 13.—). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 26. Juni. (Schlußkurse.)

(Weizen per Juni — (—), per Juli 84 1/2 (85.25); Mais per Juli 67 1/2 (68.25), Schmal per Juli 8.90 (8.87), per September 9.07 (9.05), Sped short clear 8.37 (8.12), Port per September 13.71 bis — (13.75 bis —). — Weizen und Mais weichend. Die eingekammerten Aktien des Schlußkurs sind der vorhergegangenen Geschäftstage.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 26. Juni.

*** (Der Geldmarkt.)** In der heute hier stattgehabten Sitzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank stellte Generalsekretär **Pranger** fest, daß die Erleichterung auf dem internationalen Geldmarkt und die Lösung der Spannung viel rascher eingetreten sind, als zu erwarten war, und daß es unseren Verhältnissen insbesondere zugute kam, daß die Deutsche Reichsbank ihren Zinssatz auf das gleiche Niveau wie die Oesterreichisch-ungarische Bank ermäßigt hat. Die steuerfreie Notenreserve, welche am 23. d. 165,6 Millionen betrug, dürfte in Folge des regelmäßigen stärkeren Semestralbedarfes bis zum Monatschluß zum größten Theil wohl aufgebraucht werden, es ist jedoch nicht zu erwarten, daß gleichwie im Vorjahr diesmal ein steuerpflichtiger Notenumlauf zum Vorschein kommen werde. — Die Ansprüche an die Mittel der Bank beginnen schon größere Dimensionen anzunehmen, indem die Einreichungen hier 7 Millionen betragen, welchen Fälligkeiten von bloß 1,3 Millionen gegenüberstanden. Auf dem offenen Markt ist der Verkehr ein geringfügiger. Wie uns aus **Berlin** telegraphirt wird, ist der Geldstand, trotz dem der kommerzielle Bedarf ein sehr großer ist, ein leichter und ist der Privatdiskont heute um $\frac{1}{8}$ auf $3\frac{1}{8}$ Prozent gesunken. Auch auf den übrigen kontinentalen Märkten sind die Verhältnisse sehr günstige und notirt der Privatdiskont in London $1\frac{1}{4}$ Prozent, in Paris $1\frac{1}{8}$ Prozent. — Ein weiteres aus **Berlin** uns zugekommenes Telegramm besagt: Die Prolongation ist beendet. Der Preis für Ultimo-geld hielt sich auf $4\frac{1}{8}$ Prozent. Tägliche Geld notierte $2\frac{1}{2}$ Prozent. Der Privatdiskont ermäßigte sich um $\frac{1}{8}$ auf $3\frac{1}{8}$ Prozent.

*** (Notirung der Kronenrente.)** Der Börsenrath der Budapester Waaren- und Effektenbörse hat angeordnet, daß die neuemittirten Nominale 150.000.000 Kronen 4prozentigen ungarischen Kronenrentenobligationen, von welchen Nominale 6.000.000 Kronen auf Grund des §. 7. G.-N. V.: 1902 den Städten und Gemeinden gegeben und zur Deckung des Kapitalwertes der inzwischen von der Staatskasse eingelösten Obligationen verwendet wurden, Nominale 144.000.000 Kronen aber zu Zwecken staatlicher Investitionen dienen, vom heutigen Tage angefangen im offiziellen Kursblatt der Börse notirt, beziehungsweise in die Notirung der bereits notirten 4prozentigen ungarischen Kronenrentenobligationen einbezogen werden. Diese Obligationen sind mit den früheren 4prozentigen ungarischen Kronenrentenobligationen in Allem identisch. Die zu den emittirten Obligationen auszugehenden Couponbögen enthalten vom 1. Dezember 1908 angefangen am 1. Juni und 1. Dezember eines jeden Jahres fällige Coupons und je eine Couponanweisung. Die neuemittirten 4prozentigen ungarischen Kronenrentenobligationen, sowie die bereits im Verkehr befindlichen 4prozentigen ungarischen Kronenrentenobligationen können gleichmäßig geliefert werden.

*** (Die österreichische Stationsgebühr in Ungarn.)** Die königliche Tafel hat in einer wichtigen prinzipiellen Eisenbahn-Tarifangelegenheit entschieden, indem sie in einem strittigen Falle, ausgeprochen hat, daß die von den k. k. österreichischen Staatsbahnen aufgerechneten Stationsgebühren nicht zu bezahlen sind. Diese von den österreichischen Staatsbahnen im Jahre 1903 eingeführte Gebühr wird ohne Rücksicht auf die Entfernung im Betrage von 3 Hellern per 100 Kilogramm aufgerechnet. Schon anlässlich ihrer Einführung erregte die Maßnahme in Oesterreich großen Widerspruch, und thatsächlich sprach sich auch das österreichische Abgeordnetenhaus in einer Resolution gegen die Einführung dieser Gebühr aus, welche aber dennoch aktivirt wurde. In Ungarn wurde die Gebühr von der klägerischen Firma auf Grund des §. 60 des Betriebsreglements angefochten, wonach außer der Fracht und den nachweislichen Waaralagen nur Gebühren für besondere im Tarif namhaft gemachte Leistungen aufgerechnet werden können, die Einhebung einer Stationsgebühr aber durch nichts begründet erscheint. Der Gerichtshof erster Instanz gab dem Klagebegehren Raum, und nun hat der Handels- und Wechselrat der königlichen Tafel dieses Urtheil sammt dessen Motivirung bestätigt. — Offiziell wird konstatiert, daß über die Klagen, welche Budapester Reklamationsbureau gegen die ungarischen Empfangsbahnen auf Auszahlung der bei Sendungen im österreichisch-ungarischen Verkehre angerechneten Stationsgebühren vor Budapester Gerichten anhängig gemacht haben, bisher nur in drei Fällen Urtheile erloschen sind. In zwei Fällen wurde das Klagebegehren vom Gericht erster Instanz abgewiesen

und sind die Urtheile in Rechtskraft erwachsen. Im dritten bezirksgerichtlichen, ebenfalls zu Gunsten der Eisenbahn entschiedenen Prozesse, bei welchem ein Betrag von 430 Kronen eingeklagt worden ist, hat der Appellationsrat des Budapester Handels- und Wechselgerichts allerdings nach dem Klagebegehren entschieden. Gegen diese Entscheidung steht jedoch der sachfällig gewordenen Eisenbahnverwaltung die Revision an die königlich ungarische Tafel in Budapest offen, von welchem Rechtsmittel Gebrauch gemacht wird. Beigefügt sei, daß die Rechtsfrage auch mit dem Urtheil der königlichen Tafel noch nicht endgiltig ausgetragen sein wird, da mehrere andere Prozesse anhängig sind, in denen der Rechtszug an das oberste ungarische Gericht, die königliche Kurie, geht.

*** (Anleihe der Stadt Moskau.)** Wie uns aus **London** telegraphirt wird, hat der Bankier **Wilhelm Dfenheim** namens der Firma **Baring Brothers** und der **Credit Foncier** mit der Stadt **Moskau** ein fünfprozentiges Anlehen von 30 Millionen Rubel zum Kurse von 92 abgeschlossen.

*** (Oesterreichisch-ungarische Bank.)** Unter Vorsitz des Gouverneurs **Nitter v. Bilinski** hielt der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank heute hier eine Sitzung. Auf Grund des vom Generalsekretär **Hofrath v. Pranger** erstatteten Berichtes konnte bezüglich des Geschäftsganges im ersten Semester konstatiert werden, daß die Erträge im Eskompte- und Devisengeschäfte in Folge der erheblich geringeren Zinssätze im In- und Auslande um den Betrag von beiläufig $2\frac{1}{2}$ Millionen Kronen zurückgegangen sind. Für den Halbjahrescoupon, der die Summe von 4.200.000 Kronen beansprucht, ist in dem Ergebnisse des ersten Halbjahres reichliche Deckung vorhanden, denn das Geschäftsergebnis übersteigt dieses Erforderniß um mehr als 7 Millionen Kronen, obgleich das Nettoergebniß um etwas über 2 Millionen Kronen gegen die gleiche Geschäftsperiode des Vorjahres zurückbleibt. Der Generalrath beschloß, den Halbjahrescoupon mit 28 Kronen zur Einlösung zu bringen.

*** (Die Siemens-Halske-Aktiengesellschaft)** hat, wie uns aus **Berlin** telegraphirt wird, in einer heute stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um $8\frac{1}{2}$ Millionen Mark beschlossen. Der Austausch der Aktien ist im vollen Betrage erfolgt. Der Bericht meldet, daß der Preis der Fabrikate gesunken ist und die Konkurrenz sich empfindlich fühlbar macht.

*** (Saatenstandsberichte.)** An den Landes-Agrikulturvereinen langten bis gestern die folgenden Saatenstandsberichte ein:

U r a d. Die neuerlich eingetretene Hitze und Regenmangel haben die Ernteaussichten verschlechtert. Auch Mais, Rüben und Tabak bedürfen des Regens. — **B a j a.** Das Wetter ist etwas kühler, doch fehlt es an Regen. Roggen wird bereits geschnitten, Gerste ist schwach. Hafer schlecht. — **D e b r e c z e n.** Nach mehrstündigem Regen hat sich die Temperatur etwas abgekühlt. — **S y ö r.** Der Frühjahrsanbau bedarf des Regens. Mais steht schön. Roggen wird bereits geerntet. — **K a p o s v á r.** Gestern hatten wir wohl schwachen Regen, doch steht die Frühjahrsfaat schwach. Die Futterernte war unbesriedigend. Die Getreideernte beginnt nächste Woche. — **L é v a.** Das Wetter ist sehr heiß. Regen war nicht genügend. Das Getreide reift schön und wird ein gutes Resultat liefern. — **M i s k o l c z.** Wir hatten ausgiebigen Regen; das Resultat der Ernte dürfte unter Mittel sein. Mais ist in der Entwicklung stark zurückgeblieben. — **N a g y b e c s k e r e k.** Die Weizenernte hat begonnen. Qualität und Farbe ist befriedigend. Das Resultat ist 600 Kilogramm per Joch. Hafer wird im günstigsten Falle kaum 3 bis 4 Meterzentner liefern. Gerste hat gelitten, doch wird ein Resultat von 7 bis 8 Meterzentnern erhofft. Mais steht schön, bedarf jedoch des Regens. — **N a g y k a n i z s a.** Roggen wird jetzt, und zwar mit schwachem Resultat geerntet. Auch die übrigen Getreidearten stehen schwach. Der Mais entwickelt sich nicht. — **N a g y s e n t m i k l ó s.** Das Wetter ist trocken und heiß. Der Weizen steht sehr schwach und dürfte $5\frac{1}{2}$ Meterzentner liefern. Hafer und Roggen versprechen eine schlechte Ernte. — **N y i r e g y h á z a.** Der am Dienstag niedergegangene Regen läßt eine Besserung der Frühjahrsfaat erwarten. Jetzt ist es wieder heiß. — **N a g y v á r a d.** In einzelnen Gegenden des Komitats hat die Ernte bereits begonnen. Der vorgestrige geringe Regen war für die Hackfrüchte von gutem Einfluß. — **N y i t r a.** Ausgiebige Platzregen haben der Gerste und dem Roggen gedient. Das Heu ist bereits eingeharnt. Die Weizenernte wird nächste Woche in Angriff genommen. — **P a n c s o v a.** Die Weizenernte wurde begonnen und ist nicht so schlecht, als geglaubt wurde. Es kann gute Qualität und 7 Meterzentner erwartet werden. Herbstgerste läßt 12 Meterzentner, Frühjahrsgerste 7 bis 8 Meterzentner erwarten. Der Mais steht schön. Seit heute Früh fällt guter Regen. — **S o p r o n.** Die große Hitze hat dem Getreide sehr ge-

schadet. Roggen wird in einigen Tagen geerntet. In Weizen verbreitet sich der Rost. Hackfrüchte stehen befriedigend, Weingärten sehr schön. — **S z a t m á r.** Ein vierstündiger Regen gab dem Boden nicht genügende Feuchtigkeit. Die Ernte verspricht schwachmittel zu werden. — **T e m e s v á r.** Weizen steht genug gut. Futterbedarf des Regens. — **V e r s e c z.** Wir hatten ausgiebigen Regen, welcher für Mais und Weizen sehr nützlich war. Die Getreideernte hat zum Theile bereits begonnen. Qualität ist theilweise schwach, größtentheils aber gut. Hafer hat sich nicht gebessert. — **Z e n t a.** Die Hitze dauert an und die Ernte hat fast überall bereits begonnen. Der Weizen ist so klein, daß er kaum gebrochen werden kann. Hafer ist schwach, der Mais entwickelt sich gut. — Uns wird aus **S i ó f o k** berichtet: Der diesjährige Stand der Reben in unserer Gegend ist ein sehr guter. Der Traubenanbau ist sehr groß, die Fehlungsaussichten sind die schönsten.

*** (Vom amerikanischen Eisenmarkt.)** Wie uns aus **Newyork** telegraphirt wird, meldet der „**Tron Monger**“, daß nördliche Eisenfabrikate zur Lieferung Juli-Dezember gesucht werden, während südliche Fabrikate auf prompte Lieferung sich abschwächen.

*** (Konkurs einer böhmischen Webereifirma.)** Die Webereifirma **Wilhelm Bick in Hronov** ist, wie uns aus **Prag** telegraphirt wird, in Konkurs gerathen. Die Inventur ist noch nicht beendet. Vor der Konkursverhängung hat ein aus den Reihen der Gläubiger gewähltes Komitee eine Bilanz verfaßt. Nach derselben betragen die Aktiven 116,812 K., die Passiven 250,223 K. Bei dieser Aufstellung wurden aber die aus begebenen Nimmessen resultirenden Giroverbindlichkeiten im Betrage von ca. 80,000 K. nicht berücksichtigt. Der Bruder des Kreditars bietet den Gläubigern eine zwanzigprozentige Ausgleichsquote an.

*** (Insolvenz.)** Aus **Wien** wird uns telegraphirt: Der Modewaarenhändler **Ludwig W e r b e r g** in **Wien** (Landstraße, Hauptstraße) ist insolvent. Die Passiven betragen 70,000 Kronen.

*** (Die Novelle zum Exekutionsverfahren.)** Der Ungarische kaufmännische Landesverband hat sich mit einer Eingabe an den Justizminister gewendet, in welcher der Verband das Ersuchen stellt, daß die laut §. 29 des Gesetzes über die Modifikation des Exekutionsverfahrens der Ministerialverordnung vorbehaltenen Uebergangsbestimmungen bezüglich der vor Inkrafttreten des Gesetzes entstandenen Forderungen derart festgestellt werden, daß die mit dem Gesetze geschaffene Reform sich im wirtschaftlichen Leben ohne bedeutendere Schädigung der berechtigten Interessen und ohne größere Erschütterungen verwickeln könne. Der kaufmännische Landesverband macht bezüglich der Uebergangsbestimmungen detaillierte Vorschläge, bei welchen auch jene Interessen entsprechend berücksichtigt werden, deren gesteigerter Schutz der Gesetzesentwurf hauptsächlich bezweckt. Schließlich stellt der Verband an den Justizminister das Ersuchen, im Falle das Abgeordnetenhaus oder das Magnatenhaus bei der Verhandlung des Gesetzes die Uebergangsbestimmungen in das Gesetz selbst aufzunehmen wünscht: möge der Minister bei dieser Gelegenheit dahin wirken, daß die vorgebrachten Wünsche zur Geltung gelangen.

*** (Der „Anker“.)** Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen (Direktion für Ungarn: Budapest, Deákplatz Nr. 6, „Anker-udvar“). Im Monat Mai 1908 wurden bei dieser Gesellschaft 894 Anträge mit einer Versicherungssumme von 5.462,586 K. eingereicht und 753 Policen per 4.723,484 K. ausgestellt. In Prämien wurden 1.327,052 K. vereinnahmt und in Folge der Sterbefälle 132,193 K. ausbezahlt. Während der Periode Januar—Mai wurden 4222 Anträge mit 31.212,761 K. eingereicht und 3727 Policen per 27.718,567 K. ausgestellt. In Prämien wurden während dieser Zeit 8.762,906 K. eingehoben und für Sterbefälle 1.956,000 K. ausbezahlt. Aktiven am 31. Dezember 1907 174 Millionen Kronen, Versicherungssumme 538 Millionen Kronen. Für Sterbefälle und fällige Lebensversicherungen wurden bisher seit dem Bestande der Anstalt 338 Millionen Kronen ausbezahlt.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 26. Juni. Günstigere Saatenstandsmeldungen und freundlichere Berichte von den ausländischen Börsen riefen an der heutigen **B o r b ö r s e** eine Besserung der Tendenz hervor, woran in erster Reihe Staatsbahn- und Rima-, aber auch beide Kreditaktien profitirten, in welchen sich zeitweilig ein gesteigerter Verkehr entwickelte. Auf dem Lokalmarkt erfuhren Straßenbahnaktien eine Kurserhöhung. Die freundliche Tendenz hielt auch an der **M i t t a g s b ö r s e** an, doch war der Verkehr ein geringerer. Der Lokalmarkt war ruhig, bloß in Straßenbahn und Boocsiner entwickelte sich bei festen Kursen einiger Umsatz.

An der **Vorbörse** wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 738,75 bis 739,50, Oesterreichische Kreditaktien zu 621 bis 621,75, Eskomptebankaktien zu 468,75, Straßenbahnaktien zu 541 bis 541,75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695,25 bis 696,25, Rimamünzner Aktien zu 548 bis 549,50, Lombarden zu 126,50 bis 125.

An der **Mittagsbörse** kamen in Verkehr:

Ungarische Kronenrente zu 93, Salgótarjánier Kohlenaktien zu 557 bis 562, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 468 bis 470, Sanatoriumlose zu 7.80, Beocsiner Zementfabriksaktien zu 523 bis 525.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 739.50 bis 740.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 430.75 bis 431.25, Ungarische Escomptebankaktien zu 468, Oesterreichische Kreditaktien zu 621.75 bis 622.50, Rimamurányer Eisenaktien zu 550.25 bis 550.50, Straßenbahnaktien zu 539 bis 540, Elektrische Stadtbahnaktien zu 261.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 695.50.

Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 621.50.

Prämiengehalt: Kursstellung in oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juli von 26 R. bis 28 R.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrigere Berliner Notierungen bei möglichem Verkehr flau. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 621.50 bis 618, Ungarische Kreditaktien zu 738 bis 737.50, Rimamurányer zu 549 bis 548.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 618, Ungarische Kreditaktien zu 737, Rimamurányer Aktien zu 548.25.

Wiener Effektenbörse. 26. Juni. Die im Allgemeinen freundlichere Tendenz, die im gestrigen Verkehr zur Geltung gekommen ist, konnte an der heutigen Börse entschiedener hervortreten, da die besseren ungarischen Saatenhandelsberichte und die neuerliche Befestigung des New Yorker Marktes die zuversichtliche Disposition weiter anregten. In den Vordergrund des Interesses waren hierbei Alpine Montanaktien gestellt, in denen die Meldung von einer Besserung auf dem amerikanischen Eisenmarkt zu größeren Rückkäufen Anlaß gab und die bei andauernd lebhafteren Umsätzen eine Steigerung von circa 6 R. erzielten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like '4p. ung. Goldrente', 'Ling. Kronenrente', 'Deutsches', 'Oesterreich.', 'Ung. Kreditbank', etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like '1854er Lofe', 'Friedrichs-Waldbahn', 'Zemmering-Gesellschaft', 'Gleisbahn', 'Waldenreith-Aktien', etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 618.75, ungarische Kreditaktien 735.50, Anglobankaktien 295.50, Bankverein 518.25, Unionbank 537.75, Länderbank 437. — Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 694. — Lombarden 124.25, Elbethal 446.50, Rimamurányer 548. — Tabakaktien 432. — Alpine-Aktien 645.75, Maxente 97.05, ungarische Goldrente 93. — ungarische Kronenrente —, Ruffen 95.60, Türkenlose 186. — Marknoten 117.56 per Kaffe, 117.60 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 26. Juni. (Börse.) Die Umsätze der heutigen Börse hielten sich zwar in engen Grenzen, doch neigte die Tendenz auf günstige Meldungen aus New York und den besseren Bankausweis mehr zur Festigkeit, so daß auf vielen Gebieten eine kleine Steigerung von Bruchtheilen von Prozenten konstatirt werden konnte. Bankwerthe zogen um umgekehrt 1/4 Prozent an, während der Montanaktienmarkt gleichmäßig tendirte. Doch waren die Schwankungen sowohl nach oben als auch nach unten nur gering. Amerikanische Bahnen zogen an, während Lombarden auf Wiener Angebot gedrückt waren. Renten lagen getheilt. Im weiteren Verlauf gaben besonders Montanwerthe nach. Die Industriewerthe des Kassensmarktes waren meist schwächer. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Ultimogeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 26. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 66.90, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.70, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.20, Oesterreichische Kreditaktien 194.50, ungar. Kronenrente 92.80, Südbahn 24.20, Oesterreichisch-ungar.

riische Staatsbahn 148.60, russische Banknoten 214.10, Wiener Wechselkurs 84.95, 4 Prozent. neue russische Anleihe 78.10, italienische Rente —, Diskontokommandit 169.75, allg. Elektrik Edison 208. —, Dynamit-Trust 162. —, Gelsenkirchener 183.60, Harpener 195.20, Laurahütte 201. —, unisizirte Türken 96. —, Abgeschwächt. Berlin, 26. Juni. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 193.90, Südbahn 24. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.60. — Schwach.

Frankfurt, 26. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.60, Südbahn 24. —, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 169.50, Dresdener Bank 136.10, Berliner Handelsgesellschaft 158.50, Gelsenkirchener 183.85, Harpener 195.45, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 104. —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Willig.

Hamburg, 26. Juni. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.70, Oesterreichische Kreditaktien 193.80, 1860er Lofe 150.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 148.25, Südbahn 23.85, italienische Rente 103.75, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.15. — Matt.

Paris, 26. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 94.37, Oesterreichische Goldrente 98.75, ungar. Goldrente 95.75, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 502.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.60, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 296. —, fünfprozentige Marokkaner 516. —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.10, vierprozentige kons. amort. Rumänen 89.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 92. —, fünfprozentige Ruffen 1906 98.27, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 509. —, vierperz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieurs 96.75, vierprozentige unisizirte Türken 96.27, Türkenlose 179.75, türkische Tabakaktien 453. —, Oesterr. Bodenkreditanstalt —, Oesterr. Länderbank 466. —, ungar. Hypothekbank 453. —, Banque de Paris 1462. —, Banque Ottomane 723. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 129. —, Meridionalbahn 687. —, Orientbahnen —, Waggon Lits —, Hartmann Maschinen 536. —, Rio Tinto 16.20, Sucrerie d'Egypte 26. —, Zula 235. —, Thompson Houston —, Urilany Kohlen 148. —, Chartered 20.50, De Beers 274. —, East Rand 103. —, Jagersfontein 89. —, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 54. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) Pari, Check auf London 251.25, Privatdiskont 1 1/8. — Unregelmäßig.

London, 26. Juni. (Schluß.) Englische Consols 87 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, japanische Rente 84 1/2, Spanier 95 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Nagasaki 1 1/2, Silber 25, Südbahn 5 1/2, Italienische Rente 104 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.75, East Rand 4.06, Randfontein 1.43, Randmines 6.25, De Beers 10 1/2, Canada Pacific 164 1/2. — Fest.

Londoner Schlusskurse vom 26. Juni. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, 55 Abchurch Lane, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 87 1/2, 5 Prozentige Japaner 98 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 95. — Amerikaner: Atchafon 83, Val-timore & Ohio 88 1/2, Canadian Pacific 164 1/2, Steel Common 38 1/2, Union Pacific 148 1/2. — Minenwerthe: Anaconda 8 1/2, Rio Tinto 64 1/2, De Beers Deferred 10 1/2, Jagersfontein Deferred 2 1/2, Premier Diamonds Deferred 6 1/2, East Rand Prop. 4 3/4, Chartered 13 Sh. 3 P., Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6 1/4, Van Dyne 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 26. Juni. Effektiver Weizen verkehrte heute bei möglichem Angebot und geringer Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 8000 Meterzentner umgesetzt, wobei Preise 5 bis 10 Heller einbüßten. — Roggen ist 5 Heller billiger. Per prompt ist 10 R. 5 S. bis 10 R. 5 S. per Kaffe, Parität hier, machbar. — Futtergerste bleibt fest. Wir notiren per prompt 7 R. bis 7 R. 30 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer tendirt behauptet. — hier ist 8 R. bis 8 R. 40 S. per Kaffe machbar. — Mais ist preishaltend und notirt per prompt 7 R. bis 7 R. 5 S. per Kaffe, Parität, sowie ab hier.

Auf dem Terminmarkt etablierte sich heute in Folge größerer Realisationen flauere Tendenz. Günstiger Witterungsverlauf und befriedigendere Nachrichten veranlassen die Hausfriers zu Engagementslösungen und waren die Kurse besonders für Brodgetreide reich weichend. Mais tendirte anfangs fest, ebenso auch Hafer, doch gaben auch diese Artikel nach.

Die Preise verziehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß 200 Mtr. 78 zu 12.70, 100 Mtr. 77.5 zu 12.75, 100 Mtr. 77.5 zu 12.75, 400 Mtr. 77.5 zu 12.70, 100 Mtr. 77 zu 12.77 1/2, 100 Mtr. 77 zu 12.70, 1200 Mtr. 77 zu 12.70, 500 Mtr. 77 zu 12.70, 4 1/2 Mtr. 76 zu 12.60, 100 Mtr. 75 zu

12.45, 200 Mtr. 74.5 zu 12.50, 200 Mtr. 73 zu 12.20, Alles per drei Monate. — Weizenburger; 1200 Mtr. 76 zu 12.60, per drei Monate. — Pester Boden: 625 Mtr. 78 zu 12.80, 130 Mtr. 76.5 zu 12.25, 300 Mtr. 76.5 zu 12.60, 700 Mtr. 76.3 zu 12.55, Alles per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu 8.35, per Kaffe. Mais: 100 Mtr. zu 7.10 per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 11.25, 11.26, 11.21, 11.27, 11.01, 11, 11.04, 11.02; Roggen per Oktober zu 9.21, 9.23, 9.04, 9.07, 9.01; Mais per Juli zu 7, 7.07, 7; Mais per August zu 7.08, 7.09; Mais per Mai 1909 zu 6.85, 6.86, 6.88, 6.79; Hafer per Oktober zu 8.32, 8.30, 8.35, 8.20, 8.23. — Mittags 1 1/2 Uhr schließen (per 50 Kilo): Weizen per Oktober zu 11.02 Geld, 11.02 Waare; Roggen per Oktober zu 9.01 Geld, 9.02 Waare; Mais per Juli zu 7 Geld, 7.01 Waare; Mais per Mai 1909 zu 6.79 Geld, 6.80 Waare; Hafer per Oktober zu 8.22 Geld, 8.23 Waare; Kohleps per August 16.70 Geld, 16.80 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Juli R. 7. —

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Theiß', 'Weizenburger', 'Pester Boden', 'Wacstaer'.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Panater', 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', etc.

Termine.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 'Weizen per Oktober', 'Roggen per Oktober', 'Mais per Juli', etc.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 15. Juni bis 20. Juni vorgefallenen Schlässe. Die Frachttäge verziehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachttag 22 S. höher. Nach Budapest von Pancsova 57—62, Uvidel 52—56, Vezdán 45—48, Kalocsa 37—40, Dunaföldvár 37—40, Szentes 73—76, Szeged 59—62, Zenta 57—60, Titel 55—58, Mitrovica 73—76, Temesvár 87—90, Nagybacsókerék 59—62.

Wiener Fruchtbörse vom 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Im ersten Stadium des Verkehrs gelangte eine

Advertisement for IREX-Zahnpulver. Includes an illustration of a hand holding a container of tooth powder and text describing its benefits and price.

etwas freundlichere Stimmung zum Durchbruch, die jedoch späterhin in das Gegenteil umschlug; mit Ausnahme von Mais, welcher etwas höher bewerteter wird, stellen sich die Preise der anderen Cerealien eher zu Gunsten der Reflektanten, an denen es allerdings fehlte. Die letztwöchentlichen Verschiffungen Argentiniens umfassten 62,000 Tonnen Weizen gegen 64,000 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

Berlin, 26. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli 210.—, per September 193.25, Roggen per Juli 190.25, per September 177.50, Hafer per Juli 162.75, per September 161.75, Mais per Juli 147.—, per September 145.50, Rüböl per Juni 66.60 per Oktober —, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —. Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais stetig, Rüböl ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Breslau, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.40, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.30, Roggen loco 18.—, Hafer loco —, neuer 15.50, Reips loco —, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 21.50, per Juli 21.65, Juli-August 21.55, per September-Dezember 21.85. — Roggen per Juni 17.—, per Juli 16.60, per Juli-August 16.45, per September-Dezember 16.60. — Mehl per Juni 28.10, per Juli 28.35, per Juli-August 28.35, per September-Dezember 28.75. — Rüböl per Juni 80.—, per Juli 80.—, per Juli-August 80.50, per September-Dezember 80.—. Spiritus per Juni 46.75, per Juli 47.25, per Juli-August 47.50, per September-Dezember 38.75. — Rohzucker 89° bis 90° 26.25, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.75. — Weißer Zucker per Juni 29 1/2, per Juli 29 1/2, per Juli-August 29 1/2, per Oktober-Januar 28 1/2. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 24. Juni, Abends 6 Uhr, bis 25. Juni, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Eingekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Total) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Total) for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amlich notiren (per 100 Kilogr.): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 129 Geld, K. 130 Waare. Speck: Budapest Stadtwaare, vierstückiger K. 110 Geld, K. 111 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger K. 118 Geld, K. 119 Waare. — Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Usance-Qualität K. — Geld, K. — Waare, serbische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 85stücker K. 49.— Geld, K. 50.— Waare. — Pflaumenmus, flavonisches 1907er K. — Geld, K. — Waare, serbisches 1907er K. 31.— Geld, 31.50 Waare.

Budapest, 26. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 60.— Geld, K. 61.— Waare. Wien, 26. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute gedrückt, 200 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 61 K. verkauft und schließt 61 K. Geld, 61 K. 80 H. Brief.

Prag, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 98 Prozent rante Aufschlag zur sofortigen Lieferung 24 K. 60 H. bis K. — H., per Oktober-Dezember 22 K. 50 H. bis K. — H. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse. Rohzucker 1 o. o. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 M. 80 Pf. bis 21 M. 85 Pf., per August 22 M. — Pf. bis 22 M. 5 Pf., per Oktober 20 M. 30 Pf. bis 20 M. 35 Pf., per November-Dezember 20 M. — Pf. bis 20 M. 10 Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 26. Juni. Rüböl loco Am. 75.—.

Fleischmärkte.

Budapest, 26. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 905 Stück Schweine, 66 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 741 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1646 Stück Schweine, 66 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1054 Stück Schweine, 38 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 592 Stück Schweine und 28 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. — H. bis 1 K. 2 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 98 H. bis 1 K. — H., Aufschuß von — H. bis — H., junge, über

300 Kilogr. schwere von 1 K. 23 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 34 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 20 H. bis 1 K. 34 H., Frischlinge von — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 27 H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 K. 36 H. bis — K. — H. Frischlinge, inländ., von — K. 96 H. bis 1 K. 15 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 26. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendlerhalle in Köbánya. Vorrath am 24. Juni 39,738 Stück. — Am 25. Juni wurden aufgetrieben 169 Stück, abgetrieben wurden 271 Stück, demnach verblieb am 26. Juni ein Stand von 39,633 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., leichte von 1 K. 34 H. bis 1 K. 33 H. — Ungarische Bauernmaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Serbische schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H. Das Geschäft ist unverändert.

Centralmarkthallen-Versteigerung. Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle. Der heutige Wochenmarkt war gut besetzt, jedoch aber war der Marktverkehr nicht genügend lebhaft. Fleischpreise blieben im Preise unverändert, für lebendes und geschlachtetes Geflügel ist eine gute Nachfrage, Eierzufuhren sind etwas größer, die Stimmung und Kaufkraft haben sich wesentlich verflacht. Von Obst haben wir heute schon bedeutende Zufuhren, spanische Weichsel mußten heute zu billigeren Preisen abgegeben werden, dagegen Kirschchen für Konservierungszwecke konnten hohe Preise erzielen.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 10 H. bis 1 K. 24 H., minderes Rindfleisch von 90 H. bis 1 K. 4 H.; Kälber, lang gewogen, ohne Gewichtsaufschlag, von 86 H. bis 96 K., lebende Kälber von 68 H. bis 78 H., Lebendgewicht; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm. — Eier. Prima ungarische zu 73 K., Theißwaare von 71 K. bis 72 K., Siebenbürger zu 71 K. per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Suppenhühner von 3 K. 20 H. bis 3 K. 60 H., Bad- und Brathendel von 1 K. 40 H. bis 2 K. 40 H., Alles per Paar und Qualität. — Wild. Rehe sehr gesucht, erzielen 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 40 H. per Kilogr. — Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 30 H. bis 2 K. 60 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 40 H. bis 1 K. 60 H., Topfen von 10 H. bis 12 H., Alles per Kilogr. — Obst. Kirschchen von 23 H. bis 60 H., Prima-Weichsel von 32 H. bis 40 H., Sekunda-Weichsel von 20 H. bis 24 H. per Kilogr. — Neue Kartoffel von 10 K. bis 11 K. per 100 Kilogr. — Birnen 40 H. bis 50 H., Äpfel 30 H. bis 40 H., Aprikosen (baraczki) 40 H. bis 48 H. per Kg.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 26. Juni 1908, 7 Uhr Morgens.

In der Vertheilung des Luftdrucks ist keine wesentliche Aenderung geschehen. — Das Wetter in Europa ist mit Ausnahme Rußlands, trocken. Die Temperatur hat sich kaum verändert. — In Ungarn herrschte gestern trockenes, überwiegend heiteres Wetter. Die Temperatur war im ganzen Lande etwas niedriger als normal; das Maximum mit 29 Gr. C. war in Küttele, das Minimum mit 4 Gr. C. in Arvadarálja und Látarfüred. — Prognose: Es ist bei unwesentlicher Temperaturveränderung überwiegend trockenes Wetter zu erwarten. — Telegraphische Prognose: Warm, trocken.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kismárk, Gyula, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 27°, das Minimum 14° Celsius.

Budapester Todtenliste.

— Vom 26. Juni. — Frau Karl Freund, 60 J., zugereift. Esther Stern, 44 J., VI., Mohrengasse 49. Ludwig Molnár, 58 J., VIII., Derömbölgasse 5. Helene Serli, 22 J., IX., Mártongasse 9. Béla Hudobá, 68 J., I., Uttilagasse 63. Stephan Prejser, 23 J., zugereift. Jakob Polliák, 52 J., III., Lajosgasse 104. Abraham Bronner, 76 J., VI., Raag Jánosgasse 5. Frau May Kovács-Raab, 50 J., VII., Meselejtsgasse 31. Wojček Wuck, 30 J., X., Dreherische Bierbrauerei. Stephan Hagara, 58 J., VII., Miklagasse 9.

Wasserstand.

Table with columns: Station, Centimeter, and water level data for various locations like Sziget, Tétény, etc.

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 12.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

ZUR REISESAISON.

Advertisement for WOLF JAKAB, featuring a cartoon character and text: 'WOLF JAKAB, 1 Erbszabó, Budapest, Kossuth Lajos-u. 22, 20, 30 és 40 kor. és tüster-, vászon-ésnyers selyem-öltönyt...'.

Advertisement for KODAK cameras: 'KODAK, Kameras sind anerkannt erstklassige Apparate. Tageslicht-Entwicklungsmaschinen von Kr. 6.50 aufw. Erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft. Kodak Ges. m. b. H. Wien, I., Graben 29.'

Advertisement for CHASALLA NORMALSCHUHE: 'GEGEN RUSSELEIDEN. TRAGEN SIE CHASALLA NORMALSCHUHE. ALLEINVERKAUF BEI GERÖ ADOLF ERZHL. HOFL. BUDAPEST, KOSSUTH LAJOS-U. 4.'

Advertisement for Bade- und Schwimm-Lukács M.: 'Mäntel Anzüge Kigý-u. 4. (Kloßid palota.) für Herren, Damen u. Kinder Billigste Bezugsquelle.'

Advertisement for Chasalla-Sandalen: 'KINDER werden ihre Füße gesund und normal erhalten in „Chasalla-Sandal“-en. Weinverkauf nur bei Gerö Adolf, orthopädischer Schuhmachermeister IV., Kossuth Lajos-utca 4.'

Utazási és sportcikkék, nyári játékok, lawn-tennis, diaboló, hinta-ágyak, fagyaltgépek stb. árjegyzéket ingyen küldi KERTÉSZ TÓDOR, Budapest, IV., Kristóf-tér.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei jedem Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Offene Stellen.

Tanonez, ki néhány polgári iskolát végzett, „Salvator“ kötszergyárban felvétetik. 37488

Für eine große Fabrik wird ein Komptoirist mit 1-2jähriger, womöglich fabrik-administrativer Praxis, zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte unter „A. B. 037“ an die Exp. 6037

16-18jähriger Kellerbursche wird für Wein- und Bierhandlung in Provinzstadt gesucht, wo Samstag und Sonntag geipert ist. Anträge unter Chiffre „Kellerbursche“ besördert die Exp. 37473

Wirtschaftsbeamter, ledig, repräsentables Aussehen, der mehrere Jahre in größeren Wirtschaften thätig gewesen, wird zum Eintritte sofort acceptirt. Offerte an Josef Deutelbaum, Cseste, Neutraer Kom., zu richten. 37476

Junger Photograph Gehilfe wird für die Abtheilung eines Waarenhauses am Lande per 1. Juli gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Exp. d. Bl. unter „Photographie und Handel“. Serbisch sprechende bevorzugt. 37474

Junger Kommiss der Herrenkleider- und Schuhbranche, ungar., deutsch, rumänisch sprechend, wird per Juli acceptirt. Offerte an Neumann Testvérek, Fogaras. 37479

Fiatal, megbizható, a magyar és lehetőleg a német nyelvben szóban és írásban jártas **kezdő segédhivatalnokot** keres, azonnali belépésre, termény-kiviteli nagykereskedő, kezdőfizetéssel. Ajánlatok „Jövő 708“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 5708

Ha állást keres vagy változtatni óhajt, forduljon az Országos Pályázati Közlönyhöz, melyben az összes állások olvashatók. Ára 50 fillér, Nap-utca 13. 37497

Ein Optiker, der auch Reparateur ist, wird sofort acceptirt. Bevorzugt werden jene, welche bereits in Optisch-Chirurgischem Geschäft thätig waren. Offerte unter „A. B. 267“ sind an die Exp. zu richten. 37267

Zwei tüchtige Kommiss, im Alter von 19-23 Jahre, der Herren- u. Damenkonfektion, Mode-, Schuh- u. Hutbranche, werden sofort oder für später bei Frischer Ignác, B.-Gyarmat, acceptirt, wo Offerte nebst Gehaltsansprüche zu richten sind. 37498

Schürbische, der zumindest 4 Volkstänzen gemacht hat, wird in meinem Spezerei- und Mehl-Engros- u. Detailgeschäft zum sofortigen Eintritte gesucht bei Salomon Cigel, L.-Rózsahegy. 37449

Kommiss, Suche für mein Schnittwaarengeschäft einen jungen Kommiss, der drei Landessprachen mächtig, für sofortigen Eintritt. Gehalt von 18-24 Kr. nebst freier Station. Offerte sind zu richten an Deucht József, Csacza. 37500

Üzgyőrök kerestetnek Budapesten és vidéken sorsjegyeknek részletfizetésre való eladására. Magas jutalék. Bárki jelentkezhetik. Beifeld Bankház, Budapest, Károlykörút 1. Alapított 1847. 36651

Junger Kommiss, Aussehling, wie auch ein Schürbisch werden pr. August aufgenommen. Steiner's Eifenhandlung, Galgóc. 5814

Irodákba állást kereső tisztviselő forduljanak a **Néptisztviselők Országos Egyesületéhez**, VI., Andrassy-ut 83. **Dij-talan állasközvetítés** mindkét fél részére. 37455

Gyakornok szép írással felvétetik Utassy, papírnemü-gyárában, Markó-utca 5. 6093

Ügyes komptoirista, ki irodai munkákban teljesen jár, felvétetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Advari szállítók“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 37450

Férfidivat-segéd, önálló, ügyes, gyakorlott erő és jó eladó felvétetik. Személyes bemutatkozás Brachfeld Szigrid és Fiaczénél, Nádor-utca 8, déli 12-2 között. 37449

Gyakornok, ki kereskedelmi végzet, szép kézírással, kerestetik. Gyors- és gépirók előnyben részesülnek. Ajánlatok „Széreny kezdőfizetés 975“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 5975

Perfekt magyar-német levelező, lehetőleg nőlen, ki egyszersmint a vevők látogatására is vállalkozik, vidéki nagy városban gyarmatár-ügynökségnél kerestetik; a szakmából való előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Coloniale“ jellegen a kiadóhivatalba kéretnek. 37317

Lehling mit ganzer Verpackung, auch Kleidung, aufgenommen. Sperlinger, Ulló-ut 68. 36452

Gyakornok, kezdő fizetéssel, 4-5 elemi vagy 1-2 polgári iskolát végzett, felvétetik. Steinmetz iroda, Podmaniczky-u. 13. 5977

Mamsell, erste Kraft u. tüchtige Verkäuferin, wird gesucht bei S. Neumann, Kigyó-utca 6. 5987

Alkalmazást nyergyakornoki minőségben jó eredménnyel elértsgizett fiatal ember, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban bírja, továbbá egy magyar és német gyors- és gépirónó. Ajánlatok „R. A. 20“ jellege alatt a kiadóhivatalba küldendők. 24524

Gyakorlott ügyvéd jelöltet keres budapesti ügyvéd. Teljes sommás praxis megkívántatik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Buzgó“ jellegével Mosse Rudolffhoz, Budapest, Nádor-utca 11. 37507

Gépirónó, ki jól tud számolni, felvétetik reggel 8-9-ig Magyar Altalanos Villamosági Iparvállalat, Szilágyi Mihály mérnöki irodája, Semmelweis-utca 14. 37506

Kereskedelmi iskolát végzett fiatalember, ki a német, esetleg szlav nyelvekben jártas, 60 korona kezdőfizetéssel gyakornokul azonnal felvétetik. Ajánlatok „Jövő“ jellegére Bloekner hirdető irodába. Sütő-utca. 37505

Ügyes fiatal segéd, ki a festékszakmában teljesen jártas, július 1-re felvétetik egy vidéki engrosüzletben. Szerb nyelv tudása okvetlen megkívántatik. Czim: **Vermes Henrik, Újvidék.** 5888

Reizender, Suche für meine Fabrik, welche über 20 Jahre in Südungarn besteht, einen tüchtigen Reizenden, welcher sich mit Handelsgentur befaßt, einige gute Vertretungen für Dorfstämme und Spezereihändler hat, damit es sich lohnt, ganzes Jahr zu reisen; wäre auch geneigt, das Agentengeschäft zu übernehmen od. mich beizustellen. Bezahle Gehalt, Provision und Reizespen nach Vereinbarung. Bin auch geneigt, mit einer Firma, welche mit Dorfsträmmern und Spezereihändlern arbeitet, gemeinsam reisen zu lassen. Anträge unter „Ehrlicher Charakter 1000“ an die Exp. erb. 37446

Platzagent, bei Vätern u. Spezereihändlern gut eingeführt, für ein hieutiges Mehl-Engros-Geschäft zu sofortigem Eintritte gegen Fixum und Provision gesucht. Offerte unter „Tüchtig 104“ an die Exp. 6104

Komptoiristin zur Kassa für feines Detailgeschäft gesucht. Schriftliche Offerte deutsch und ungarisch nebst Gehaltsanprüchen an Leopold Naas, Erzsébet-körút 19. 37281

Platzagent der Spezereibranche für Budapest Agentengeschäft gesucht. Offerten unter „Lofalkennisse“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 37532

Komptoiristin, Anfängerin, mit schöner Schrift, die perfekt deutsch u. ungarisch spricht und schreibt, per sofort gesucht. Technische Verlagsanstalt, VI., Vörösmarty-u. 57. 6081

Kreket keres ügyvéd irodá, ki németül jól tud, perfekt gyorsíró és gépirónó. Esetleg kisasszony is alkalmaz. V., Sas-utca 14. Jelentkezni lehet d. u. 3-4 közt. 6094

Művezetőnő, anyahelyettes néhány ezer koronával kerestetik. „Csondostárs“ Budapest főposta restanté. 6065

Vegygyár R.-I. gyakornokul kereskedelmi-berettségizett fiatal ember felvétetik. Ajánlatok „K. 035“ jellege alá a lap kiadóhivatalába kéretnek. 6085

Gépirónó, gyorsírónót keres a homonnai közjegyző. Előnyben részesül, ki németül is stenografál. 6130

Kinderfräulein, jüngere, in Kinderpflege vorzüglich ausgebildet, mit guten Zeugnissen, wird zu 10 Monate allem Kind gesucht. Anträge unter „Verlässlich 550“ an die Exp. 24550

Ökonomiebeamter, ledig, gesucht. Krafauer, Nagymező-u. 25. 24533

Junger Kommiss der Mode- waarenbranche, welcher schöne Handschrift hat und fehlerfrei deutsch schreibt, findet Aufnahme. Offerte mit Photographie an Kertész Mór, Újvidék. 37475

Helyi üzgyőrök, kik cipészoknál némileg be vannak vezetve, 100 korona ovadékkal fix és jutalék mellett felvétetnek. Ajánlatokat „Czipészek 87410“ j ligére Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7, kérek. 37536

Ügyes és esinos próbakisasszonyok felvétetnek. Garay Dezsónél, Andrassy-ut 37. 37531

Fűszersegéd. Egy 17-19 éves fiatalember, ki a fűszer és vasszakmát a vidéken kitanulta és a tot nyelvet bírja, 30-33 korona fizetéssel és teljes ellátással azonnal felvétetik Kohn Albertnél, Tiszolozon. 6136

Praktikant mit Gehalt für Verlagsbuchhandlung gesucht. Deutsch-ungarisch in Wort und Schrift Bedingung ebenso mindestens Bürger- schulbildung. Technische Verlagsanstalt, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 57. 6082

Bureaucliquer, verheiratet, kinderlos, der im Kopieren, Registrieren und im Brieflegen besonders tüchtig ist, die ungarische und deutsche Sprache beherrscht und in dieser Eigenschaft schon thätig war, weiters dessen Frau die Fabrikstantine für ca 15 Personen versehen könnte, wird nebst Naturalwohnung, Beheizung und Beleuchtung mit guter Bezahlung aufgenommen. Ausföhrliche Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen sind unter „Lebensstellung 1908“ an die Exp. zu richten. 24543

Tanonez nyomdába fizetéssel felvétetik, Garai, Dohány-utca 1/B. 24520

Tüchtiger Vertreter, der in Dampfmaschinen, Brauereien und Fabriken bestens eingeföhrt ist, wird zum Vertrieb von Maschinenpadungen gesucht. Anträge mit Referenzen unter „Eingeföhrt“ an Központi hirdetői iroda, Király-utca 13. 37511

Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** erfundene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete

BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.— Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Halsbändern, Geradehalter, Krampfadern-Gummistümpfen, Irrigateurs und Nigrier-sprizen, Aufspöhrer, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Molnar Wilmos, IV., Károlykörút 28. Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effektiert. Preisconrant gratis und franko. Gegründet im Jahre 1888.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Werthpapiere so auch Prov.-Sparkassantien Elisabeth-Lose . . . 6.50 Kr. Jozsef-Lose . . . 7.50 „ Ung. Kreuzlose . . . 25. „ Dombau-Lose . . . 16. „ Stat. Kreuzlose . . . 30. „ Deutzer Kreuzlose . . . 40. „ Vaterländ.-Lose . . . 90. „ Konkert. Hypothek 220. „ Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. An demweitig verpfändete Lose werden ausgelöst und nach Einzahlung des Depositenbetrags wird das Darlehen laut obiger Ausweisung erbt. Sofortige Erledigung u. billige Zinsen.

BANKHAUS BEIFELD Budapest, Karlsring 1. Gegründet 1874.

Für die Vormittagsstunden als Begleiterin auf die Insel erhält Fräulein Wittigskopf. Adresse in der Exp. 6061

KASSEN u. Kassetten, feuer- u. einbruchsicher, in nur solider Ausführung, offerieren zu billigeren Preisen als überall. Zinsenheilm & Co., Pozsony. Preisstatologe gratis und franko.



„HUNGARIA“

Sprech-Maschinen ausschließlich erfanztes Original Fabrikat, auch gegen **RATENZAHLUNGEN** liefert. Hingst **Ungarische Industrie und Handels K. G.**, Budapest, VI., Király-utca 98/b. Verlangen Sie Preisconrant.

Königin Elisabeth-SANATORIUM-LOSE

verkauft wir gegen monatliche Ratenzahlungen, und zwar:

10 St. geg. 28 monatl. Theilzahl. á 4 K.
20 „ „ 28 „ „ „ 7 „ 90 H.
25 „ „ 28 „ „ „ 9 „ 80 „
50 „ „ 28 „ „ „ 19 „ 50 „

Jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. Juli.

Haupttreffer 100.000 Kronen. Schon nach Einzahlung der ersten Rate schicken wir die Serie und Nummern enthaltenden Ratenbogen (gesetzliches Dokument) mit sofortigem Spielrechte.

Allgemeine Bank Aktien-Gesellschaft, Budapest, VII., Erzsébetkörút 39. szám. Stammkapital 2.000.000 Kronen.

Geld

auf Lose u. Werthpapiere auch in kleinen beliebigsten Raten rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die **Bank- und Wechselstube Kövály Armin**, Pest, IV., Kossuth Lajos-u. 20 im Palais des Landesbank. Gegründet 1873. Hauptkollektur der Kön. ung. priv. Klassenlotterie.

MÖBEL

in moderner Ausstattung am billigsten im **Bartók Farkas** Möbellager, Pest, Király-utca 13, im Gozdu'schen Durchgang durch 3 Thore. Lieferung auch nach der Provinz. Möbel-Album 60 Heller.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfester Kassen... offerirt billigt Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 4625

Bronzeluster zu billigen Preisen... Semmelweis-(Ujvilág)-uteza 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 36632

Schmiedeföhle, Roofs, Bricket, Antracit liefert bestens Radnay Karoly, Budapest. 37292

Gebrauchte, eingetauchte Kassen, in Stand gesetzt, zu haben: „Meteor“, Kassen- und Drehtischfabrik, VI., Gömb-uteza 59, Haftefle der Elektrizischen, S. U. R. Bahn der Lehelgasse. 37298

Prima Ostrauer Bricketts a 5 Kgm. per Stück für Druckgewebe, Ostrauer Schmiedeföhle, ferner prima preuhische Stroh-, Würfel- und Rufföhle und Drehtische Steinföhle franko aller Bahn- und Schiffstationen. Gebild. Gutmann'sche Steinföhlenwerke, Budapest, V., Mörzleg-uteza 8. 36646

Ein 1 HP. und ein 3 HP. Benzinmotor, gebraucht, jedoch vollkommen hergerichtet wie neu, sind preiswürdig zu verkaufen, für tabellosen guten Gang leistet Garantie, bei Ulrich Röbert, VII., Rózsa-uteza 34, Budapest, daselbst werden alle Reparaturen sowie Rekonstruktionen fortgesetzt sachmännisch ausgeführt. 37485

Zalaghäzából visszavett áruk, maradék vásznak, kelmék stb. olcsón eladó. Holló-uteza 1. I. 18. 24521

Gasmotor, 2 HP, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gasmotor“ an die Exp. 24519

Prachtgrammophon, eine Fiedle für jeden Salon, fast neu, Ebenholzkasten, reich verziert, neuester Konstruktion, mit Patentregulator, vorzüglichem Spielwerk, ist Abreise halber um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu bestichtigen Rákóczi-ut 34, II. Stad, Thür 26. 6052

Boroshordók, keseset használtak es ujak, 25 literből 60 hektóig, kádak, borprens, olcsón eladó. Székesfővárosi sziklapinczék bérkönyvénél Kőbánya, Kápolna-téri villamos végállomásánál. Telefon 53-92. 6034

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulanten Zahlungsbedingungen bei Ballai Sándor, I., V. Teréz-körút 18. 36676

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeleihen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns Gustav Pöstenast, Gijellaplay 2, Cegründ. 1865. Telephon 169. 36719

Boroshordók, 6-7 hektós, 100 darab, használt, jó karban olcsón eladó. Alsó erdősor-uteza 12, földszint 2. 24468

Alte Briefmarken. Kronenwerte und andere ältere Aufgaben zu kaufen gesucht. Gest. Anträge unter Chiffre „Per Kassa 5“ an Joseph Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 37533

Benzinmotor, 1 bis 20 HP, ferner Dampfmaschinen, 3, 4, 6, 8 HP, Drehschleifen, Mahlmöhlen, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. Kállay, Motorenfabrik, Budapest, Nagy-mező-uteza 43. 36859

Fabrik-Einrichtungen, Maschinen, Eisen-, Metall-, Gummi- und Jämnitl. Metallrüdstände kauft Emil Abeles, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 36340

Gebrauchte Dampfmaschinen, Dampfessel, Halbautomaten, Maschinen, Dynamos, Gas- u. Benzinmotoren, Mülerei-Maschinen, Schloffer- u. Schmiedewerkzeuge, Transmissionsheile, Bauhilfsmaschinen u. verschiedene in ein jedes Fach einschlägige Maschinen und Werkzeuge billigt zu haben bei Emil Abeles, Budapest, V., Váci-ut 14, Telephon 24-41. 36339

Klaviere, von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stügel u. sonst alle existirenden Fabrikate, neu u. überspielt, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten anguschaffen im Musterlavieren Kerestély, Bpest, Váci-körút 21. (Telephon 33-47.) 37274

Zongorák, pianinok, harmoniumok eladása, becsérelése, javítása. Teljesen új hangszerek berbe adása legolcsóbban Kovács Gyula zongoratermeiben, Budapest, V., Ferencz József-ter, Gre-sham-palota. 36649

Gartenschläuche bester Qualität, sowie Schlauchreifen sind billigt erhältlich bei Pesticauer & Co., Nachf. Karl Lichtwitz, Budapest, VI., Bótvös-uteza 16. 36656

6 HP ungarische Staatsbahn-Drehschleifmaschine, neuestes System, fabrikmäßig ausreparirt und mehrere andere Garnituren gegen günstige Ratenzahlung bei Nikolaus Jecher, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 80. 37428

Weinfässer, gebraucht, sind billigt zu verkaufen. Roth, Weinhandlung, Holló-uteza 10. 5911

Benzinmotor und zum Drajch Benzin-Motomobile, neue und gebrauchte, letztere tabellos fabrikmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung Kalnár & Engel, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadlager: Lipótkörút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Úteg-uteza 19. 36642

Demolierung X. Köbánya, Öhegy-uteza 4, neben Kápolna-tér, werden per sofort billigt verkauft: Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dachziegel, Dippelbäume, Kräne, Thüren, Fenster, Bretter, Latten etc. Näh. dortselbst 37440

Luster, Gas, Elektr., Petroleum, große Auswahl. Aus-tausch, Umarbeitung, gebrauchte Luster billigt. Komlós Mór, Lázár-uteza 16, im Hofe nächst der Oper. 6107

Kassen, feuer- und einbruchsfester, neue und gebrauchte, in allen Größen billigt zu haben nur bei Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-uteza 16, Király-uteza 13, Gozsdu-udvar. 6106

Petroleumluster, 4armig, modern, billigt abzugeben. Bahltampf & Görgö, Zoltán-uteza 11. Telephon 42-55. 37514

Irroasztal, amer. redőnyös, tölgyfából, bámulatos olcsó árban kapható. Gyár-uteza 4, asztalosműhely. 24552

Jókarban levő használt rövid zongora megvételre kerestetik. Bösendorfi, Ehrbar, Blüthner vagy hasonló jó gyártmányra reflektálok. „Beállított“ zongorák kizárva. Ajánlatok armegjelölésével „Zongora“ jellegére Berkovits dohánytözsébe, Andrassy-ut 38. 24549

Neue Kassa, zweifelhingig, Nr. 4 1/2, ist billigt zu verkaufen. Engel, Zimetler, Károly-körút 19. 6090

Eine komplette Speisereinrichtung billigt zu verkaufen. Neupest, Virág-u. 33. 6086

Geld.

Verfaßteine Brillantensteine, Zimetler kauft Kertész Zimetler, Königs-gasse 81. Telephon 95-48. 36641

Verfaßteine, Brillanten Gold, Silber, Perlen kauft zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Zimetler, Budapest, Király-uteza 91 (Ede János-bellagasse). 28821

Szállodások, gyógyszerek és jobb vendéglősök személyhitelt kaphatnak kezes és kötelezvény nélkül, kényelmes visszafizetésre. Sárkány bankház, Budapest, VI., Ó-uteza 6. 37175

Pénzt butorra, kocsi-ra, zongorára, varrógépre, kerékpárra, könyvekre, kereskedelmi árukra, feltűnő jutányosan beraktározunk. Tauszik és Társa, Gyár-u. 21. Telefon 83-97. 6146

Pénz! Pénz! Leggyorsabb elintézés. Legelőnyösebb lebonyolítás. Előleges költségek nélkül, olcsón, diskreten szerziünk kölcsönöket hivatalnoknak, katonatiszteknek, kereskedőknek stb. Díjtalan szakzszerű felvilágosítás. „Anker“ bankiroda, Garay-uteza 3. 6145

Tökepenges kerestetik, ki egy jó forgalmu kávéház át-vételéhez szükséges tőkét rendelkezésemre bocsátaná. Közzikázat kizárva. Ajánlatok „Jó üzlet 684“ jelleg alatt a kiadóba kérek. 6084

Wohnungen

Für Sommerfrische beim Lutasbad, mit Prachtansicht, ist ein elegant möblirtes Zimmer sofort zu haben. Zsigmond-uteza 23, II. 12. 6117

Villa am Schwabenberg in großem, herrlichem Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 36620

Sommerwohnung am Schwabenberg, 3 Zimmer und Küche, Istenhegy-ut 103, Zahnradsbahnstation Adalok, billigt zu vermieten. Näheres Karl Ruzmány, Lipótkörút 15. Telefon 90-83. 37426

Egy első emeleti három szobás utcai lakás, fűrdőszoba stb., mellékholységgel azonnal vagy aug. 1-ére kiadó. Évi házbér 600 frt. Bövebbet Károly-körút 28, butorüzletben. 37493

Budakeszin villában több nyári lakás kiadó. Bövebb értesítés Fuchs villa. 24523

Schwabenberg, Városkürút 9, 2 Zimmer, Küche, Salettel, billigt zu vermieten. 37504

Átadó nyárillakás Budakeszin levő gyönyörűen butorozott három szoba és konyhából álló nyári lakásomat sürgős elutazás miatt olcsón átadom. Bövebbet Budakeszi Wavra villa. 6101

Elegant möblirt Sommerwohnung zu vermieten. Rómerbad, Dózsa-uteza 21. 6119

Különbejárata csinosan butorozott szoba kiadó. Nádor-uteza 5, II. e. 11. 24526

Benlion „Victoria“, Ab-bazia. Herrliche Aussicht auf Meer. Vorzügliche ungarische Küche. Civile Preise. Auf Verlangen Prospekt. 36802

Különbejárata utcai szoba egy vagy két intelligens urnak kiadó. Garai-uteza 23. sz., III. e. 24533

Neu möblirtes Hofzimmer (separirtes Eingang), elektr. Beleuchtung, ist per 1. Juli zu vermieten. Andrassy-ut 55. I. Stad 2. 24554

Kiadó és átadó lakások bármikor kaphatók Magyar és Sárkányal, Kertész-uteza 50. 24551

Modern utcai lakások István-ut 63, Arénával szemben, augusztus-novemberre kiadó. 24547

Még 2 nyári lakás kiadó Kamarafürdőben, 15 percnyire a Ferencz József-hídtól, pormentes levegő, kitűnő konyha. Felvilágosítás Bohácsy igazgató-nál, u. p. Budaörs. 6128

Stellen-Gesuche.

Junger Mann, maturirt Realgymnast, sucht Beschäftigung. Off. u. „S. B. 454“ an die Exp. 37454

Junge Kaufmannswitwe, deutsch, ungarisch, flavisch in Wort und Feder, gebildet, mit 1000 Kr. Kaution, sucht Beschäftigung. Off. u. „S. B. 453“ an die Exp. 37453

Raktárnoknak vagy kalkulánsnak ajánlok a vizvezeték és fűtési szakmában jártas egyén augusztus, esetleg szeptember elsejére. Szives megkeresések a kiadóba kéretnek „A-P.032“ alatt. 6032

Als Sägeleiter der Reichsholzbranche suche Stellung. Primä Referenzen. Bin in allen Zweigen der Reichsholz-manipulation bestens versirt, der Landessprachen mächtig und gehe auch ins Ausland. Gefäll. Zuschr. unter „Säge-leiter 727“ an die Exp. erbeten. 5727

Dänische, schwedische Uebersetzung und Korrespondenz. Köff Szilárdy, 27, III. 16. 2996

Mann, bejseren Standes, der bürgerlich hoch und gut kann und alle weiblichen Kenntnisse besitzt, auf-raumt, wäscht und stopft, sucht dauernde Stelle zu kleiner Familie, auch zu Herren. Briefe unter „Treu und ver-wendbar 947“ an die Exp. 5947

Tzakképzetti szeszifözö, nölten, a kassai kurzus megvan, mestersége rész-műves, gépszakmában teljesen jártas, gépkezelői vizsgával bir, évi, esetleg campagnie állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 6132

Megkeresés, 26 éves, ki hosszabb idő óta egy fővárosi elsőrangú divatruházban van alkalmazva, elsőrendű eladó és kirakatrendező, nagyobb vidéki városban állandó alkalmazást keres. Szives megkeresések „Megbízható 87339“ jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 35727

Verlässliche Wirthschafterin sucht Stellung zu alleinstehendem Herrn oder Mutter-tochen Kindern. Wiesner, VII., Löwölde-ter 2a, III. Stad, Thür 27. 6080

Gépsz-szeszfözö Julius hó 15-ére állást keres. Erdős, Budapest, VIII., Kis stáció-uteza 5. 6063

Wer könnte einem jungen Mann einen Posten verschaffen, er ist der russischen und deutschen Sprache vollkommen, der ungarischen theilweise mächtig. Die Ansprüche sind bescheiden. Vermittler wird honorirt. Gest. Anträge unter „Ambition 4271“ an „Blodner“ Annoncenbureau, Sütö-uteza. 37508

Konkurse.

Konkurs.

An der Salaffa-Gymnastische Thora-Schule ist die Stelle eines tüchtigen Lehrers vom 15. Oktober l. J. mit dem Jahresgehalt von 1200 Kronen zu belegen. Bewerber haben Ausweis über Alter und Familienstand wie auch über bisheriges Wirken an den Gefertigten bis längstens 5. August einzusenden. Es werden auch eventuelle Un-verheirathete aufgenommen, jedoch unbedingt nur solche, die bereits an ähnlicher Schule angestellt waren. Gefordert wird der Unterricht von תורה mit deutscher und auch ungarischer Uebersetzung, ferner מורה ומשנה. Zu einem Probevortrag werden nur die vom Vorstand Berufenen zugelassen. Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Salaffa-Gymnast, 26. Sziban 5668. Armin Weisz, Vereinspräsident. 37501

Magyar Királyi államvasutak Üzletvezetőség Arad 16416/908 szám. II.

Versenyfoglalási hirdetés. A magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége nyilvános írásbeli egységáros versenyfoglalást hirdet: Arad állomáson létesítendő távirda ellenőrségi raktár és műhelyépület előállítási munkálataira, megjegyzvén, hogy az építéshez szükséges anyagok közül a falazó és padlóburkoló téglát, a géptéglát, továbbá az oltatlan meszet, cementet, homokot, salakot és tetőfedő cserepet a m. kir. államvasutak aradi üzletvezetősége adja, illetve bocsátja vállalkozó rendelkezésére, a többi építési anyagot pedig elsőrendű minőségben a vállalkozó köteles adni. A pályázati feltételek, a szerződés tervezet, az ajánlati minta és a költség-számítás a magyar királyi államvasutak aradi üzletvezetősége pályafentartási osztályában (I. oszt.) 3 korona lefizetés mellet a hivatalos órák alatt délelőtti nyolcórától délután 2 óráig bármikor beszerzethető, vagy írásbeli megkeresés mellett a megfelelő bélyegjegyek előzetes megküldése után, ki-lőség. 37445

Direktion der Bosn.-herz. Staatsbahnen. Zu Nr. 20,431 ex 1908.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat Mai 1908. Betriebslänge 940 Km.

Table with 6 columns: Zeitabschnitt, Befördert wurden (Personen-Anzahl, Frachten-Tonnen), Einnahmen, Vergleich mit dem Vorjahre 1907 (Einnahmen, Differenz). Rows include Jan-April 1908, May 1-31, and Summe.

Sarajevo, am 10. Juni 1908.

Für den Direktor: Brezani.

Ékszerék, Ezüstművek, gyári áron angol rendszer szerint beszerezhetők. Részletfizetésre. Sárga János ékszergyárosító Kolozsvárt.

EISKASTEN FRIGOFOR in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikspreisen. GUTTMANN L. Budapest, Városház-utca 2.

HA PATTANÁSA, KIÜTÉSE, BŐRATKÁJA (Mitesser) vagy egyéb szépségi hibája van, használja az általam készített, 8894. sz. a. szabad. és orvosilag ajánlott GLATTOL-CSUDAVIZET.

Die ungarische Landes-Central-Sparkassa beruft ihre Aktionäre zu der am 3. Juli 1908, Nachmittags 4 Uhr in ihrem Institutstokale (IV., Franz Deák-gasse Nr. 7, 1. St.) abzuhaltenden ausserordentlichen Generalversammlung.

Acetylenbeleuchtungs-Anlagen liefert bläsig und zu günstigen Zahlungsbedingungen die „Hungaria“ Acetylenleuchtungs- und techn. Unternehmung ALFRED KELEMEN & COMP.

Magyar királyi államvasutak igazgatósága. 170371/908 CI. Mint értesülünk, a délnémet-osztrák-magyar vasuti kötelekben f. évi június hó 30-ára felmondott gabona stb. dijszabás helyébe már július hó 1-ével új dijszabás lép életbe.

RADEFAHERER wollen sich mit Reparaturen, Drechslerarbeiten, Emaillierungen und Veredelungen an Beifeld Gábor & Co. Budapest, VIII., Josefsgang Nr. 21.

MODERNSTE LUSTER werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft. HEINRICH STERN BUDAPEST, O-UTCZA 19. SZAM.

Tapeten Papiermaché, Dekorationen, Rouletten, spanische Wände billigst und in reichster Auswahl bei Lederer Ernő IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Transmissions-Anlagen bis zu den grössten Dimensionen sofort lieferbar. Modernste Modelle. Altenstein & Brant, VI., Lehel-utca 10. Telefon 65-66.

FLASCHEN-Strohhülsen liefern: W. Perémi & I. Pollak, Strohwarenfabrik, Telefon 21. Soroksár Telefon 21.

GUMMI Original französische und amerikanische Präservativ-Spezialitäten. Gummi und Fischblasen in Original-Packung! Preise per Duzend 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med. Dr. GARAI Spezialarzt für geheime und Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen, Harnröhren u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen.

Polgár Sándor k. ung. patent. Arztl. Bandagist BUDAPEST, VII., Elisabethring 50. Gipsfestsitz sein reich assortirtes Lager in den neuesten f. u. f. Privat-Bruchbändern, Gips- u. Knetbandagen, Stumpfbinden, Geradegastern, Schwämmen, Spritzen, Frigatoreuren und Gummiswaren.

Modernes Verbrechertum.

Während der Verbrecher mit den modernen Erziehungsmethoden Schritt hält und sie sich auf jede erdenkliche Weise zunutze macht, hat die wissenschaftliche Erforschung des Verbrechertums, der Verbrecherpsychologie trotz mancher Anläufe und manch eifrigen Strebens kaum nennenswerthe Fortschritte gemacht. Diesem jüchlichen Uebelstande sucht der Dresdener Staatsanwalt Dr. Erich Wulffen in einem großangelegten zweibändigen Werke („Psychologie des Verbrechers“) abzuhelfen. Das Werk bietet etwas durchaus Neues, lang Entbehrtes. Immer wieder wird es in Fachkreisen, Presse und Publikum als schwerer Uebelstand empfunden, daß die Forschungsergebnisse der Psychologie und Psychologie, speziell der Psychopathologie, in ihrer strafrechtlichen Bedeutung und Wirkung an Gerichtsstelle nicht ausnahmslos gekannt und gewürdigt werden. Diese Forschungsergebnisse in Anwendung auf den Verbrecher legt der Verfasser in seinem umfangreichen Werke dar, indem er die physiologischen und psychologischen, die psychiatrischen, die anthropologischen, die statistischen, die ethnischen und die charakterologischen Grundlagen des Verbrechertums auseinandersetzt, um dann in den Schlusskapiteln die Psychologie des Verbrechertums und Verbrechens und die Psychologie im Strafverfahren und Strafvollzug im Speziellen eingehend zu behandeln. Dem von Forel, Hans Groß und anderen Autoritäten aufs wärmste empfohlenen Werke entnehmen wir die folgenden interessanten Brocken:

Jedes neue Rechtsgut wird dem Menschen auch alsbald zum Mittel der Verbrechensverübung. Die zahllosen Brandstiftungen hängen mit der Erfindung des Streichhölzchens zusammen. Das Telephon wird Mittel zur Verbrechensverübung: der Betrüger bestellt telephonisch unter falschem Namen Waaren, die er dann abfängt; andere Betrüger lassen sich, während sie bei der zu täuschenden Person eine falsche Rolle spielen, von einem freiwilligen oder unfreiwilligen Helfershelfer telephonisch unter ihrem angenommenen Namen anrufen. Das moderne Zeitungswesen, das Berichte über alle verübte Verbrechen, sowie über die Gerichtsverhandlungen bringt, gibt dem physio-psychologischen Nachahmungstreibe: außerordentliche Nahrung. Wieviele Nachahmer hat der falsche Hauptmann von Köpenick gefunden! Augenblicklich sind auch die Diebstähle aus Bibliotheken, Gemädegalerien, Museen und öffentlichen Sammlungen an der Tagesordnung. Zunächst wurde ein einzelner solcher Diebstahl mit Raffinement ausgeführt, sofort gingen die Nachahmer an die Arbeit.

In den jüngst veröffentlichten Bekenntnissen eines Verbrechers heißt es: „Die meisten Menschen halten den Verbrecher etwa für ein hungriges Raubthier, das aus Arbeitsleiden oder durch eine unglückliche Verkettung von Umständen seinen Unterhalt nicht auf regelrechte Art finden kann, und sich deshalb gegen die Besitzenden verzehrt, um sich den Lebensunterhalt zu gewinnen. Das ist eine Auffassung, die vielleicht für den kleinen Ge-

legenheitsverbrecher gilt, aber nicht für den, der sich das Verbrechen zum Beruf erkoren hat. Denn der wirkliche, der große Verbrecher betrachtet seine Thätigkeit immer thätig als Beruf und bringt ihm ebensoviele Liebe entgegen, wie der Ingenieur seinem Schaffen, der Kaufmann seinem Geschäft, der Gelehrte seiner Wissenschaft. Das, was ihn hierin von diesen unterscheidet, die sittliche Seite, besteht nur in der Meinung der Anderen. Da ist z. B. mein alter Freund M. Jetzt, wo er an die Siebzig herangeht, ist er zahmer geworden und kann nicht mehr mithun. Aber er hat auch seitdem alle Lebensfreude verloren, und als wir uns das letzte Mal sahen, meinte er wie ein Kind, daß er nun nicht mehr den Kriegspfad beschreiten könne. Zum Glück hat er eine brave Frau, und der erzählt er von seinen einstigen Thaten, so daß er in dieser Erinnerung einen Widerschein der früheren Freude findet.“

Dem Phantasten, dem Großmannsüchtigen müssen solche Lehren verführerisch werden, sie müssen seine Sinne vor der That einengen, er sieht die That vorher anders. Es entsteht ein instinktiver Haß gegen die Verfolger des Verbrechens, ein Haß, kaum offen ausgesprochen, aber mächtig wühlend in der Tiefe der Menschenseele. Die Menge stellt sich offen auf die Seite des Verbrechers und höhnt seine Verfolger. Ein vortreffliches Beispiel hierfür aus der Gegenwart sind die Memoiren von Georges Manolescu; was dieser oft und schwer bestrafte Dieb und Hochstapler, dieser pathologische Lügner geschrieben hat, galt einem gewissen Publikum als Evangelium. Es wurde ihm Alles glatt geglaubt. Als dann Wulffen nach dem Aktienstudium die Wahrheit an den Tag brachte, gab es eine gewisse Enttäuschung. Nur ungern sah man den Fürsten der Diebe seiner Herrlichkeit entkleidet, so groß war das Sensationsinteresse an ihm und seinen Thaten. Und wir gehen nicht fehl, wenn wir behaupten, daß er deshalb so viele Gläubige für sich hatte, weil er nach seinen Memoiren den Staatsanwalt, das Gericht und den Psychiater so glänzend hinter das Licht geführt hatte! Ähnlich geschah es im Mordprozeß Hau.

Die hysterische Anteilnahme der vulgären Massen hat in Nordamerika der Justiz nur zu häufig den Weg vertreten. „Biel“ erörtert werden von den etwa tausend während jedes Jahres in Newyork verübten Mordthaten nur etwa zwei Duzend, weil sie unter melodramatischen Begleitumständen begangen wurden. Um einer schönen Sünderin oder um eines Riesenvermögens willen ist Menschenblut vergossen. Dann wird allem Volk ein Fest gerichtet. Denn nur Festlichkeiten, den Circenses des alten Rom vergleichbar, sind die Schwurgerichtsverhandlungen von Sensationsfällen zu nennen. Der Lüderjahn und Mörder einer Ballettante, der beim Verhör im Armenfünderstuhl achtzig Millionen Menschen von Orgien und Dirnen erzählen kann, darf mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß seine Geschwornen aus Hunderten ihrer kostbarsten Zeit verlustig gehenden Bürger mit mehr Sorgsamkeit als Staatsbeamte vom Gouverneur ausgesucht werden. Das ist der erste Trick. Die Spannung

wird während des tagelangen Ausfuchens von Geschwornen erhöht. Schließlich beginnt vor achtzig Millionen gespitzter Ohren das Verhör. Fördert es auch nur die geringste, von jedem geschickten Anwalt in jedem Menschenleben leicht zu entdeckende Ursache für Anteilnahme ans Licht, dann wird auch der üppigste Schmutzfinf von Verbrecher zum Günstling des süßen Pöbels. Den Mantel ihrer Sympathie wirft diese misera plebs um seine Schultern. . . Jeder Denkende ist sich über die Bedeutung der amerikanischen Lynchgerichte klar. Mobsjustiz muß zur Anarchie führen. Ineffens auch das oben geschilderte Strafverfahren ist, obwohl es dem Staate Hunderttausende kostet, nichts Anderes als Mobsjustiz.“

Recht interessant ist der Abschnitt über die Kriminalität des Weibes. So weit die Faktoren der Kriminalität in der vorzugsweisen Verstandesausbildung zu suchen sind, werden wir die Verbrecher mehr im männlichen Geschlechte, so weit diese Faktoren in der Gefühlssphäre ruhen, werden wir sie mehr im weiblichen finden. Die große soziale Tragweite des Verbrechens wird dem Weibe nicht voll bewußt; sie messen es, ähnlich wie die Kinder, hauptsächlich an seinem Erfolge, an der Strafe. Zu Delikten gegen die öffentliche Ordnung, die Person und die Ehre neigen die Frauen deshalb so sehr, weil ihnen diese rechtlichen Begriffe nicht genügend in Fleisch und Blut übergehen. Es fällt schwer, einer Frau begreiflich zu machen, daß man den Staat, die Gemeinde oder sonst öffentliches Gut nicht so ohne weiteres schädigen darf. Die ehrlichste und frommste Frau wird sich nicht bloß kein Gewissen daraus machen, eine kleine Zolldefraudation zu begehen, es bereitet ihr sogar großes Vergnügen, so etwas glücklich durchzuführen. Das Ueberwiegen des Gemüths bringt die leichtere psychische Bestimmtheit mit sich. Zorn, Muth, Haß, Neid, Eifersucht finden im weiblichen Gemüthe reiche Nahrung. Im Affekt kann das Weib eine Rücksichtslosigkeit, Brutalität und Gemeinheit entfalten, wie sie bei dem immer vor seinen Vorstellungen beherrschten Manne nicht möglich sind. Auch die Grausamkeit liegt dem Weibe sehr nahe; die Härte gegen die Dienftboten gehört hierher. Daß der Giftmord hauptsächlich von Frauen begangen wird, ist bekannt.

Soviel möge als Probe aus dem großangelegten, streng wissenschaftlichen, dabei doch dem allgemeinen Interesse entgegenkommenden Werke genügen. Wir erwähnen nur noch, daß das vornehm ausgestattete Buch, welches bei Dr. P. Langenscheidt in Groß-Lichtenfelde erschienen ist und 25 Mark kostet, die erste Abtheilung einer Encyclopädie der modernen Kriminalistik bildet.

Allerlei.

(Das Lesebedürfnis im italienischen Königshaus.) In Italien liest man im Allgemeinen sehr wenig. Auch unter den Mitgliedern des italienischen Königshauses war das Lesebedürfnis nie besonders groß. Eine eifrige Leserin ist eigentlich nur die Königin Mar-

101

Gold und Liebe.

Roman von F. S. Rosny.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Der Ton war ein väterlicher, sehr zärtlicher. Pierre verstand und ergab sich ins Unvermeidliche; nur fragte er sich, ob er Johanna's Antwort haben werde, bevor er abreiste. Dabei blickten ihn Alle an. Johanna bleich, Esther roth, Beverley mit einem kalten Lächeln.

Traurig und doch mit unheimlicher Schnelligkeit verfloßen für Pierre die Minuten bis zum Diner. Er mußte zu gut, mit welcher Liebe der Admiral an ihm hänge, als daß er nicht überzeugt gewesen wäre, daß der wackere Mann ihm eine Wohlthat zu erweisen glaubte, als er seine Pläne durchkreuzte; aber er war schließlich verliebt und hätte es viel lieber gesehen, wenn sein väterlicher Freund das ihm entgegengebrachte Vertrauen nicht mißbraucht hätte, um ihm jeden Kampf unmöglich zu machen. Er fragte sich, ob er ihm fortan mit geringerer Offenheit begegnen sollte, erkannte aber, daß diese Frage eine recht müßige sei, denn, da er so unerwartet abreiste, so würde Johanna keine Zeit haben, um sich ihre Antwort zurechtzulegen. Wann würde er wiederkehren? Wird sein Pathe nicht Alles aufbieten, um ihm jede fernere Begegnung mit dem jungen Mädchen überhaupt unmöglich zu machen? Wird er sie jemals wiederssehen? Außer dem Admiral bestand zwischen ihm und der Familie Béraines keinerlei Verbindungsglied. . .

— Ferner denke ich mir, fuhr der Admiral fort, daß es am besten wäre, wenn Pierre sofort nach dem Diner nach Paris zurückkehren wollte, weil ich bis

morgen hier zu bleiben gedenke und daheim eine wichtige Arbeit habe, die mein Freund inzwischen statt meiner erledigen könnte.

— Außer dem Expresszug um elf Uhr geht heute kein Zug mehr nach Paris, sagte Pierre mit dunkelrothen Wangen; und auch den könnte ich nur in 2 . . . erreichen, weil er hier nicht hält.

Beverley hatte den Kopf erhoben und sagte jetzt liebenswürdig, gleichgültigen Tones:

— Wenn Sie wünschen, stelle ich mein Auto Pierre gern zur Verfügung. Und als ihn der Admiral staunend anblickte, fügte er hinzu: Leider habe ich aber meinen Mechaniker nicht hier.

— Das thut nichts, erklärte der Admiral; Pierre ist ein vorzüglicher Chauffeur. Nicht wahr, Pierre?

— Allerdings, und ich danke Dir, Fred. Wo soll ich aber das Auto unterbringen?

— Wo immer, mir ist es egal. Auch kannst Du den Wagen behalten so lange Du willst, da ich zwei andere habe, die fast ebenso gut sind.

— Also abgemacht? fragte der Admiral.

Ein Ausdruck der Traurigkeit legte sich über Pierre's Antlitz. Er blickte Johanna an, die die Lider gesenkt hatte und auf den Nasen zu ihren Füßen starrte. Nun sagte Derville:

— Abgemacht, ja.

— Du könntest noch vor neun Uhr aufbrechen; je früher, umso besser. Ich werde Dir noch einige Weisungen geben.

— Wie gerne würde ich ihre Antwort hören! sagte er sich voll Sehnsucht. Wenn ich wenigstens wüßte, daß sie auf mich warten will. Denn es wäre zu schrecklich, nur aufs Ungewisse hin zu arbeiten, mit einem so rücksichtslosen Rivalen im Rücken wie

Beverley. Er wird Johanna jeden Tag sehen und sie wird mich rasch vergessen. . .

Während Pierre sich diesen wenig tröstlichen Erwägungen hingab, nicht wissend, wie sich die nächste Zukunft für ihn gestalten würde, dachte auch Beverley über die neue Wendung nach, die die Dinge genommen. Sein Unmuth über die Vermeßtheit Pierre's — wie er es nannte — gewann wieder die Oberhand. Und während er in seinem Zimmer die Tennishandschuhe ablegte, um sich zum Diner umzuwickeln, erwog er die beste Art, um den Plan auszuführen, den er entworfen hatte. Allmählig begann er klarer zu sehen. Er setzte sich an seinen Tisch, schrieb einige Briefe und schritt dann hinaus, um mit Vermeidung des Vordertraktes des Hauses, wo er den Familienangehörigen hätte begegnen können, sich in die Stallungen zu begeben.

Als richtiger englischer Aristokrat war Beverley ein großer Freund schöner Pferde, und darum wunderte sich keiner der Stallburgen, als er an die einzelnen Box herantrat, wo die kostbarsten Thiere eingestellt waren. Er erkundigte sich nach dem Bedigree einzelner, äußerte sich bald tadelnd, bald lobend über ihr Aussehen und fragte dann gleichgiltig nach Louis, seinem kanadischen Diener. Man wies ihn in ein großes Zimmer hinter den Remisen, wo sich die Kutscher und Stallknechte gewöhnlich aufhielten. Hier befand sich auch Louis in Gesellschaft Corentin's, des Burgen des Admirals. Die beiden Männer spielten Karten, und zwei Flaschen, die auf dem Tische standen, erklärten zur Genüge den strahlenden, erregten Ausdruck ihrer Gesichter.

Als Corentin Lord Beverley erblickte, wollte er sich diskret zurückziehen; allein Beverley bedeutete ihm, nur zu bleiben, und winkte Louis auf die Seite, um ihm mit lauter Stimme den Befehl zu er-

gherita, die auch ein scharfes persönliches Urtheil über neue Erscheinungen auf dem Büchermarkt hat. König Humbert I., der sich mit Politik weit mehr beschäftigte, als man anzunehmen geneigt war, las Zeitungen und Zeitschriften, Bücher aber nur höchst selten. Ein Feind des Lesens war sein Bruder Amadeo, Prinz von Aosta: als Stabskommandirender des Manövergeschwaders, das nach der Levante gehen sollte, richtete er sich auf dem Admiralschiff „Roma“ eine „Bibliothek“ ein, die einzig und allein in einer französischen Uebersetzung der „Drei Musketiere“ von Dumas bestand. Viel liest der Prinz Tommaso von Genua, und zwar vor Allem Bücher, die sich mit Meeresforschungen und Marineangelegenheiten beschäftigen. In der engeren Familie dieses Prinzen herrscht überhaupt eine gewisse Lesefreudigkeit, und diese Vorliebe für eine gute Lektüre machgerufen und befördert zu haben, darf sich — wie Jac la Bolina in seinen in der „Mivista di Roma“ veröffentlichten Memoiren erzählt — die Herzogin Elisabeth von Genua, eine Tochter des Königs Johann von Sachsen, der unter dem Namen Philalethes Dante's „Komödie“ übersezt hat, als besonderes Verdienst anrechnen. Viel und aufmerksam liest auch der König Victor Emanuel III. Als er noch Prinz von Neapel war und im Palazzo Pitti in Florenz residierte, gab der bekannte florentinische Verleger Cinielli eine „Geschichte der Experimentalmethode in Italien“ heraus. Mit einem Exemplar dieses Buches begab er sich ins Schloß, um es dem Thronfolger zu überreichen. Der Prinz dankte freundlich, erklärte aber, daß er sich bereits ein Exemplar verschafft und es auch schon gelesen habe; im Gespräch über das Buch zeigte er dann, daß er den Inhalt genau kannte. Eine eigene Bibliothek besitzt der italienische Hof in der Hauptstadt Rom nicht; dagegen gibt es in Turin eine königliche Bibliothek und auch eine Bibliothekar.

(Die Obduktion des Pharao der Bibel.) Elliot Smith nahm vor einigen Monaten die Autopsie eines der mächtigsten Monarchen der antiken Welt vor und berichtet jetzt über diese Leichenöffnung in den „Annales du Service de l'Antiquité de l'Égypte“. Obwohl es sich um einen Monarchen handelt, der vor 35 Jahrhunderten regiert hat, ist die Erinnerung an ihn auch heute noch überall lebendig, denn es war Merenptah, der Pharao, der, nach der biblischen Uebersetzung, den Juden die Erlaubniß gab, Ägypten zu verlassen. Merenptah war der Sohn Rameses II. und der Enkelsohn Sethos' I., und Elliot Smith fand eine ausgesprochene Ähnlichkeit zwischen den Schädel der Mumie und den Schädelformen der beiden großen Vorgänger (diese Schädelformen können wir an noch erhaltenen Statuen jener Herrscher studiren), Merenptah's Körper war der eines alten Mannes; er war 1.71 Meter groß; der Mund war zahnlos, der Schädel fast ganz kahl und nur zum Theil mit grauen Haaren bedeckt. Da der größte Theil der Eingeweide bei der Einbalsamirung herausgenommen wurde, hatte Elliot Smith nur ein stark reduziertes Forschungsmaterial zu seiner Verfügung. Im Brustkasten der Mumie fand er aber ein Stück vom Herzen und daran befestigt ein Theilchen der Aorta. Dieses Stück der Hauptschlagader zeigte deutlich alle Zeichen von vorgeschrittener Arterienverkalkung. Aus Legenden, die auf uns gekommen, und die nicht alle mosaischen Ursprungs sind, weiß man, daß Merenptah neben vielen anderen Fehlern den hatte, daß er gern ein bißchen viel

trank. Wenn seine Frau, die schöne Meriamun (Mirjam?) etwas von ihm wünschte, verlangte sie es nie direkt, sondern indem sie ihn zu einer Partie Schach aufforderte; den Einsatz bildete stets der Gegenstand, den sie zu haben wünschte. Merenptah war ein gefürchteter Schachspieler, aber Meriamun stellte auf den Tisch ein Gefäß mit einem herausschenden Cyperwein, und das Resultat war, daß Merenptah von den Schachpartien, die er mit seiner Frau spielte, auch nicht eine einzige gewann. Man darf wohl annehmen, daß er dem starken Cyperwein auch seine Arterienverkalkung verdankte. So ergänzen die Indispositionen moderner Forschung die uralten Indispositionen der Urgeschichte Ägyptens.

(Eine Abstimmung über Theaterkritiker.) Um festzustellen, wer unter den französischen Theaterkritikern nach der Ansicht des gebildeten französischen Publikums als der erste zu gelten habe, hat die Pariser Theaterzeitung „Comœdia“ eine Umfrage mit Abstimmung veranstaltet, deren Ergebnis jetzt bekannt gegeben wird. Die Zeitung versandte 11,000 Circulare in ganz Frankreich mit der Liste von 21 der hervorragendsten Pariser Theaterkritiker an die bekanntesten Schriftsteller, Künstler, Theaterdirektoren, Theaterabonnenten, sowie an andere Persönlichkeiten der gebildeten Kreise und ersuchte anzugeben, wer nach ihrer Ansicht der beste Theaterkritiker sei. Derjenige, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen würde, sollte den Titel des Kritikerfürsten erhalten. Das Ergebnis ist nun folgendes: Von 10,125 eingegangenen Antworten wurden 1525 Stimmen für Emile Faguet, den geistvollen Kritiker des „Journal des Débats“ abgegeben. Dann folgen Adolphe Bresson vom „Temps“ mit 1368, Catulle Mendès mit 1301, Jean Richpin mit 978 und Nozière mit 813 Stimmen.

(Sonnenschirme aus Papier.) In den Straßen Newyorks kann man in den letzten Tagen eine neue Mode antreffen, die Vieles für sich hat und auch bald größeren Eingang finden dürfte. Es handelt sich um Sonnenschirme, und zwar sind dieselben aus Papier gefertigt und in den Bazaren zu haben, die sonst nur von den ärmeren Klassen besucht werden. Diese Sonnenschirme, welche ein Gestell dem chinesischen Schirm ähnlich besitzen, sind in allen Farben vorrätig und selbst der Griff ist aus Papier, das heißt Papiermaché, angefertigt. Sie sind so billig, daß man sie sich jeden Tag nach Wunsch kaufen kann, um sie bei trübem Wetter irgendwo stehen zu lassen. Diese neue Mode, welche sich mit geringer Ausgabe jedem Tag der Farbe der Kleidung anpassen läßt, hat in den letzten heißen Tagen in Newyork zahlreiche Anhängerinnen gefunden, und es gilt durchaus nicht als unfair, auf der Straße mit solch einem Papierschirm zu erscheinen, vielmehr sucht man gerade einen Sport darin, mit der Mode mitzugehen.

(William Leeds.) Der bekannte amerikanische „Weschkönig“, ist — wie man uns telegraphisch meldet — in Paris gestorben. Leeds hinterließ ein Vermögen von zweihundert Millionen Francs. Er war von seiner Frau geschieden und hatte ihr, damit sie in die Scheidung willige, ein Geschenk von fünf Millionen Francs gemacht. Seiner Frau kaufte er einmal ein Perlencollier für 1,250,000 Francs. Als sie in Amerika landeten, warf der Steuerbeamte auf das Collier einen Zoll von 500,000 Francs aus. Leeds weigerte sich, diese enorme Summe zu bezahlen und ließ die Sache zu einem Prozeß

kommen, den er aber verlor. Er mußte die 500,000 Francs bezahlen.

(Die Stadt der Thürme.) Newyork dürfte sich in der Zukunft als eine Stadt der Thürme präsentieren, falls die von den zwei hervorragendsten Architektenverbänden des Landes gemachten Vorschläge bezüglich des Baues von Wolkenkratzern dem Bautodey einverleibt werden. Die Vorschläge befassen sich mit Beschränkung der Höhe und Grundfläche von Gebäuden in Newyork und sind äußerst radikaler Natur. Demnach sollen sich alle Gebäude von mehr als 185 Fuß Höhe nach oben zu in der Form von Thürmen weiter entwickeln. Newyork würde dann in einen förmlichen Thürmenwald umgestaltet werden. Der Anfang ist eigentlich schon durch den Bau der Wolkenkratzer-Thürme, Singer-Gebäude und Metropolitan Lebensversicherungsgebäude, gemacht worden. Während der letzten fünf Jahre hat Newyork 250,000,000 Dollars pro Jahr für die Errichtung von Wolkenkratzern ausgegeben. Die Höhe dieser Gebäude steigt von 10 bis zu 49 Stockwerken.

(„Häuslicher Verhältnisse halber“) hat, wie in Petersburg amtlich bekannt gemacht wird, der Prinz Napoleon Murat, kaiserlich russischer Stabsrittmeister im Leibgarderegiment zu Pferde, den Abschied erhalten. Der obige Ausdruck ist eine in Rußland übliche Formel zur Begründung von sogenannten Abhängigkeiten mißliebiger Persönlichkeiten. Man entsinnt sich, daß Prinz Napoleon Murat, ein Urenkel des Königs von Neapel Joachim Murat und der Königin Caroline, der Schwester Napoleons, kürzlich dadurch von sich reden machte, daß er zwei russische Offiziere, zwei Brüder Namens v. Plehn, zum Duell herausforderte. Das hat nun also zur Folge gehabt, daß man in Rußland auf seine weiteren Dienste im Heere verzichtet, und so kehrt der unternehmende junge Prinz jetzt nach seiner französischen Heimath zurück — „häuslicher Verhältnisse halber“.

(Selbstmord der ehemaligen Braut Longworth's.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich Miß Miriam Frances Bloomer, die 29jährige schöne Tochter eines bekannten Eisenbahnunternehmers von Cincinnati, vergiftet. Sie nahm in der Wohnung ihres Bruders Cyankali und starb bald nach Ankunft des Arztes. Miß Bloomer war seinerzeit mit Nicholas Longworth, dem jetzigen Gatten Alice Roosevelt's, verlobt. Diese Verlobung ging kurz vor der Verheirathung Longworth's mit Alice Roosevelt auseinander.

(Die Memoiren der Frau Wölfling-Adamovics.) Wie eine Wiener Lokalkorrespondenz meldet, sollen angeblich im Laufe des Monats Juli die Memoiren der Frau Wilhelmine Wölfling-Adamovics, der geschiedenen Gattin Leopold Wölfling's, in Berlin erscheinen. In diesen Memoiren soll die Ehe der Frau Wölfling-Adamovics nebst allen damit zusammenhängenden Umständen rüchaltlos geschildert werden.

(Ein Märtyrer der Wissenschaft.) Aus London wird gemeldet: Der Gelehrte und Arzt Hall Edwards hatte bei der Heilung von Krankheiten, bei denen er die Radiographie anwendete, bereits den linken Arm verloren. Nun mußte ihm auch die rechte Hand amputirt werden. Der König hat ihm eine Jahrespension von 2400 Mark aus seiner Privatschatulle bewilligt.

theilen, das Automobil, das er Pierre versprochen hatte, zur Fahrt bereit zu halten.

— Halte Alles bereit, denn Herr Derville wird den Wagen zur Rückfahrt nach Paris benötigen.

— Mylord können beruhigt sein, dürfen aber nicht vergessen, daß August Urlaub hat.

— Herr Derville wird selbst lenken.

— Es ist gut, Mylord; ich werde das Auto reinigen, aber da dies eigentlich nicht mein Fach ist, so kann ich für die Mechanik keine Bürgschaft übernehmen.

— Das werde ich statt Deiner thun und für alle Fälle nach den Delfern sehen.

Er untersuchte sorgfältig die Hauptbestandtheile, überzeugte sich, daß die Akkumulatoren regelrecht funktionirten, und fragte dann leichthin:

— Du steckst wohl immer mit Corentin beisammen?

— Mylord dürfen mir glauben, daß Corentin kein schlechter Kumpan ist, nur hat er die üble Gewohnheit, lieber Rum als Whisky mit Soda zu trinken . . .

Beverley lächelte. Der Kanadier war ein alter Diener seines Vaters, und der junge Lord hätte sicherlich keinem anderen Diener gestattet, sich in seiner Gegenwart über die Vorzüge eines alkohohaltigen Getränkes auszulassen. Darum sagte er auch nachsichtigen Tones:

— Du bist unverbesserlich, alter Junge, und der Whisky wird Dir einmal noch einen üblen Streich spielen.

— Mylord wissen, daß ich nur guten Whisky trinke.

— Ob guten oder schlechten, Du wirst an Leberentzündung sterben.

— Was uns gut thut, kann uns nicht schaden.

Mylord, meinte Louis mit einem überlegenen Lachen. Ja, wenn es Rum wäre, wie bei diesem einfältigen Corentin . . .

— Verleihe ihn nicht zum Trinken! ermahnte ihn sein Gebieter ernst.

— Mylord dürfen überzeugt sein, daß ich ihn nicht erst zu verleiten brauche. Man braucht bloß die Flasche auf den Tisch zu stellen . . .

— So stelle sie eben nicht . . .

Der Kanadier blickte seinen Gebieter sanft an. Er hatte ihn als ganz kleinen Jungen schon auf den Knien geschaukelt, und er war ihm mit Leib und Seele ergeben.

— Dann holt sich sie Corentin selbst, behauptete er und Fred mußte unwillkürlich lachen, worüber der Diener ganz glücklich war. Der junge Lord war aber nicht gekommen, um seinen Diener zu amüsiren.

— Meinst Du, begann er gleichgiltigen Tones, daß Dir Corentin einen unbedeutenden, kleinen Dienst erweisen würde?

— Ich brauchte ihm zu diesem Behufe bloß ein Glas mehr einzuschenken . . .

— Er räumt doch das Zimmer des Admirals auf, nicht wahr?

— Der Herr Admiral duldet nicht, daß ein Anderer mit seinen Toilettegegenständen, namentlich mit seinem Rasirzeug in Berührung komme.

— Ist das Zimmer des Admirals weit von dem des Fräuleins Johanna?

— Das weiß ich nicht, Mylord; ich weiß nur, daß man, um zu dem Zimmer des Admirals zu gelangen, das im rechten Schloßflügel liegt, das des Fräuleins Johanna passiren muß.

Beverley zögerte, ehe er sich seinem Diener entdeckte: aber das wahrte nur einen Moment. Er

mußte, daß er sich auf den Kanadier verlassen dürfe, dem man nicht einmal auf der Folterbank ein auf seinen Herrn und Gebieter bezügliches Geheimniß zu entreißen vermocht hätte.

— Es handelt sich um einen kleinen Scherz, sagte er.

Diese „kleinen Scherze“ gehörten zu den kleinen Sünden der Familie Béraines und waren zuweilen schon so bedenklicher Art gewesen, daß sie ihren Urheber auf ein Haar mit den Behörden in Konflikt gebracht hätten. Wie das in Familien mit zahlreicher Jugend eben der Fall zu sein pflegt, verlor man mitunter den Maßstab für das, was erlaubt war und was nicht. Das Bemühen, sich hierbei gegenseitig zu überbieten, trug das Seinige mit dazu bei, um den zumeist harmlosen Streichen zuweilen eine unerwünschte Schärfe zu verleihen. Beverley hatte diesem thörichten Sport ebenso seinen Tribut entrichtet, wie die Anderen, sowohl als Urheber wie als Opfer. Die Dienerschaft, deren Rithilfe fast immer nöthig war, lachte dann mit ihrem Brodgeber über die gelungensten Streiche. Im Uebrigen sorgte die gute Erziehung aller Beteiligten dafür, daß die Dinge gewisse Grenzen niemals überschritten. So bildete denn der Ausdruck „ein kleiner Scherz“ sozusagen ein Zauberwort, durch das man sich Hilfe und Stillschweigen auf einmal sicherte. Corentin würde ganz gewiß ebenso schweigen wie Louis, wofern sich der Spaß weder gegen seinen Gebieter noch gegen Pierre richtete.

— Es handelt sich darum, daß Corentin Fräulein Esther einen Brief übergibt. Du brauchst ihm aber nicht zu sagen, daß der Brief von mir herrührt.

— Seien Sie unbesorgt, Mylord.

(Fortsetzung folgt.)

